Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 405 **Morgen-Ausgabe.** Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag den 31. August 1873.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 25 Sgr.

Breslau, den 26. August 1873.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Reichseisenbahn-Amt.

In den nächsten Wochen wird eine neue Reichsbehörde in Function treten, deren Errichtung von der öffentlichen Meinung seit einigen Jahren stürmisch gefordert und vom Bundesrathe wiederholt abgelehnt wurde, bis endlich die bekannten Vorgänge, die mit der Lasker'schen Rede in Verbindung stehen, die Regierungskreise umstimmten und zur Nachgiebigkeit veranlaßten. Es wird eine höchste Reichsbehörde für das Eisenbahnwesen eingesetzt; bereits ist der Präsident ernannt, und zwar so, daß eine bessere Wahl nicht hätte getroffen werden können. Binnen Kurzem wird er sich mit sachverständigen Räthen umgeben und die neue Behörde wird alsdann ihre Wirksamkeit entfalten.

Wir haben alle Veranlassung mit großer Befriedigung auf diesen Hergang zurückzusehen, aber es scheint uns auch erforderlich, übertriebenen Erwartungen entgegenzutreten, die an die Thätigkeit der neuen Behörde zu knüpfen Veranlassung vorliegt. Man möge nicht glauben, daß es dem Reichseisenbahnamt gelingen wird, jede Klage zum Verstummen zu bringen, welche über die Eisenbahnen erhoben wird. Es wird manche Beschwerde, die mit großem Selbstbewußtsein erhoben wird, als ungerechtfertigt bezeichnen, und auch nicht für jede der gerechtfertigten wird es ein Heilmittel sofort verschreiben können.

Vor allen Dingen ist es zu berücksichtigen, daß dem Reichseisenbahnamt keine bestimmt umschriebene Competenz zukommt; eine solche soll ihm erst durch ein Reichseisenbahngesetz beigelegt werden, und ein solches Gesetz auszuarbeiten wird allerdings eine der ersten Sorgen der Behörden sein. Vor der Hand kann das Reichseisenbahnamt von den einzelnen Bahndirectionen jede Auskunft fordern; es kann wohlmeinende Vorschläge machen, aber Zwang zu üben wird es nur in sehr seltenen Fällen competent sein.

Trotzdem ist die Errichtung einer solchen Behörde ein sehr großer Fortschritt. Die Eisenbahnen sind absolut der verwickelste, wirthschaftliche Organismus, den je die Welt gesehen. Sie nehmen die angestrengteste und umsichtigste Thätigkeit des Baumeisters, des Ingenieurs, des Financiers, des Kaufmanns, des Spediteurs und des Juristen in Anspruch. In keine andere Art von Unternehmungen ist auch nur annähernd, ein so ungeheures stehendes Capital gesteckt worden, als in die Eisenbahnen. Die Ausbreitung des Eisenbahnnetzes, die Vergrößerung des Eisenbahnverkehrs schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Und dabei ist für die theoretische Lehre von der Oekonomik der Eisenbahnen so gut wie Nichts geschehen.

Auf der einen Seite steht der Mann des Geschäfts, der Kaufmann, der nach dem wechselnden Bedürfniß des Augenblicks rücksichtslos fordert, unbekümmert darum, ob seine Forderungen zu erfüllen sind. Er verlangt Vermehrung der Schienenstraßen, Herabsetzung der Frachten, Vereinfachung des Tarifs, Anschaffung genügender Betriebsmittel, Abkürzung der Lieferfristen, sorgfältigste Behandlung der Güter, ohne Rücksicht darauf, ob seine Forderungen erfüllbar sind, ob das „gemeine Wohl", auf welches er sich fortdauernd beruft, sich in der That in jedem Augenblick mit seinem Privatinteresse deckt.

Auf der anderen Seite steht die Eisenbahn-Direction, gereizt und erbittert durch viele übertriebene, die Grenzen des Möglichen nicht erwägende Forderungen, und darum geneigt, auch die gerechtesten und besterwogenen Forderungen spöttisch zu behandeln, zusammengesetzt meist aus Personen, die in juristischer und bureaukratischer Routine erzogen, dem Studium der Gesetze des Verkehrs wenig Aufmerksamkeit gewidmet haben, selbst vollständig von der Routine beherrscht, ohne größere, weitere Gesichtspunkte, die Eisenbahn nur als melkende Kuh für die Actionäre oder den Fiscus betrachtend, jeder Neuerung abgeneigt.

Dem Handelsministerium, als dem Träger des Hoheitsrechtes des Staates hätte es obgelegen, zwischen diesen beiden Einseitigkeiten, die gleich schlimm sind, zu vermitteln, von den Forderungen des Publikums diejenigen, welche gerecht sind, sich anzueignen, diese aber dann gegenüber den Directionen mit aller Energie zu vertreten. Diese Aufgabe zu erfüllen wurde aber dem Handelsministerium unmöglich gemacht, seitdem ihm der Beruf zufiel, selbst ein ausgedehntes Eisenbahnnetz zu verwalten. Die gesammte Haltung des Preußischen Handelsministeriums seit zwanzig Jahren läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es selbst ganz und gar der Routine verfallen war, und zu ernsten, weitgehenden, von großem Blick getragenen Reformen weder Neigung, noch Beruf, noch Hülfskräfte besaß.

Das Reichseisenbahnamt soll nicht selbst verwalten; in dem Augenblick, wo es dies versuchte, würde es denselben störenden Elementen verfallen, welche das Handelsministerium verhindert haben, das Hoheitsrecht des Staates würdig zu verwalten. Das Reichseisenbahnamt soll vor der Hand eine wesentlich kritische Thätigkeit entfalten. Es soll gewissermaßen ein Filtrirapparat für die Forderungen der öffentlichen Meinung sein, unverständige Forderungen zurückweisen, für die gerechten Forderungen aber mit der vollen Autorität eintreten, die ihm seine hohe Stellung und seine überlegene Einsicht verleihen.

Es soll sich, durch kleine und vorübergehende Interessen unbeirrt, der schweren Aufgabe widmen, neue organische Gesetze und Institutionen in das Leben zu rufen, wie sie dem eigenthümlichen wirthschaftlichen Charakter der Eisenbahnen angemessen sind. Es soll sich in die Tiefen der Theorie versenken, um dort Schätze zu heben, die für die Praxis nutzbar gemacht werden können. Es soll den Boden umgraben, damit er reichere Früchte trage.

Ohne Versuche, vielleicht ohne mißlungene Versuche wird es dabei kaum abgehen. Denn das Geheimniß, wie jeder Klage auf dem schnellsten Wege abgeholfen werden kann, besitzt das Reichseisenbahnamt nicht. Unsere gegenwärtige Postverwaltung hat sich ihren hohen Ruf dadurch erworben, daß sie, jeder Routine abhold, nach dem Grundsatze handelte: „Probiren geht über Studiren" und nicht davor zurückschreckte, bei einer Neuerung einmal einen Mißerfolg zu ernten.

Wir wünschen der neuen Behörde bei ihrem Wirken reiche Erfolge und — viel Geduld; sie wird sich vergegenwärtigen müssen, daß ihre Aufgabe ihr wenig äußeren Dank eintragen wird, aber desto mehr fruchtbringende Saat für die Zukunft ausstreuen kann.

Dr. Obermeyer, ein bewußtes Opfer der Wissenschaft.

Es ist eine der am wenigsten erklärlichen Erscheinungen innerhalb der Culturgeschichte, daß gerade die Thaten, welche der Griffel der Geschichte am tiefsten in eherne Tafeln eingraben sollte, am wenigsten Beachtung finden, am ehesten der Vergessenheit anheimfallen und so den Vorwurf der Undankbarkeit nicht mit Unrecht auf dem Geschlecht der Mitlebenden ruhen lassen. Wir wollen, was an uns ist, diesen Vorwurf von uns fern halten und nehmen gewiß nicht mit Unrecht die erste Stelle dieses Blattes in Anspruch, um die That eines Mannes der Wissenschaft in das rechte Licht zu stellen und zu feiern, der außerhalb der politischen oder kriegerischen Arena sein Leben geopfert hat. Dr. Obermeyer in Berlin hat sich, um die Uebertragbarkeit der Cholera mittelst des Blutes von einem Menschen auf den anderen festzustellen oder zu negiren, Blut eines Cholerakranken selbst in seinen Blutkreislauf injicirt und ist kurze Zeit darauf an der Cholera erkrankt und gestorben. — Es ist hier nicht der Ort, in eine wissenschaftliche Erörterung über die Fragen, welche hierbei in Betracht kommen, einzugehen; es steht auch noch dahin, ob Dr. Obermeyer durch seine That, die er mit dem Leben bezahlte, der Wissenschaft einen wirklichen Dienst geleistet hat, oder ob er auch ohne dieselbe als ein der möglichen Ansteckung mehr als viele Andere ausgesetzter Mann die Cholera bekommen hätte; Eines aber steht fest: Der Todte hatte allein die Absicht, die Wissenschaft von der Cholera zu fördern und seinen Mitmenschen zu nutzen durch eine That, in Folge deren er den Tod erwarten durfte. Er hat von dieser seiner Handlung Niemandem vorher Kenntniß gegeben, sie aber auf seinem Todtenbett mitgetheilt.

Diese That ist eine heroische und verdient auf dem Gebiet der Wissenschaft ein bleibendes Denkmal — ja sie ist es für uns doppelt, wenn der voraussichtlich zu erlangende Gewinn für die Wissenschaft problematisch war. — Die Absicht und die Ausführung stempeln den Mann, der stets ein ernster Forscher und ein glücklicher bedeutender Entdecker, dem eine glänzende Stellung im Bereich der Wissenschaft sicher war, zum Heros. Aber wir sind abgestumpft gegen die stillen Thaten im dunklen Forscherzimmer oder in den Seufzersälen der Hospitäler. Wir sind gewiß nicht die Letzten, welche die Großthaten einer Armee unterschätzen oder wünschten, daß der, welcher sein Leben einsetzt für eine wichtige oder gefährliche That, der durch die feindlichen Reihen sprengt, um die Stellung des Gegners zu erspähen, der gegen eine Batterie stürmt und eine Kanone erobert, unbelohnt oder unbeachtet bleibe, aber man bedenke wohl, der Handelnde muß! Hinter ihm steht das eiserne Gesetz der Disciplin und der Ehre, mächtige vorwärts treibende Factoren. Wer zwingt den Mann der Wissenschaft, wer den Arzt, täglich, stündlich in den Hospital-Sälen des Fleckentyphus, der Blattern, der Recurrens, der Cholera durch die eingehendste Berührung des Kranken sein Leben preiszugeben, um einmal still und von den Seinen, sonst kaum beweint, begraben zu werden?

Und was will das Alles bedeuten gegen die That des Dr. Obermeyer, welcher für einen vielleicht zweifelhaften Versuch ohne Aufhebens zu machen, sein Leben einsetzte und — es verlor? Wir glauben, daß der Versuch, den Dr. Obermeyer gemacht hat, von der äußersten Wichtigkeit ist, wir glauben, daß Virchow vielleicht besser gethan hätte, seine Zweifel an der Wichtigkeit des Versuchs bei Gelegenheit seiner Erklärung zu unterdrücken. Dies Alles aber dahingestellt, für uns ist und bleibt Dr. Obermeyer ein Heros, ein neuer Mucius Scaevola, der sich mit vollem Bewußtsein in den Abgrund gestürzt hat und für seine Mitmenschen gestorben ist. Ehre und Preis sei ihm! A.

Breslau, 30. August.

Nach den in den letzten Tagen mitgetheilten Nachrichten — schreibt die „Nat.-Ztg." — wird die Nationalfeier nicht nur in den meisten, vielleicht richtiger gesagt in allen Städten Preußens einen würdigen Ausdruck finden, sondern auch viele Orte der anderen norddeutschen Staaten schicken sich zu einer Feier an, die überall in einem Schulfest und in Gottesdienst, in vielen Städten auch in anderen feierlichen Akten bestehen wird. Die Consistorien und Schulcollegien in ganz Norddeutschland haben es nirgends fehlen lassen, auf die Feier hinzuweisen und dieselbe dem freien Ermessen der Gemeinden freizustellen; überall hat man den Gedanken einer Feier mit Begeisterung aufgenommen: als Gegner derselben haben sich nur die Ultramontanen und Socialdemokraten gezeigt. Im Süden ist es namentlich die Hauptstadt Würtembergs, welche eine glänzende Feier veranstaltet. Auch in Karlsruhe hat der evangelische Oberkirchenrath an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, wonach er eine blos kirchliche Feier anzuordnen Anstand nimmt, aber sich mit Freuden bereit erklärt, wenn höheren Orts Anordnung zu irgend einer Landesfeier der großen Errungenschaften von 1870 und 1871 erginge, alles das anzuordnen, was von Seiten der evangelischen Kirchen geschehen kann, um einem solchen patriotischen Volksfeste die religiöse Weihe und Erhebung zu geben.

Die evangelisch-lutherische Conferenz, deren Wesen wir gestern schilderten, hat ihre Arbeiten mit der Annahme von zwei Adressen an den Kaiser geschlossen. Die eine Adresse wendet sich gegen den Entscheid des Oberkirchenraths in der Sydow'schen Angelegenheit und bittet um Remedur dagegen, die andere richtet sich gegen die Civilehe. Die Veröffentlichung des Wortlauts ist einstweilen bis nach Ueberreichung an den Kaiser sistirt. Das also ist — meint die „Nat.-Z." — nun die große That der Conferenz, die zuletzt sogar einen etwas peinlichen Charakter annahm, denn selbst aus der Mitte der frommen Versammlung wurde Uebereinstimmung mit unserm Urtheil laut, daß es derselben an dem rechten Muthe ihrer Ueberzeugung gebreche. Ueber die Erfolglosigkeit der beschlossenen Adressen können sich natürlich nur solche täuschen, die mit Annahme derselben durchaus eine „That" geleistet haben wollen. Den Entschluß, sich Entscheidungen des Oberkirchenrath gegenüber, welche sich auf die Kirchenlehre beziehen, vollständig neutral zu verhalten, hat der Kaiser in der Hannoverschen Angelegenheit in Colberg bereits kundgegeben und damals fand das natürlich den Beifall der lutherischen Orthodoxen und der „Kreuzztg." In der Sydow'schen Sache meint natürlich die Conferenz, das sei etwas ganz Anderes. Daß der Kaiser in einer thatsächlich für die Gesetzgebung in Vorbereitung begriffenen Angelegenheit wie in der der Civilehe nicht vorab mit den Herren Büchsel, Kleist-Retzow und Genossen in eine Zwiesprache treten wird, versteht sich ebenso von selbst. Indessen sind die Herren auseinandergegangen in dem Hochgefühl quasi re bene gesta und das ist ja — die Hauptsache.

Amtliche Mittheilungen, welche den österreichischen Blättern zugegangen sind, lassen es außer Zweifel erscheinen, daß die scandalösen Vorgänge auf der Volksversammlung in Kallendorf durch die Clericalen veranlaßt wurden. So schreibt die officielle „Brünner Zeitung":

„Die am 24. in der Gemeinde Kallendorf veranstaltete Volksversammlung des liberal-ländlichen Fortschrittsvereines wurde durch das tumultuarische Auftreten einer Anzahl Ruhestörer aus dem Versammlungsorte so wie aus der Nachbargemeinde Klein-Tajax derart unterbrochen, daß die Tagesordnung nicht erschöpft werden konnte und der politische Commissar gezwungen war, nach dem Schlusse der Versammlung die Gendarmerie einschreiten zu lassen, um die Excedenten zu entfernen. Die Unruhestifter, darunter viele junge betrunkene Burschen, drängten sich an die Rednerbühne und unterbrachen die Vortragenden durch wüstes Geschrei und Lärmen; ein Mann stellte sich vor einem Redner auf und drohte mit dem Stocke gegen ihn. Als die Gendarmen endlich einschritten, nahm der Tumult einen drohenden Charakter an: Steine flogen nach der Rednerbühne, dem Abgeordneten Fux wurden Drohworte zugerufen, kurz es war die höchste Zeit, daß die Liberalen sich vom Versammlungsorte entfernten. Es ist unbestritten, daß die Hetze von clericaler Seite ausging, denn die Rufe der einzelnen Excedenten: „Wir wollen unseren alten Glauben behalten, wir brauchen keine Schulpflicht" ꝛc., lassen auf geistliche Souffleurs schließen. Auch ist der Umstand bezeichnend, daß der Pfarrer von Klein-Tajax, Herr Dr. Staara, zu dessen Kirchensprengel die Gemeinde Kallendorf gehört, vor wenigen Tagen bekannt gegeben haben soll, daß er am Sonntag den 24. also an dem Tage der Volksversammlung), in der Kirche zu Kallendorf während des Gottesdienstes eine Predigt „gegen die Liberalen" halten werde. Daß der hochwürdige Herr bei dieser seiner Predigt die Gemüther der Bewohnerschaft Kallendorf in dem Hasse gegen den Liberalismus nicht besänftigen konnte, zeigt eben das traurige Spectakel, welches dem Dorfe nicht zur Ehre gereicht."

Die Annahme des ungarisch-kroatischen Ausgleichsoperates durch den kroatischen Landtag ist nach den neuesten aus Agram eintreffenden Depeschen außer Zweifel gestellt und dürfte sogar schon in einer der nächsten Landtagssitzungen erfolgen, da die kroatische Regnikolardeputation ihren Bericht, wie es heißt, bis morgen beendigt haben wird. Entscheidend für die Annahme des Ausgleiches ist der Umstand, daß sich in den Reihen der Unionisten eine Scheidung vollzogen, und daß ein namhafter Theil derselben sich mit den gemäßigten Nationalen auf Grundlage des neuen Ausgleichs fusionirt hat. Zuletzt sei noch erwähnt, daß Baron Rauch die gegen ihn erhobene Beschuldigung, als ob er insgeheim gegen den Ausgleich conspiriren würde, entschieden zurückweist. Die betreffende im „P. N." veröffentlichte Erklärung lautet, wie folgt:

„Die Behauptung des Verfassers der Correspondenz im „Pesti Naplo" vom 24. d., daß ich insgeheim gegen die Annahme des Ausgleichswerkes agitire, kennzeichne ich als eine einfache Unwahrheit, da ich in den maßgebenden Kreisen sowohl in Pest als auch hier erklärt habe, sammt meiner Partei der Annahme des Ausgleiches offen und aufrichtig zuzustimmen."

In der Schweiz hat die Nachricht von dem glänzenden Siege der Liberalen in St. Gallen, wie eine Berner Correspondenz der „N. Z." versichert, überall durchschlagenden Jubel erregt. — Was das Wesen der geistlichen Exercitien in Mehrerau betrifft, deren Besuch den St. Gallischen Geistlichen von der dortigen Regierung durch besondere Verordnung untersagt worden ist, nachdem der Bischof durch ein lateinisches Circular das Mitmachen „empfohlen" oder „befohlen" hatte, so bringt die „St. Galler-Ztg." einige Mittheilungen, welche hinlänglich geeignet sind, über den wahren Charakter dieser Andachtsübungen aufzuklären und den Regierungsbeschluß zu rechtfertigen. Diese Exercitien finden, wenn nicht jährlich, doch mindestens jedes zweite Jahr statt und zwar für die Großzahl der St. Gallischen Geistlichen in Mehrerau, welches Kloster unter der geistlichen Hoheit des Bischofs von Brixen-Vorarlberg steht; dieses Jahr sind sämmtliche St. Gallischen Kleriker nach Mehrerau aufgeboten worden. Hier finden sich jährlich weit über 300 Priester ein, welche zu einem sehr bedeutenden Theile ausländischen Diöcesen (speciell den Bisthümern Rottenburg, München, Freiburg i. Br., Augsburg Brixen-Vorarlberg) angehören. Die Uebungen dauern 4 Tage; die Theilnehmer haben während derselben völliges Stillschweigen zu beobachten, täglich vier Vorträge dogmatischen Inhalts anzuhören und daneben noch eine ganze Reihe sogen. „Andachten" durchzumachen. Hierdurch soll der Priester in der Selbstheiligung gefördert und in seiner Pflichttreue gestärkt werden. Sehr begreiflich erscheint, daß diesen „Exercitien" von Seiten der Kurie eine sehr wesentliche Bedeutung beigemessen wird; in der That hat sie auch in derselben ein außerordentlich bequemes und wirksames Mittel, auf die religiöse und politische Haltung der niederen Geistlichkeit einzuwirken, unabhängigere (sogen. störrische) Elemente derselben zu maßregeln, für weitere angelegte strategische Plane eine einheitliche Ausführung vorzubereiten ꝛc. ꝛc. Aus dem Gesagten geht hervor, daß Organisation und Betrieb dieser geistlichen Anstalten Sache eines bischöflichen Consortiums ist, in welchem der ausländische Episkopat der Natur der Sache nach die Hauptrolle spielt. Einmal gehört das Kloster Mehrerau dem Bischof von Brixen-Vorarlberg; derselbe disponirt über die Gebäulichkeiten und die ganze äußere öconomische Seite dieses Instituts und ist daher jedenfalls in der Lage, auf den Gang der Uebungen maßgebend zu influiren. Sodann bilden die ausländischen Bischöfe in dieser Societät eben die überwiegende Mehrheit; die schweizerischen sind daher durch die Natur der Dinge schon an dasjenige gewiesen und gebunden, was ihren österreichischen, bairischen, und würtembergischen ꝛc. Collegen beliebt. Und wer sind diese Herren Collegen? Da ist der Herr Erzbischof von München, da ist der Herr Bischof von Augsburg, da ist der Herr Bischof von Rottenburg, da ist der Herr Erzbischof von Freiburg, da ist der Herr Bischof von Brixen, da ist als dirigirender Geist der Herr Ketteler in Mainz! Lauter ausgeprägte Infallibilisten, lauter entschiedene Parteigänger des Syllabus, lauter enragirte Gegner des freien Bürgerthums, des unabhängigen Staates, der gemischten Schulen, der paritätischen Ehen, der gemischten Friedhöfe, mit einem Wort: lauter Jesuiten.

Aus Italien liegen uns heute keine Nachrichten von besonderer Wichtigkeit vor. Von Interesse für unsere Leser wird indeß das unter „Rom" mitgetheilte Schreiben sein, in welchem Kaulbach für ewig in die Reihe der schlechten Maler verwiesen wird. Ebenso ist das Dementi immerhin von einem gewissen Interesse, welches der Rotterdamer Correspondent der „Pall-Mall-Gazette" der in Rom veröffentlichten Angabe ertheilt, daß die Weihe der Bischöfe Reinkens und Rinckel dem Papste mitgetheilt wurde. Die Weihe jansenistischer Prälaten wurde bisher stets dem römischen Hofe notificirt und im Einklange mit diesem Herkommen wurde bei dieser Gelegenheit ein Document aufgesetzt, das nach Rom geschickt werden sollte. Als es aber Dr. Reinkens sah, verweigerte er die Erlaubniß zu dessen Absendung. Bischof Rinckel stimmte damit überein und der Papst blieb folglich in officieller Unkenntniß über das Geschehene. Die Thatsache, fügt der Correspondent hinzu, kennzeichnet einen entschiedenen Bruch mit dem römischen Hofe.

In Frankreich stehen, um den Vorurtheilen der Massen zu schmeicheln,

allerlei Maßregeln zur Herabdrückung der Brotpreise ꝛc. in Aussicht. Diese Bahn, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“, ist zwar sehr abschüssig und paßt wenig zu der Opposition, die man vor dem 24. Mai den volkswirthschaftlichen Schritten des Herrn Thiers machte; indeß man braucht die Massen, und neben den neuesten Todesurtheilen gegen Communards kann so etwas nicht schaden. Das Land wird ja nicht um seiner selbst willen, sondern zur Erzielung politischer Parteizwecke regiert. Eine Partei ist obenauf, welche kein Mittel scheut, um die niedergekämpfte andere Partei zu knebeln, und die es für Pflicht und Gottesdienst hält, dazu die Kräfte und Mittel des Landes zu verwenden. Und dabei hat sie als Entschuldigung die Gegenfrage: Würden es die Republikaner an unserer Stelle besser machen? . . . Wehe den Besiegten! Das „Univers“ stellt den Satz auf: „Chambord wird König sein oder er wird nichts sein. Glaubt man etwa, er wolle der Appanage wegen regieren? Was wäre es denn, wenn seine Regierung zunächst eine Dictatur würde? Ihr wollt diese Dictatur nicht geben? So laßt sie von einem Andern nehmen, aber, darauf verlaßt euch, bekommen werdet ihr sie. . . Das „Univers“ meldet ferner, daß an den Grafen von Paris die Frage gestellt worden: „Die Entscheidung steht jetzt zwischen dem Grafen von Chambord und der Nationalversammlung. Wenn letztere eine Constitution entwürfe, die von Ersterem dann verworfen würde, und jene sich nun an Sie wendete, würden Sie die Krone annehmen?“ Der Graf von Paris entgegnete: „Herr F. (Franclieu), ich bin ein ehrlicher Mann. . . Niemals! . . .“ Also ein neues schicksalsvolles Jamais! In der Provinz giebt es nicht blos Leute, sondern sogar Blätter, wie die „Tribüne“ in Bordeaux, welche dem Grafen von Paris vorwerfen, er habe Frankreich „an Heinrich V. und die Jesuiten verschachert.“ Der „Francais“ findet eine solche Sprache gar nicht fein, aber noch ungleich ungeeigneter die Adressen, die Thiers aus verschiedenen Generalrathssitzungen zugingen. Als eine Probe von diesen Adressen ist namentlich die von sechszehn Mitgliedern des Generalrathes des Vogesen-Departements, den Herren Bresson, Claude, Claudet, Jules Ferry ꝛc., an Thiers gerichtet, hervorzuheben, worin es heißt:

Das Fest der Befreiung des Gebietes, welches zu verdunkeln eine kleinliche und rachsüchtige Politik Mittel und Wege gefunden, hat in Ihrem Namen trotz der Sieger vom 24. Mai die Dankbarkeit und die Hoffnung des Vaterlandes verkörpert. Die Geschichte hat nur selten dieses edle Beispiel eines von der Gewalt gestürzten Mannes gesehen, dem hundert Mal mehr Beifall gezollt wurde, als es geschah, da er an der Gewalt war. Die Nation hat sehr wohl die doppelte Mission begriffen, welche Sie sich gegeben hatten: Sie waren für sie nicht allein der geschickte und nicht zu ermüdende Unterhändler, sondern sie fand in Ihnen auch den klarsehenden, klugen und entschlossenen Politiker, welcher durch die Gründung und die Organisation der Republik das Problem der Freiheit und Ordnung lösen sollte. . . Sie haben dem Lande noch einen großen Dienst zu leisten: Sie müssen ihm die Rathschläge Ihrer Erfahrung zu Theil werden lassen; Sie müssen gegen die Ihnen wohlbekannten Feinde den Kampf wieder aufnehmen, welcher der Ruhm Ihrer Jugend und das Streben Ihres Lebens war . . Wir haben die Hoffnung, daß Sie nach Ihrer Rückkehr aus der Schweiz den Vogesen-Bevölkerungen einige Stunden schenken wollen. Indem wir diese Aufforderung an Sie richten, entsprechen wir nur einem der lebhaftesten Wünsche unserer Landsleute.

Wie wenig man innerhalb der republikanischen Partei selbst mit dem Optimismus einverstanden ist, welchen der „National“, das „XIX Siecle“ und die „Repnblique francaise“ der Fusion gegenüber zur Schau tragen, zeigt der Artikel, welcher von einigen Mitgliedern der Linken in der „Correspondence Republicaine“ veröffentlicht werden sollte. Die wichtigste Stelle aus diesem zur allgemeinen Verbreitung in allen Provinzialblättern bestimmten Artikel lautet folgender Maßen:

„Wir sehen mit großem Bedauern das Gefühl behaglicher Sicherheit, das sich der republikanischen Partei nach der ersten Aufregung bemächtigt hat. Wenn man ihre Blätter liest, so sollte man fast zu der Meinung kommen, daß wir nichts zu befürchten haben und daß wir vollkommen hieb- und schußfest sind gegen alle Angriffe der royalistischen Minorität. Aber darf man vergessen, daß diese Minorität in der Kammer die Majorität beherrscht? Es ist ihr gelungen, Thiers zu stürzen. Es ihr trotz der allgemeinen Mißbilligung, der sie im Lande begegnet gelungen, sich der Macht zu bemächtigen und dieselbe in Händen zu behalten. Dieser letzte Umstand allein müßte uns hindern, ihre Angriffe gering anzuschlagen. Wir müssen erwägen, daß die Regierung, wenn nicht die Genossin, so doch die wohlwollende Zuschauerin ihrer Ränke ist. Auf alle Fälle wird die gegenwärtige Regierung nichts thun, um sich den Bestrebungen der Royalisten zu widersetzen. Wir dürfen ferner nicht vergessen, daß die natürliche Folge dieser Sympathie der Regierung für jene Partei die gewesen ist, daß das ganze Personal der Staatsbeamten ihr zur Verfügung gestellt worden ist. Eine Partei, die solche Trümpfe in ihren Karten hat, kann wohl das Spiel gewinnen. Sie verfügt zugleich über die Regierung, die Staatsbeamten und die Majorität einer Versammlung, die sich constituirende Gewalt zuschreibt. Unmöglich ist es, eine solche Partei, nicht als einen furchtbaren Gegner zu betrachten. Was wir auch sagen mögen, daß die Souveränetät nicht der National-Versammlung, sondern dem Volke angehöre, und daß kein Anschlag gegen die Nation ausgeführt werden könne, der nicht ein Verbrechen im wahren Sinne des Wortes sei, das kann uns nicht beruhigen. Wir haben zu viele Staatsstreiche in der Geschichte unseres Landes, um nicht Weiteres der Art fürchten zu müssen, besonders wenn wir bedenken, daß die Urheber solcher Anschläge unbestraft geblieben sind.“

Auch in England macht sich in neuester Zeit die Erscheinung bemerkbar, daß sich die Arbeitervereine um eine Vertretung ihrer Interessen im Unterhause bemühen. Die schon vor Monaten in diesem Sinne angeknüpften Verhandlungen der Gewerksvereine unter sich sind in vollem Ernste weitergefördert worden. Die Arbeiter sind dabei kurzsichtig genug, Leute aus ihrer Mitte als Candidaten aufzustellen, die erfahrungsgemäß den ihnen zugedachten Aufgaben am wenigsten gewachsen sind. Die Londoner Steinpflasterer haben in einer Conferenz ihren Gewerkskameraden Alfred Armstrong Walton, einen alten Striker, der schon bei der großen Arbeitseinstellung zur Zeit des Baues des Parlamentshauses eine hervorragende Stellung einnahm, als Candidaten für den Wahlort Stoke-on-Trent aufgestellt. Da ihre Statuten die Verwendung von Vereinsgeldern zu Wahlzwecken nicht gestatten, haben die Pflasterer eine Sammlung unter sich eröffnet, zu welcher jedes Mitglied einen Schilling zeichnen soll. Andere Vereine haben ähnliche Beschlüsse gefaßt, die jedoch noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Die Bergarbeiter stellen drei Candidaten auf und haben zu deren Unterstützung aus ihrer Vereinskasse 300 L. ausgesetzt. Die beschlußfassenden Comites der verschiedenen Vereine verwahren sich von vornherein gegen den etwaigen Einwand von Mitgliedern, Politica gehörten nicht in das Vereinsprogramm, indem sie die contradictorische Behauptung entgegenstellen: sie thun dies wohl.

Die amerikanischen Zeitungen bringen ausführliche Nachrichten über das große Treffen, welches zwischen den Pawnees und den Sioux stattgefunden hat. Die Pawnees, welche 300 Mann stark waren und mit Frauen, Kindern und 600 Ponnies der jährlichen Büffeljagd im Republican Valley in Nebraska oblagen, wurden von 1500 Sioux unter Befehl von „Jung Fleckschwanz“ überrascht. Während die Ueberfallenen nur mit Bogen, Pfeilen und Revolvern bewaffnet waren, hatten die Sioux sich mit vorzüglichen Henry-Gewehren versehen. Die Sioux begingen die schauderhaftesten Grausamkeiten, scalpirten die Weiber und tödteten die Kinder, indem sie dieselben erdolchten und dann ins Feuer warfen. Der Kampf dauerte 10 Stunden und erstreckte sich über 25 Meilen. Die Pawnees verloren hundert Mann aus ihrem Stamme, darunter ihren Häuptling, dessen Weib und Kind.

Die Stadt Mexico war im Juni und Juli in nicht geringe Aufregung versetzt durch die plötzliche Enforcirung zweier halbvergessener, jedenfalls seit einer Generation nicht zur Anwendung gekommener Gesetze. Nach dem einen hat die oberste Regierung das Recht „gefährliche Fremde“ ohne weiteres und sofort des Landes zu verweisen, und nach dem anderen dürfen zwei zu einer religiösen Körperschaft gehörende Personen nicht in einem Hause zusammen wohnen. Diese beiden Gesetze hat der Präsident Lerdo zum Schrecken der Betroffenen und zum Staunen der Bewohner in Anwendung zu bringen für nöthig befunden. Der Präsident war einst oder schien doch ein sehr eifriger Katholik, will aber, wie man glaubt, der Kirchenpartei zeigen, daß es gut wäre, wenn sie sich ihn zum Freunde machen könnte und hat daher gegen mehrere Geistliche jene beiden Gesetze angewandt. Gegen Ende Mai wurden plötzlich mehrere Nonnen, Mönche, Geistliche u. s. w. aus 22 Häusern, in denen sie jahrelang ungestört zusammen gewohnt hatten, verwiesen, wurden jedoch sofort gastfreundlich von den reicheren katholischen Bewohnern der Stadt aufgenommen. Zusammen waren es 215 Personen, so daß auf jedes Haus nur zehn Personen durchschnittlich kamen. Gleichzeitig wurden mehrere Priester, die Fremde waren und zusammengewohnt hatten, in einem vom Präsidenten Lerdo unterzeichneten Decrete angewiesen, das Land schleunigst zu verlassen. Zwei darunter, ein Italiener und ein Ire, beide aber naturalisirte Amerikaner, protestirten gegen den Befehl und der amerikanische Gesandte unterstützte sie. Die Presse verurtheilt in den stärksten Ausdrücken nicht sowohl das Verfahren des Präsidenten, als daß in unserer Zeit und in einer Republik solche intolerante Gesetze existirten. Der Präsident hat inzwischen das Verbannungsdecret zurückgenommen, da das Publikum die Sache gar zu ernst nahm, und die Folge wird wohl sein, daß die aus dem Schlafe herausgeholten Gesetze gänzlich werden abgeschafft werden.

Deutschland.

∂ **Berlin**, 29. August. [Oesterreich und die Fusion in Frankreich. — Die Einladung des Herzogs von Ratibor und der ausgeschiedenen Maltheserritter.] Unaufhörlich und in allen Tonarten kommt aus Wien die Versicherung, daß die österreichische Politik mit den Bestrebungen für eine monarchische Restauration in Frankreich Nichts zu schaffen habe. Die öffentliche Meinung reizt nicht zur Leichtgläubigkeit in Bezug auf Betheuerungen aus diplomatischer Sphäre, aber im vorliegenden Fall ist gegen das Dementi in der gegebenen Fassung kein ernstlicher Einspruch erhoben, Graf Andrassy hat während seiner Amtsführung so viel Beweise einer staatsmännischen Einsicht gegeben, welche an die Interessen des eigenen Landes und an die Beziehungen zu den Nachbarstaaten den richtigen Maßstab anlegt, daß kein unbefangenes Urtheil ihm ein plötzliches Einlenken in die Bahn einer unverständigen und verderblichen Politik zutrauen kann. Die ungarisch-österreichische Monarchie kann und darf mit den Lenkern der französischen Restaurationspläne Nichts zu schaffen haben, wenn sie nicht gewillt ist, das eigene Gedeihen und den Frieden mit ihren nächsten Nachbarn in Frage zu stellen. Bei der gegenwärtigen Gährung in Frankreich giebt zwar der Streit um die Regierungsform äußerlich die Lösung: Republik oder Monarchie? aus, aber im Grunde spielt auch der Prinzipienkampf zwischen moderner Staatsentwickelung und hierarchischer Ueberhebung der in anderen Staaten nur unter anderer Gestalt auftritt. Wenn die österreichisch-ungarische Politik nicht die Grundsätze ihrer innern Entwickelung verleugnen und einen unheilvollen Bruch mit dem Verfassungsleben des eigenen Landes herbeiführen will, so kann sie sich nicht zur Helfershelferin fanatischer Bestrebungen machen, denen der Thron Heinrichs V. nur als Leiter zur Wiederherstellung einer päpstlichen Universalmacht dienen soll. Wollte Oesterreich eine solche Rolle gerade in einem Zeitpunkte spielen, wo Italien, Deutschland und Rußland entschlossen sind, den clericalen Anmaßungen unbeugsamen Widerstand entgegenzusetzen, so würde der schon so schwer geprüfte Staat nach außen hin einer Isolirung verfallen, die bei innerer Zerrüttung doppelte Gefahren in sich birgt. birgt. Deshalb darf man es dem Grafen Andrassy unbedingt glauben, daß er zu einer solchen Politik nicht die Hand bietet, sondern in gutem Einvernehmen mit Italien und Deutschland zu bleiben wünscht. Es liegt auch ein thatsächliches Zeugniß dafür vor, daß man in Wien auf die Erhaltung guter Nachbarschaft Werth legt: man würde schwerlich den König Victor Emanuel so dringend zu einem Besuche einladen, wenn man mit den Unternehmungen der Hierarchie gemeinschaftliche Sache machen wollte — und vor allen Dingen Victor Emanuel würde unter solchen Umständen sich nicht zu einem Besuche in Wien entschlossen haben. — Die Special-Einladung, die von Seiten unseres Königs an den Herzog von Ratibor und die antijesuitischen Maltheser zum Septemberfeste gerichtet worden ist, hat eine schwer wiegende Bedeutung und dürfte zur Zerstörung mancher Illusionen beitragen, die noch immer im clericalen Lager genährt werden.

□ **Berlin**, 29. August. [Evangelisch-lutherische Conferenz. — Capitän Werner. — Postconferenz.] Die evangelisch-lutherische Conferenz ist gestern glücklich zu ihren Vätern versammelt worden. Sie hat vermöge der öden Sommerstille unseres politischen und socialen Lebens das Glück gehabt, eine ganz unverhältnißmäßig große Beachtung zu finden. Es soll uns aber nicht leid sein, daß wir Muße fanden, das orthodoxe Pastorenthum unserer evangelischen Landeskirche in solcher Vollständigkeit zu studiren. Wir haben von Neuem bestätigt gefunden, was uns allerdings ohnehin kein Geheimniß mehr war, daß auf dieser Seite für alle Zeiten das Verständniß für freie Entwickelung des evangelischen Bekenntnisses und leider auch für die Würde und Hoheit des deutschen Staates erloschen ist. Wir haben aus evangelischem Munde hören müssen, daß die katholische Kirche durch die neuen Kirchengesetze in ihren Principien auf das tiefste verletzt sei, wir haben hören müssen, daß der Staat mit ihnen Wege beschritten habe, die zum Unheil des Volkes und des Vaterlandes führen müßten. Wir glaubten uns in die schönen Zeiten des 17. Jahrhunderts zurückversetzt, in die Zeit des Pastorengezänks und der Intoleranz, wenn wir die Stimmen ingrimmigen Hasses vernahmen, mit dem die orthodoxen Herren die Vertreter der freiheitlichen Richtung in der protestantischen Kirche beehrten. Selbstverständlich wurde dem bösen Protestantenvereine ein voll gerüttelt' Maß davon zu Theil. Er trat überhaupt in den Reden stets nur in der heillosen Verbrüderung mit dem ruchlosen Liberalismus und dem Socialismus auf. Graf Krassow-Ponnewitz setzte sich bei einer solchen Gelegenheit ein unvergängliches Denkmal, indem er gleichzeitig den deutschen Sprachschatz durch das ebenso geschmackvolle als passende Wort bereicherte: „Der Protestantenverein mäste am Leichnam der Kirche seine Krebse“. An Bitterkeit ließen die Debatten somit nichts zu wünschen übrig. Es ist nur gut, daß dem Worte die That fehlt, und voraussichtlich auch ferner fehlen wird. Die

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 28. August.

Wenn man mich fragen wollte, wie Berlin seit acht Tagen in den Stunden von 10 Uhr früh bis Abends 6 Uhr ausschaut, ich würde antworten: „Non possumus!“ Es ist, wenn auch keine Höllenglut, so doch eine veritable Fegefeuerhitze, die vom Himmel auf uns niederbrennt. Es zittert in der Luft ein röthlicher Nebelduft, der glühendem feinem Aschenstaube gleicht. Ich erinnere mich aus meinem Aufenthalt 1833 in Neapel etwas Aehnliches gesehen zu haben, und als ich fragte, was das bedeute, antwortete man mir: „einen demnächstigen Ausbruch des Vesuvs!“ Und der unpäßliche Bergriese war auch wirklich so gütig, ein paar Nächte später recht ansehnlich zu vomiren. Da unser Kreuzberg zu derartigen Excessen nicht geneigt, so warte ich jetzt auf ein kleines Erdbeben, für das ja auch das deutsche Flachland in neuerer Zeit sich zu eignen scheint. Vide Gr.-Gerau! — Täglich glaubt man, die Hitze müsse heute ihren Gipfelpunkt erreicht haben, und jeden nächsten Morgen werden wir des Schlimmern belehrt. Es ist in den letzten Jahren so viel Seltsames passirt, daß wir selbst nicht als coronirendes Finis der Kaiserstadt, ungläubig das vielfach prophezeite Schicksal von Sodom und Gomorrha für unmöglich halten und dem Aufflammen des Schwefels aus dem Boden oder aus den sogenannten Gewässern der Spree apathisch entgegensehen. Es ist im Großen und Ganzen eine allgemeine Calamität, in der uns nur das egoistische Behagen gewisser älterer Herren mit rothen Nasen und dem erkennbaren Typus des Wein-Schwärmers in ihrem ganzen Wesen, empört, die sich vergnügt die Hände reiben und Bekannte, ja selbst Unbekannte auf der Straße am Rockknopfe festhalten, um ihnen die frohe Botschaft zu verkünden, daß 1873 zu den besten Weinjahren zählen dürfte. Fern sei es uns, die edle Bachusgabe zu verachten, allein ich glaube zu der Majorität der Berliner Menschheit zu gehören, die sich mit einem etwas weniger guten Wein-Jahrgang begnügen würde, wenn dafür der Thermometer um einige Grade weniger normirte.

Trotzdem und alledem geht aber die Welt ihren Lauf weiter und die Vorbereitungen für den festlichen 2. September auch. Es kommt Manches anders, wie man sich's denkt. So auch, wie uns jetzt bekannt gegeben wird, der Modus der Enthüllung des Denkmals. Wir glaubten, daß hierbei die Victoria droben eine Hauptrolle spielen würde, dem ist aber nicht so, sondern die an dem großen Unterbau auf dessen vier Seiten eingelegten Metall-Reliefbilder sind es, die — nachdem wir sie schon tagelang beschauen durften — Vorhänge erhalten, welche mit ihrem Fall, den Moment der Enthüllung bezeichnen sollen. Victoria steht bereits seit einigen Tagen frank und frei, ihrer bisherigen lang und weit wallenden Beduine entkleidet, in voller goldener Toilete vor uns: Robe nach der neuesten Mode mit kurzem, die strammen Hüften umgebenden Ueberwurf, in der Rechten den Lorbeerkranz hoch erhebend, in der Linken den, auch von ihrer Schwester auf unserm Brandenburger Thor getragenen antiken hohen Feldmarschallstab. Ein imposanter Nike-Coloß, dessen weit entfaltete Flügel uns noch immer in der neulich schon von mir geäußerten Befürchtung erhalten, daß eben die ausgedehnten breiten Flächen der Fittiche für einen etwaigen Orcan ein willkommenes Rüttel- und Schüttel-Object darbieten könnten. Man muß mir aber auch nicht zürnen — denn jeder Staatsbürger darf in gesetzlichen Schranken ja seine Meinung äußern — wenn ich offen gestehe, daß die Kopfbedeckung die Schönheit des sonstigen Meisterwerks, meinem Geschmacke nach, beinträchtigt. Eine niedrige Pickelhaube mit zwei kleinen Flügelchen, die, wenn wir sie von rückwärts anschauen, wo nur die scharfen Kanten der beiden Fittiche uns sichtbar, wie geschwungene Fühlhörner erscheinen, denen ähnlich, die unsere anmuthigen weiblichen Balletkäfer in „Fantasca“ auf den Köpfen tragen. Statt der flach an dem Victoriahaupt anschließenden Kriegshaube ein höherer Athene-Helm mit einem Adlerflügel als Helm-Kamm, — damit wäre schon die Gelegenheit zu dem Witz weggefallen, daß die jetzige Hauptbedeckung zu sehr an die des etwas anrüchigen Gründer-Gottes und olympischen Postboten Merkur erinnere. Auch die beiden Avenuen — der dritten, der prachtvoll sich entwickelnden Alsenstraße kehrt die Göttin den Rücken zu — haben jetzt bereits ihre Namen erhalten, die links nach dem Brandenburger Thor sich hinziehende, den der „Friedensallee“, die en face der geflügelt vorschreitenden Victoria, den der „Siegesallee“. Jene führt in östlicher Richtung und darf für eine Hindeutung auf das mit uns friedlich-befreundete Rußland gelten, — die Siegesallee aber südwärts, und Victoria wendet sich so entschlossen und couragös dorthin, als hätte sie noch nicht genug des Ruhms in jener Himmelsgegend. Wir sind genügsamer, zufrieden mit dem, den wir errungen, und ich concentrire mich jetzt perpetuirlich rückwärts hinter die Göttin, da in dieser Richtung meine friedlich bürgerliche Wohnung liegt, ich und noch mehrere meiner Mitbürger endlich „unsre Ruh haben wollen“, in welcher wir überdies unangenehm jeden Morgen durch den ununterbrochenen Donner des Probeschießens auf dem unfernen Tegeler Artillerie-Uebungsplatz gestört werden. „Wir trauen dem Frieden nicht“ — wie die alte vulgaire Redensart sich gerade uns jetzt aufdrängt. Daß die große Kaiserglocke für den Dom zu Köln, so eben bei ihrer glühenden Geburt verunglückt, erscheint uns als ein böses Omen. Ein Kölner erzählte uns, daß es bestimmt war, ihre eherne Zunge sollte am Sedans-Tage zum erstenmale ihr „Pax vobiscum!“ hinüber und herüber übern Rhein dem deutschen Volke zurufen, Frieden ihr erstes Geläute sein. Man fürchte jetzt, daß wenn sie zum zweitenmale ihre Hülle glücklicher abwerfe, sie aus Rancüne ihre erste Aufgabe zurückweisen und zur Sturmglocke werden könne. Hoffen wir, daß diese Befürchtung eine ungegründete.

Da ich schon einmal bei der Plauderei über Denkmäler bin, so will ich der erste sein, der meinen geehrten schlesischen Lesern die Nachricht mittheilt, daß Ihrer Provinz demnächst auch eine Art kriegerisches, und zwar zunächst den Bunzlauern bescheert werden dürfte. Man erinnere sich, daß die Nummer 379 der „Breslauer Zeitung“ vom 16. August, ein sehr interessantes Feuilleton unter dem Titel: „Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen“ brachte, mit der Episode des verwegenen „Husarensprungs“, den der Husar Tucholski mit seinem Ukrainer Schimmel Aga von der Felswand bei Zirkwitz über den Bober am 15. August 1761, also vor etwa 112 Jahren, ausführte und der sich bis jetzt noch sagenhaft im Munde des Volks erhalten hat. „Reiterstückchen“ und „Bunzlau“, beide gehören zu meinen Jugenderinnerungen. Vor fünfzig Jahren war ich selbst ein Freund der ersteren in practischer Ausübung, bis ein mißlungenes mir — man denke! die Befreiung vom damaligen friedlichen einjährigen Kriegsdienst bewirkte. Es überschlug sich mit mir das Roß und fiel so unsanft auf mich, daß der Arzt eine Verletzung meiner Brust constatirte. Der liebe Herrgott war aber so gnädig, meine Kur in seine Hände zu nehmen, so daß ich jetzt nach fast fünfzig Jahren noch rüstig darüber zu plaudern vermag. Interessant ist mir die Erinnerung daran noch deshalb, weil Zeuge meines Reiterunfalls ein damals auch noch jugendlicher Offizier war: — der später vom Frankfurter Pöbel so scheußlich ermordete Auerswald, damals Rittmeister im Generalstabe. — Meine Erinnerungen an Bunzlau, das ich bis zur heutigen Stunde weiter nicht kenne, als aus dem Waggonfenster des mit mir von Berlin nach Breslau vorübersausenden Courierzuges, sind harmloser und weniger gefährlich. Meine alte Großmama, bei der ich meine Kinderjahre im fernen Ostpreußen zubrachte, war freilich von Familie eine Französin („von der Colonie“), ihrer allabendlichen Theeliebhaberei gemäß aber beseelt von russischer Neigung, während der Morgenkaffee in der Vollendung von ihr zubereitet wurde, daß man sie hätte für eine Wienerin halten können. In unserem einfachen Haushalt mußte der Mocca aber partoutement in — brauner Bunzlauer Kanne auf den Frühstückstisch kommen. Bunzlauer Geschirr war nnn einmal eine Passion von ihr, die mir

[…]therischen Herren werden sich hüten, gleich ihren katholischen Collegen […]r offenen Opposition überzugehen. Man zetert über die Kirchen[…]setze, aber man entschließt sich wohlweislich zu gehorchen, denn man […]ünscht in Amt und Würden zu bleiben. Freilich ist die Lust zum […]ngehorsam nur schlecht verhüllt. In coquet-verschämter Weise tritt […]e in den Worten des Pastors von Nathusius hervor, wenn er be[…]merkt, daß die Ausführung der Kirchengesetze Punkte herbeiführen […]önne, wo man in schuldigem Gehorsam gegen Gott die weltliche Strafe ertragen müsse. Auf alle Fälle werden alle Freunde und Vertreter des freien protestantischen Princips auf der Hut sein müssen, wenn die Segnungen der Union auch ferner vor den Umtrieben des engherzigen orthodoxen Confessionalismus geschützt bleiben sollen. — Fast gleichzeitig mit dem officiösen Communiqué der „Nordd. Allg. Zeitung", welches die Nachricht, daß Capitain Werner zum Oberwerft-director in Wilhelmshafen designirt sei, in sehr schroffer Weise als unrichtig bezeichnete, traf hier die „Times" mit ausführlichen Berichten ihres Correspondenten von Carthagena ein. Sie werden auf diese Berichte wahrscheinlich selbst bereits aufmerksam gemacht haben, und erlaube ich mir nur die anerkennenden Worte hervorzuheben, welche der dem Capitän Werner bisher durchaus nicht freundliche Correspondent über dessen energisches Verfahren vor Malaga äußert. Er hält es für unbegreiflich, daß Capitain Werner von seiner Regierung getadelt worden ist und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Das Urtheil dieses durchaus unabhängigen Mannes bestätigt die Ansicht, welche im Allgemeinen hier über die Werner'sche Angelegenheit herrscht. Man freute sich, daß die deutsche Flotte sich in ihrem Auftreten ebenbürtig den übrigen Seemächten an die Seite stellte und selbst den englischen Schiffen die Führung aus der Hand nahm. Die vollständigste Einigkeit herrschte zwischen Werner und seinen englischen Collegen. Denselben erscheint das Verfahren der deutschen Regierung ganz unbegreiflich. Glaubt die Regierung wirklich Gründe genug zu haben, gegen Werner einzuschreiten, so wäre es wohl billig, daß dieselben der Oeffentlichkeit übergeben würden. Die widersprechendsten Gerüchte schwirren in der Luft. Die Regierung begnügt sich jedoch, ungenügende Dementi's zu veröffentlichen, welche die Angelegenheit nicht klären, sondern im Gegentheil noch mehr verwirren. — Die Vertagung des Postcongresses, welcher bekanntlich am Montag in Bern zusammentreten sollte, hat in der schweizerischen Bundesstadt sehr überrascht. Wie man erfährt, waren in den letzten Tagen noch Einladungsschreiben zur Theilnahme am Congreß an die Regierungen von Serbien, Rumänien und Egypten ergangen. Diese der Türkei tributpflichtige Staaten hatte man anfangs nicht mit eingeladen. Es bestätigt sich übrigens, daß man hier das Project eines internationalen Postcongresses nicht als völlig gescheitert betrachtet. Wenigstens werden die bezüglichen Vorlagen fertig gestellt und die Vorarbeiten vollendet werden.

△ **Berlin**, 29. August. [Der Socialismus in Glacehandschuhen und die Genossenschaften.] Der Ende der Woche in Constanz beginnende Vereinstag der deutschen Genossenschaften sollte im Interesse der besitzenden Volksklassen und zur Bekämpfung der socialistischen Phrasen, die in ungeheuren Massen von Zeitschriften und Broschüren sich bei den Gebildeten so gut wie bei den Arbeitern breit machen, einen besonderen Preßfond stiften. Freilich gehört die Belehrung über wirthschaftliche Fragen nicht direct zu den Aufgaben des Verbandes der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Allein die einzige größere Vereinigung, welche nach dieser Richtung hin bedeutende Mittel aufbringen und systematisch verwenden könnte, der Verein für Verbreitung von Volksbildung, ist in Betreff der wirthschaftlichen Fragen durch den Streit, welcher sich an die Stichworte Kathedersocialismus und Manchesterthum schließt, in seiner Wirksamkeit vollständig gelähmt, da unter seinen Ausschußmitgliedern die Meisten nach der einen oder andern Richtung hin bestimmt Partei ergriffen haben. Wenn man die geschickte Manier betrachtet, mit welcher die beiden socialdemokratischen Parteien den Schriften Lassalles und seiner Nachfolger dadurch zu einer Massenverbreitung verhelfen, daß sie dieselben mit Umgehung des Buchhandels zu Preisen vertreiben, welche kaum Satz, Druck und Papier decken, so muß man gestehen, daß die Indolenz der durch die Socialdemokratie gefährdeten Großindustrie geradezu unbegreiflich ist. Aber eben so schlimm ist es, daß in Zeitschriften, welche zu großer Verbreitung unter den besitzenden Klassen gelangen und von Gegnern der Socialdemokratie redigirt, verlegt und verbreitet werden, sich so leicht unter dem Schein hochwissenschaftlicher Kritik die abgestandensten socialistischen Phrasen zugleich unter Fälschung der Thatsachen breit machen können, ohne daß anscheinend Redacteur, Verleger und — Leser sich dabei etwas anderes denken, als etwa: Ein bischen Kathedersocialismus muß alleweil dabei sein! Leider muß man behaupten, daß die Grenze zwischen dem harmlosen Kathedersocialismus und der Socialdemokratie, was die Lehren selbst anlangt, in den Augen des sich aus dunklem Instinkt oder unklarer Menschenfreundlichkeit von der freisinnigen volkswirthschaftlichen Richtung abwendenden Publikums so ziemlich in einander verschwimmen. Zu diesen Bemerkungen giebt mir ein längerer Aufsatz Anlaß, unter dem Titel „Ueber social-politische Parteien", welcher im zehnten, zwölften und fünfzehnten Heft (15. Mai, 15. Juni, 1. August) der in Brockhaus Verlage erscheinenden Zeitschrift „Unsere Zeit' (Ergänzungs-Monatsschrift zum Conversations-Lexikon) veröffentlicht ist. Der ungenannte Verfasser will vom Standpunkte der Männer der Wissenschaft, „die durch Studien und Beruf aus dem Interessengetriebe des praktischen Lebens heraus über die Parteien erhoben sein sollten" die social-politischen Parteien „einer unbefangenen Würdigung" unterziehen, „um dem Leser eine gerechte, auf geschichtlicher Erkenntniß beruhende Beurtheilung eines jeden derselben zu ermöglichen." Seine ganze Entwickelung läuft nun so ziemlich auf eine Verherrlichung Lassalles und seiner Lehren hinaus und unterscheidet sich in vielen Theilen nur durch den wissenschaftlichen Schein, durch den gelockten Styl und durch die nach Unparteilichkeit klingenden Redewendungen von den Schriften der Herrn Liebknecht und Hasselmann und Genossen. Alle zweifelhaften oder absolut falschen Sätze, die zur Verherrlichung des Socialismus nöthig erscheinen, werden für „keiner Begründung werth" erklärt oder durch einen andern Gemeinplatz (z. B. „es liegt in der Natur der Sache" — „dem Kundigen kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein" — „Bekanntlich" — „es bedarf für keinen Unbefangenen mehr des Nachweises" — „es liegt durchaus kein Grund dafür vor, anzunehmen" u. s. w.) zu einem wissenschaftlichen Axiom oder zu einer geschichtlichen Thatsache erhoben. So ist z. B. die Zunahme der Vermögensunterschiede eine Thatsache für den Verfasser, der in blinder Nachbeterei sich niemals Mühe geben wird, Victor Böhmerts „statistische Beweise zur Widerlegung des Volksirrthums, daß das Proletariat zunehmen und der Mittelstand abnehme", einer Prüfung zu unterziehen. Wie alle Socialisten in Glacéhandschuhen schüttet er natürlich seinen ganzen Ingrimm gegen das deutsche Genossenschaftswesen und seinen „Vater" Schulze-Delitzsch aus. Die Genossenschaften haben „gar nichts Wahrnehmbares beigetragen, um die socialen Differenzen zu mildern." Es bedarf heut zu Tage, meint er, keines Nachweises, daß das Werk Schulze's „von sehr bescheidener Bedeutung für den kleinen Handwerker und Beamtenstand, von gar keiner für den Lohnarbeiter ist"; — die Gründe „liegen klar am Tage" und brauchen deshalb nicht aufgeführt zu werden. Diese Phrasen möchten auch unter der Aegide des Brockhaus'schen Conversationslexikons, des Reichstagsabgeordneten Brockhaus und des Dr. Rudolf Gottschall noch passiren, aber daß unter dieser Aegide neben andern gehässigen Andeutungen auch die fast nur von der allerordinärsten Sorte der Straßen-Socialdemokraten kolportirten Verleumdungen gegen Schulze-Delitzsch als einen Bestochenen der „Großkapitalisten", die ihn „auf den Thron erhoben und mit einer Civilliste ausstatteten" ꝛc. veröffentlicht werden, verdient doch eine öffentliche Rüge! — heute an Schulze's 65jährigen Geburtstage, dessen viele Tausende Deutsche in Dankbarkeit gedenken.

[Die Markthallen-Angelegenheit.] Der Magistrat beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, die Markthallen-Angelegenheit nochmals bei den Staatsbehörden zur Sprache zu bringen und die nachträgliche Genehmigung des früheren vom Staatsministerium abgelehnten Projects zu befürworten.

[Ueber den gestern verstorbenen General-Superintendenten Dr. Wilhelm Hoffmann] bemerkt die „Spen. Ztg.":

Derselbe war den 30. October 1806 zu Leonberg geboren, bekleidete zuerst verschiedene geistliche Aemter im Würtembergischen, führte von 1839—50 die Inspection über die Missionsanstalt zu Basel und hielt seit 1843 zugleich als Professor der Theologie Vorlesungen an der Universität. Er ward dann als Ephorus des theologischen Stifts nach Tübingen, 1852 aber als Hof- und Domprediger nach Berlin berufen, wo er seit 1853 auch als Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths, General-Superintendent der Kurmark und Ephorus des Domcandidatenstifts wirksam war. Außer zahlreichen Beiträgen zu Zeitschriften veröffentlichte er bekanntlich eine Reihe von Schriften über Missionswesen und Missionsgeschichte, kirchenpolitische Werke und mehrere Sammlungen von Predigten, die ihm den Ruf eines bedeutenden Kanzelredners erwarben. Hoffmann war ein feingebildeter Mann, der als solcher dem strengen Confessionalismus seinem innersten Wesen nach fremd war. Er war recht eigentlich ein Vertreter der sogen. Vermittelungs-Theologie und durch seine gesellschaftlichen Verbindungen, insbesondere auch mit den Hofkreisen vielfach ein Dollmetsch dieser Ansichten an maßgebender Stelle. Es entzieht sich aber zur Zeit noch der Beurtheilung, ob er als solcher mehr genützt oder geschadet hat.

Danzig, 28. Aug. [Dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft] ist vom Hrn. Oberpräsidenten die Uebersetzung einer im „Nederland'schen Staats-Courant" vom 15. Juli veröffentlichten Proclamation des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien mitgetheilt, durch welche die Häfen und Landungsplätze, Küsten, Flüsse, Buchten und Schlupfhäfen des Reiches Atchin und seiner Zugehörigkeit in Blokadezustand erklärt sind.

Pelplin, 27. August. [Ausführung der Kirchengesetze.] Der „Graud. Ges." glaubt, daß der Streit zwischen dem Erzbischof von Posen und der Staatsregierung wegen Ausführung der kirchlichen Gesetze im Bisthum Kulm wohl keine Nachahmung finden werde. Bischof v. d. Marwitz hat zwar den Director seines Priesterseminars Dr. Martens entlassen, weil derselbe sich für Befolgung der neuen Gesetze aussprach; die Anschauung des Dr. Martens soll indeß nicht ganz ohne Eindruck auf den Bischof geblieben sein, den Rest seines Lebens nicht durch einen nachgerade zwecklosen Streit zu verbittern. Es sind denn auch thatsächlich seit dem Inslebentreten der Kirchengesetze in dem diesseitigen Bisthum bereits mehrere Geistliche neu angestellt und versetzt worden, ohne Einspruch der Staatsgewalt.

Posen, 29. August. [Die diesjährige Decanatscongregation in Gnesen] dürfte wohl zu den merkwürdigsten Versammlungen dieser Art gezählt werden, welche seit der Anwesenheit des Grafen Ledochowski in unserer Provinz abgehalten worden sind. Nicht als ob die anwesenden Personen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen möchten, welche der „Kuryer Poznanski" mit wahrer byzantinischer Augendienerei mit allen ihren himmlischen Titeln und Würden aufzählt, sondern wegen der Rede, welche wiederum der „Allerhochehrwürdigste Primas" vor den versammelten Decanen beider Erzdiözesen gehalten hat und welche die Illusionen aufdeckt, mit denen man sich auf der Dominsel selbst täuscht und die Gläubigen zu täuschen sucht. Der Inhalt der Primasrede ist ungefähr folgender:

Der Erzbischof hat lange geschwankt in dem Beschlusse, die Congregationen zu berufen, da er es nicht für zeitgemäß erachtet hat, Decrete zu veröffentlichen. Endlich hat er sich aber doch entschlossen, die Versammlung abzuhalten, ohne irgend welche Decrete zu publiciren. Dieses sei übrigens nicht mehr nöthig, da Gott ihm Zeitungen zu Hilfe gesendet, welche alle seine Verordnungen, Gedanken und Worte veröffentlichen. Der „Primas" malt ferner in beredten Worten das Leid, das ihn wegen der Ausweisung der frommen Jesuitenväter ergriffen; die Betrübniß, welche wegen des Ruins des Klosters der Damen Sacre coeur sein väterliches Herz erfüllt, obgleich er voll der rosigsten Hoffnungen ist, „daß diese Nonnen recht bald wieder zurückkehren werden." Trotz aller dieser rosigen Hoffnungen fürchtet der „Primus von Polen" daß auch den Reformaten Vätern Gefahr drohe. Der aufmerksame Pilote sieht im Fluge der Möven den Sturm voraus. — Die wichtigste Stelle der erzbischöflichen Herzensergießungen ist wohl die, in welcher er sich über die Schulinspection der Geistlichen ausläßt. Er sagt, „daß er sich entschieden gegen das freiwillige Niederlegen dieses Amtes seitens der Geistlichen erklären müsse, und empfiehlt eben so entschieden, daß die Geistlichen, trotz der Widerwärtigkeiten, welche sie zu ertragen haben, bis an's Ende ausharren sollen." Dieses hartnäckige und zähe Festhalten an der Inspection seitens des Erzbischofs dürfte doch endlich unserer Regierung darüber die Augen öffnen, daß dem Staate und seinen Anordnungen und Gesetzen gerade hier Gefahr drohe, und daß es endlich an der Zeit sei, diejenigen geistlichen Schuleninspectoren gehen zu heißen, welche nicht freiwillig gehen wollen, da man augenscheinlich die Schulinspection zu einem letzten Wall des Ultramontanismus machen will. — Der auf der Congregation ebenfall anwesende Bischof in partibus infidelium Herr Janißewski, legt den Dekanen aus Herz, dahin zu wirken, daß die den Kirchen zustehenden, bis jetzt nicht hypothekarisch versicherten Emolumente bis zum 1. October d. J. in die Grundbücher eingetragen werden, wie dieses s. Z. durch eine besondere geheime Currende den Parochien empfohlen wurde, deren Existenz damals, trotz unserer Behauptung, ein hiesiges ultramontanes Blatt angezweifelt hat. Die Versammlung schloß mit einer obligaten Danksagung seitens des Dekans Fabiß, der im Namen aller Anwesenden den „Primas" der Treue und Ergebenheit, welche sie ihm in ihren Adressen bereits ausgesprochen haben, nochmals versicherten. (Ostd. Z.)

Lübeck, 28. August. [Die Socialdemokratie und die Strikes.] Der socialdemokratische Agitator Hasenclever hat im „Neuen Social-Demokraten" wieder einmal eine seiner bombastischen, aus phrasenreichem Gewäsch bestehenden Ansprachen an seine Parteigenossen erlassen, welcher den Strike der Maurer und Zimmerer in Hamburg und Lübeck zum Ausgangspunkt nimmt. Die Herren Parteigenossen sollen fleißig beisteuern, damit in dem „zum Kampf um Principien hinaufgeschrobenen Strike" die Strikenden den schließlichen Sieg vollständig erringen, was Herr Hasenclever um so sicherer erwartet, weil,

---

selbst als Erbneigung überkommen und bis zur heutigen Stunde geblieben ist. Und das ist's, was mir die „Stadt Bunzlau am Bober" bei jeder Tasse Kaffee, die ich mir einschenke, in's Gedächtniß ruft. Dazu kam nun in neuerer Zeit der Umstand, daß ein langjähriger Freund, Herr Barheine, unser berühmter Berliner Industrielle in Marmarwaaren-Fabrikaten — von dem „die Steine rühmend reden" — als neulich diese Blätter das kühne Reiterstück und bei der Gelegenheit zugleich die reizende Beschreibung des Hochplateau's zwischen Bunzlau und Löwenberg brachten, mit verzeihlichem Stolze mir entgegenrief: „Ich bin der jetzige Besitzer jenes Terrains und Sie müssen demnächst mit dorthin, um sich an der prachtvollen Aussicht von der Felswand über das üppige Flachland bis zu Ihrem geliebten Riesengebirge zu erfreuen." Alles dieses Zusammentreffende bildet in der That für mich eine Bunzlauer Herbstverlockung, zu der sich noch das Verlangen gesellt, die hier genugsam rührige Thätigkeit des Freundes auch dort in der Ausbeutung seines unermeßlichen Stein-Reichthums kennen zu lernen, der hier in Berlin als gewichtige Riesenladungen anlangt. Meine Mahnung an Herrn Barheine, die Klippe des Husarensprungs mit einem hübschen Marmor-Denkmal zu zieren, kam zu spät; er hat es bereits aus eigenem Antrieb in Angriff nehmen lassen, gleich als die „Breslauer Zeitung" die Mittheilung jener volksthümlichen Begebenheit brachte. Wann die Aufstellung des Gedenksteins erfolgen wird, weiß ich noch nicht; jedenfalls aber werde ich ein Festtheilnehmer sein, wobei ich zur Beruhigung meiner Bunzlauer Gönner schon jetzt die Versicherung abgebe, daß ich dabei keine Rede halten werde.

Mit dem so beliebten „Rede halten" in neuerer Zeit ist es überdem eine curiose Sache. Neulich auf dem Journalistentage z. B. wie eindringlich und ehrenwerth wurde da gesprochen über dies und das, was der Presse, namentlich auch der Zeitungspresse Noth thäte, vornehmlich in puncto unsittlicher reclamirender Annoncen und kaum sind die von sittlicher Entrüstung hervorgerufenen Worte verhallt, bringen Zeitungen in ihrem Inseratentheil eine „Geschäftsannonce", die Unbefangenen im ersten Augenblick nicht aufgefallen sein mag, deren Bedeutung aber dadurch, daß einige Berliner Roué's sich an die annoncirende „discrete Dame" gewandt, durch den eingesandten „Preiscourant" als eine Niederträchtigkeit sonder Gleichen enthüllt worden ist. Die Redactionen, die bei ihren überhäuften wissenschaftlichen Arbeiten sich freilich nicht mit der Prüfung jedes „Inserats" beschäftigen können, wollen wir für Derartiges nicht verantwortlich machen, möchten aber doch das Verlangen aussprechen, daß die Expeditionen der Annonce-Annahme eine strenge Censur üben möchten, und sollte eine derartige Canaillerie im Uebermaß der Geschäfte einmal übersehen werden, doch keine Wiederholung vorkommen. Daß man gegen diese „Dame", von der, wie gesagt, mehrere Männer sich die Einsendung des „discreten Preiscourants" erbeten und erhalten haben, polizeilich und gerichtlich einschreiten wird, steht zu erwarten. — Die hiesigen Restaurants, in deren Locale in neuester Zeit sich feile Dirnen mit und ohne Louis vermehrt einzudrängen wagen, haben zur Ausrottung dieser Pest zu einem noch nicht dagewesenen Hilfsmittel gegriffen. Die erste Dosis dieser Arznei besteht darin, daß derartigen, überall mehr oder weniger bekannten, berüchtigten Personen anfangs gar keine Beachtung der Kellner gewidmet, jede Bestellung stillschweigend überhört wird.*) Wirkt dies „abführende" Mittel nicht, so überreicht der Kellner der dickfelligen Person eine gedruckte, vom Wirth unterzeichnete Karte: „Ich ersuche Sie, sofort mein Local zu verlassen." Es ist dies ein drastisches Mittel und wird auch in der Regel nur von den Wirthen angewandt, wenn sie sich vorher der Unterstützung eines Polizeimanns versichert haben. Freilich müssen sie in Furcht vor „künftiger Rache" schweben und wir würden uns nicht wundern, daß, wenn dieser Krieg zwischen den ehrsamen Bürgern und dem Strolchenthum noch länger fortdauert, jeder Restaurateur eine Mitrailleuse zur Vertheidigung seines Locals und seiner Persönlichkeit aufzustellen gezwungen sein dürfte.

Ein hier in weiteren, namentlich älteren Kreisen schmerzlich berührender Todesfall, ist der der hochbejahrten Wittwe des Professor Gubitz, den wir als den ältesten Veteranen der Berliner Preß-Garde vor ein paar Jahren zur letzten Ruhestätte begleiteten. Seine Wittwe war in ihrer Jugend bis zu ihrer frühen Verheirathung mit Gubitz, ein vielversprechendes Mitglied unserer Königlichen Bühne, als Erbin des Talents ihrer Eltern. Fleck, der hochberühmte Mime, war ihr Vater, ihre Mutter, die sich nach dem Tode ihres ersten Gatten mit dem königlichen Kammermusikus Schröckh verheirathete, ebenfalls eine der ausgezeichnetsten Zierden unserer Hofbühne. Frau Gubitz, die jetzt zur letzten Ruh gegangen, hat ihren großen künstlerischen Vater 72 Jahr überlebt. Es wird immer lichter in den Reihen der alten Künstler-Jahrgänge.

Die Hitze dauert mit einer wahren Glut-Wuth fort. Als ich heute früh aus meinem Fenster dem mir gegenüberliegenden grünen, dichtbewaldeten Park meinen Morgengruß zunickte, säuselten von einer alten Buche die ersten gelben Blätter nieder und über die Straße trug man in einem Korbe einen Choleraleidenden zum nahen Charité-Krankenhause, eine Morgenscene, die mir den Humor des ganzen Tages verscheucht hat.

R. Gardefeu.

*) Geschieht in Breslau schon längst. D. Red.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau, Lobetheater. Auch das Lobetheater wird den 2. September in festlicher Weise begehen und zwar durch ein eigens für die Feier dieses Tages geschriebenes Lustspiel: „Deutsche Liebe" von Gustav Karpeles. Der Vorstellung gehen Festouverture und Prolog voran. Wegen der bevorstehenden Illumination wird dieselbe wahrscheinlich früher als gewöhnlich beginnen und schon gegen 8½ Uhr zu Ende sein.

Berlin. Opernhaus. Im Opernhause wird auf Befehl des Kaisers am 2. September c. eine Militär-Fest-Vorstellung stattfinden, wie dies bei Gelegenheit der großen Militärparaden üblich ist. Wie die „Ger.-Z." hört, wird als Festvorstellung auf Specialbefehl des Kaisers das Ballet „Sardanapal" in Scene gehen. — Fräulein Grossi soll aus Paris hierher gemeldet haben, sie sei nicht gewillt, nach Berlin zurückzukehren, wolle vielmehr in Italien sich Kunststudien widmen. — Frau Mallinger weilt zur Zeit in Egern am Tegernsee. Wie verlautet, wird die Künstlerin im Monat September an mehreren auswärtigen Bühnen gastiren und Anfangs October nach Berlin zurückkehren. — Für das königliche Ballet hat Herr Director Paul Taglioni bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris einen vortrefflichen Solotänzer und eine Solotänzerin zu gewinnen gewußt. Dieselben werden demnächst im königlichen Opernhause debutiren.

Die Generalintendanz der königlichen Schauspiele, welche die Berliner Theaterfreunde eben durch eine Erhöhung der Eintrittspreise nicht angenehm überraschte, soll die Absicht haben, mit den Getreuesten ihrer Getreuen, mit den Schauspielhaus-Abonnenten, gänzlich zu brechen. Wie nämlich die Berliner „Ger.-Ztg." von gut unterrichteter Seite erfahren hat, wird in kürzester Zeit im Berliner Hofschauspielhause die altehrwürdige Einrichtung des Abonnements ihr Dasein beschließen. Es werden in Zukunft nur noch Plätze (wie dies im Berliner Opernhause der Fall ist) zu den Kassenpreisen „permanent reservirt" bleiben, und zwar nur in sehr beschränkter Anzahl.

Die Generalintendanz der königlichen Schauspiele hat der in bedrängten Verhältnissen in Wien lebenden Nichte Ludwig van Beethoven's auf ein Gesuch die Zusicherung einer Tantieme von 1 Procent von den jedesmaligen Aufführungen der Oper „Fidelio" zukommen lassen. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist diesem Acte der Wohlthätigkeit durch Gewährung eines jährlichen Bezuges von 100 Gulden durch die betreffende Verwandte des Componisten vorangegangen.

Wallner-Theater. Am Tage des 2. September wird als Feststück das historische Lustspiel Schweitzer's: „Bei Leuthen" gegeben werden. — Ein neues Lustspiel Moser's: „Graf Racoczi" errang bei seiner ersten Aufführung im Wallner-Theater einen günstigen Erfolg.

National-Theater. Die genannte Bühne wird am 31. August wieder eröffnet wird.

Bremen. Am hiesigen Stadttheater wird demnächst eine Oper: „Der Königspage" von Schultes, Musik von Hentschel, zur Aufführung gelangen.

Dresden. Herr Hans Lortzing, der jüngste Sohn des Opern-Componisten Albert Lortzing, hat auf der Bühne des königl. Hoftheaters ein

wie er behauptet, die Meister schon Unterhandlungen anzuknüpfen suchen. Die Lübecker „Bauhütte" bemerkt nun heute in einem diese Ansprache critisirenden Erlaß, daß von einem Strike um Principien gar nicht die Rede sei, daß es sich hier nur um Arbeitslohn und Arbeitszeit handle, welchen ersteren sie nicht, wie die Gesellen fordern, jedem gleich hoch, sondern nach Leistung und Fähigkeit vereinbart zahlen wollen, während sie andererseits die Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends für nicht zu lange und anstrengend erachten, zumal dazwischen mehrere Pausen eintreten, somit müsse der von den Gesellen geforderten Verkürzung dieser Arbeitszeit entschieden entgegengetreten werden. Schließlich erklärt die „Bauhütte" die Behauptung, daß von den Meistern schon Verhandlungen anzuknüpfen versucht werde, soweit Lübeck betreffend, für durchaus unwahr; die Meister ständen vielmehr heute noch auf demselben Standpunkt wie zu Beginn des Strikes und würden etwa von den Gesellen anzubahnende Verhandlungen mit dem einfachen Bescheide zurückweisen, daß an dem oben berührten Standpunkt des Arbeitslohnes und der Arbeitszeit nichts geändert werden könne. Hiernach ist allerdings nicht anzunehmen, daß in Lübeck der Maurer- und Zimmerstrike schon so bald ein Ende erreiche, wenigstens nicht dadurch, daß die Meister sich entschließen sollten, den ungemessenen Forderungen der Gesellen nachzugeben. (H.-N.)

Halle, 21. Aug. [Der Aufruf der evangelischen Mittelpartei.] Jetzt endlich kommt nach den Regungen von Rechts und Links auf dem Gebiet des evangelisch-kirchlichen Lebens auch eine Mittelpartei, und ladet auf den 7. October d. J. nach Halle zu einer freien kirchlichen Versammlung von Geistlichen und Nichtgeistlichen ein, um in derselben die kirchliche Lage, welche dann ohne Zweifel durch erfolgte Veröffentlichung der organisirenden Gesetze näher bestimmt sein wird, und die uns durch dieselbe gestellte Aufgabe brüderlich zu berathen. Sie sagt: „Nach langer Verzögerung soll unsere evangelische Landeskirche endlich in die ihr verheißene selbstständige Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten eintreten; die Einführung einer presbyterial-synodalen Verfassung in den alten östlichen Provinzen steht bevor. Dieser wichtige Augenblick findet in unserer Kirche Zerklüftungen und Parteigegensätze vor, welche den ersehnten Ausgangspunkt gedeihlicher Neugestaltung zum Quellpunkte neuer Gefahren und Zerrüttungen zu machen drohen. Eine kirchliche Linke und Rechte stehen einander gegenüber, welche fast jede Basis der Verständigung mit einander verloren haben." So steht sie sich genöthigt, „in einem so kritischen Augenblick selbst als kirchliche Partei, als evangelische Mittel-Partei sich zu sammeln und thätig zu werden." Zu diesem Zweck muß sie nach ihrer Meinung vor Allem ein Glaubensbekenntniß ablegen, welches lautet: „Wir bekennen uns von Herzen zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohne Gottes, als unserem Herrn, in dessen Namen allein Heil ist, und zu dem biblischen Evangelium von Ihm, so wie zu den großen Grundsätzen der Reformation, zu der Rechtfertigung allein durch den Glauben an die Gnade Gottes in Christo und zu der heiligen Schrift als der alleinigen Quelle und höchsten Norm christlicher Heilsverkündigung." Sie halten ferner fest „an der Idee und Thatsache der evangelischen Union"; die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse sind ihnen in ihrer „Bezeugung des Heilsglaubens unvergängliche Vorbilder und Wegweiser kirchlichen Lehrens" . . ., allein sie halten auf deren „Unterordnung unter die oberste Norm des göttlichen Wortes". — Die Kirche soll sich — und nun folgt die Hauptsache — von den christlich verfaßten, im Amte des Wortes ihren Mittelpunkt findenden" — hört! hört, ihr Laien! — „Gemeinden aus organisiren", wobei darauf zu halten ist, daß zu der christlichen Verfassung der Gemeinde eine nicht blos bürgerliche und allgemein moralische, sondern wesentlich eine christliche und kirchliche Qualität des zu wählenden Gemeindevorstehers, ja des wählenden Gemeindemitgliedes gehöre ꝛc. ꝛc." — Unterzeichnet ist die Einladung von 26 Ober- und Unter-Consistorialräthen, Superintendenten, Pröpsten und Pastoren, einigen wenigen Professoren, Amtsräthen, Bürgermeistern und Commerzienräthen und dergleichen. Zusagen haben wir nur dazu: Ihr freisinnigen Protestanten! seht Euch dieses Corps scharf an, das nicht Fisch und nicht Fleisch ist, und hütet Euch, daß die vielleicht sich Euch demnächst erschließende Pforte zur Freiheit religiöser Genossenschaft nicht von vornherein wieder verhängt werde mit den Fangnetzen theologischer Spitzfindigkeiten! (K. H. Z.)

Aus Thüringen, 27. August. [Verpflanzung des Seminars zu Fulda.] In ultramontanen Kreisen des Bisthums Fulda wird das Gerücht colportirt, daß Bischof Kött sich mit der Absicht trage, das geistliche Seminar zu Fulda, dessen Tage gezählt sind, auf neutrales Gebiet zu verpflanzen und soll, wie es heißt, Geisa im Großherzogthum Sachsen hierzu in Aussicht genommen sein.

Fulda, 28. August. [Die Verurtheilung Kött's.] Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Verurtheilung des Bischofs Kött schreibt man uns noch: Heute Morgen fand vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts der Verhandlungstermin gegen den Bischof Kött statt. Derselbe war angeklagt, einem Caplane und einem Pfarrer die Institution ertheilt zu haben, ohne daß er den Bestimmungen der §§ 1—3 und 15 der Maigesetze Genüge geleistet hatte. Der Angeklagte war nicht erschienen, hatte vielmehr die schriftliche Erklärung in Gemäßheit der Uebereinkunft der preußischen Bischöfe vom 28. Mai dieses Jahres eingereicht, daß er es mit Pflicht und Gewissen unvereinbar halte, auf die Klage einzugehen, da der Gegenstand derselben ein durchaus kirchlicher wäre und er sich deshalb der Cognition eines weltlichen Gerichtshofes nicht unterstellen könne. Es mußte deshalb seiner Abwesenheit ungeachtet zur Beweisaufnahme und ferneren Hauptverhandlung geschritten werden. Das Urtheil lautete demnach auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai 1873, zumal es sich um zwei Contraventionen handelte, auf vierhundert Thaler Geldstrafe, subsidiär 3 Monate Gefängniß. (Sp. 3.)

Darmstadt, 27. August. [Der Kreuzzug gegen das Schulgesetz] ist eröffnet. In Gernsheim stellte ein Redner in Aussicht, daß man mit 30,000 Mann nach Darmstadt ziehen wolle. Am letzten Sonntag wurde die Comödie in Dieburg fortgesetzt. Die Statisten finden sich überall, wo die ultramontane Werbetrommel ruft. Daß die edle Weiblichkeit eine der liebsten Gefährtinnen des Ultramontanismus ist, weiß Jedermann. Neuerdings tritt die schönere Hälfte des Menschengeschlechtes unmittelbar auf den Kampfplatz; von Worms aus sollen sich, wie das „Mainzer Journ." berichtet, 250 Damen aus den besten Familien in einer Vorstellung an den Herrn Minister Hofmann gewendet und gegen das Schulgesetz sich ausgesprochen haben. (Main-Ztg.)

Bayreuth, 28. August. [v. Lerchenfeld †.] Der Präsident von Oberfranken Frhr. Ernst v. Lerchenfeld ist heute früh am Schlagfluß gestorben.

Oesterreich.

*** **Wien**, 29. August. [Der Ausgleich Kroatiens mit Ungarn.] Es fällt mir selbstverständlich nicht ein, die Verhandlungen kroatischer Parteien und die Programme ihrer Führer ernsthaft zu nehmen und sie von einem objektiven politischen Standpunkte zu betrachten. Geld, Stellensucht, persönliche Rancune und Frivolität sind hier die allein ausschlaggebenden Momente: Leute, die sich gestern mit maßloser Leidenschaft als Schurken und Gauner an den Pranger gestellt, sind morgen frère et cochon, um einem Dritten einen Fußtritt zu geben, der sie wieder eben so leicht von einander trennen kann, wenn er Einem der Verbündeten mehr bietet, als bei der Allianz herausschaut. Also wenn unsere armen Brüder in Kroatien sich als ernsthafte Politiker mit Manifesten spreizen, so werden sie einfach komisch. Aber obschon kein Mensch über die Artikel in Zweifel sein kann, durch welche es Szlavy gelungen ist, die kroatische Frage momentan aus der Welt zu schaffen, so ist es doch von hoher Bedeutung für die Consolidirung der Monarchie, daß der Dualismus auf dem ganzen Gebiete der Stephanskrone nunmehr anstandslos herrscht, während auch bei uns die Section der Staatsrechtler mehr und mehr zerbröckelt. Der Fäden, die zwischen Prag und Agram hin- und herlaufen, sind zu viele und zu intime, als daß unsere Czechen die Beilegung des kroatisch-ungarischen Zwistes nicht eben so hart empfinden sollten, wie umgekehrt die kroatischen Verlegenheiten der Pester Regierung erst mit der Fundamentalartikel-Wirthschaft Hohenwarts anfingen, in Form des Grenzer-Aufstandes von Ogulin und Rakowika acut zu werden. Es hat sich auf dem Agramer Landtage eine ministerielle Centrums-Fraction gebildet, welche die magyarenfreundlichen Unionisten und ihre gemäßigten Elemente der südslavischen Nationalen umfaßt. Diese neue Fraction umfaßt die große Mehrheit der Versammlung und bleibt mit den Deakisten Ungarns in engster Fühlung. So ist denn die unveränderte Annahme des Ausgleichselaborates der ungarisch-kroatischen Ausgleich-Deputationen, die seit Jahresfrist in Pest tagen, gesichert; und das genügt, auch die extremen Nationalen mit dem Elaborate auszusöhnen, da sie jetzt keine andere Sorge mehr kennen, als die, sich für die neue Combination möglich zu erhalten, damit sie bei der bevorstehenden Aemter- und Stellen-Vertheilung nicht leer ausgehen. Denn das ist des Pudels Kern — nicht die Concession, die bei Revision des 68er Ausgleiches den Kroaten bezüglich ihrer Autonomie, ihrer Finanzbeiträge zu den gemeinsamen Ausgaben Transleithaniens, ihrer stärkeren Vertretung in dem Pester Reichstage gemacht sind. Die würdigen Kroaten wollen an die Krippe; aber mit Recht sagte Lonyay und sagt Szlavy: „nicht eher, als bis in dem Agramer Landtage eine compacte Regierungspartei vorhanden ist, auf die wir uns in staatsrechtlicher Beziehung blindlings verlassen können, werden wir einwilligen, die Landesämter den Magyaren zu entziehen, die bisher unsere einzige Stütze in Kroatien sind, um sie an wirkliche südslavische Landeskinder von Geburt, Erziehung und Gesinnung zu verleihen. Jetzt ist nun der Zeitpunkt da, wo diese Bedingung der Regierung erfüllt ist und somit auch die letztere ihr Versprechen in Betreff der Aemtervergebung einlösen kann. Damit wäre dann die letzte Spur des Faschingsministeriums verwischt: erst die Fundamentalartikel-Tollheiten flößen den Kroaten die Dummdreistigkeit ein, den 68er Ausgleich einfach für zerrissen zu erklären.

Wien, 28. August. [Die neue Wiener Wasserleitung.] Wir lesen im „N. W. Tgbl.": Der Erbauer des Monicenis-Tunnels kann mit keiner größeren Spannung dem Durchbruche der letzten Bohrschichte seines Werkes, welches Frankreich und Italien verbinden sollte, entgegengesehen haben, als gestern Mittags in den gewölbten Räumen des Reservoirs am Rosenhügel dem Erscheinen des Hochquellenwassers zugewartet wurde. Die Ober-Ingenieure der städtischen Bauleitung Junker und Schulz, die Strecken-Ingenieure, der Bauunternehmer v. Gabrielli und wenige Personen befanden sich um die zwölfte Mittagsstunde im Reservoir und hatten an der Einmündung des currenten Canales in das Sammelbecken Aufstellung genommen. Telegraphische Nachrichten hatten das langsame Vordringen des Wassers von Station zu Station schon von halber zu halber Stunde angezeigt. Um halb ein Uhr konnte man aus dem Innern des Canales ein leises Geräusch vernehmen. Es war das durch die große Entfernung abgeschwächte Rauschen und Singen des schwellenden Wassers. Von Minute zu Minute wurde das Geräusch deutlicher und stärker. Die anwesenden Ingenieure nahmen die Uhr zur Hand und der Zeiger auf dem Zifferblatte wies 12 Uhr 40 Minuten, als die ersten schweren Wassertropfen in das Reservoir niederrieselten. Das Hochquellwasser das für Jahrhunderte diesen Raum füllen soll, hatte seinen Einzug gehalten. Zur Steuer der Wahrheit muß bemerkt werden, daß diese Avantgarde der Millionen Eimer Trinkwasser durchaus nicht einladend aussah. Das Wasser führte eben den in dem Canale verbliebenen Schmutz und Kalkstaub auf seiner Oberfläche mit sich. Nach einer Stunde wurde das Wasser schon klarer und ließ seine ursprüngliche Klarheit und Helle ahnen. Um drei Uhr Nachmittags stand das Wasser in dem Canale am Rosenhügel schon über einen Fuß hoch. Die Wassermasse wird jetzt zur völligen Ausspülung des Canales in das Abfallsrohr geleitet. Mit der Füllung des Reservoirs wird in den Vormittagsstunden des heutigen Tages begonnen werden. Schließlich sei noch die nicht uninteressante Ziffer beigefügt, daß das Wasser die Zeit von 25½ Stunden braucht, um die Strecke von 12 Meilen vom Kaiserbrunnen bis zum Rosenhügel-Reservoir zurückzulegen.

Somit ist ein Werk nahezu vollendet, welches an Großartigkeit in Europa nicht seines Gleichen hat. Dieser grandiose Aquäduct von 14 Meilen Länge sammt den umfangreichen Bassins und complicirten Röhrenlegungen, wurde seit dem ersten Spatenstiche bis jetzt in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von drei Jahren zur gänzlichen Vollendung gebracht.

[Die Ulmer Wohnungsschiffe unter dem Hammer.] Als die schwäbische Wohnungsschiff-Flotille im heurigen Frühjahre die schöne blaue Donau herabschwamm, begrüßte man das Unternehmen, Wohnungsschiffe aufzustellen, als ein praktisches. Leider sollte hier eine Enttäuschung eintreten. Die Wohnungsnoth wurde nicht so groß, als Viele geglaubt und Manche gewünscht hatten, so daß die Ausstellungsgäste, von denen viele bei größerm Andrange die Wasserquartiere bezogen hätten, sämmtlich auf dem festen Lande Platz fanden — kurz, auch die Ulmer haben einen „Krach" erlitten. Die Schiffe werden nun zum Verkaufe ausgeboten, und zwar sollen einige derselben sogleich, die übrigen nach Schluß der Weltausstellung unter den Hammer gebracht werden. Der Commune wurden diese Schiffe zur Errichtung von schwimmenden „Spitälern" angeboten!

[Aus Gastein] wird dem „N. W. Tgbl." vom Vorabend der Abreise des Kaisers Wilhelm, Dienstag, den 25. d. geschrieben: Der Kaiser hat an alle Jene, die ihm während seines Aufenthaltes im Wildbade irgendwelche erhebliche Dienste zu leisten berufen waren, Geschenke gespendet. Der Bürgermeister Dr. Behringer erhielt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gastspiel als „Don Carlos" und „Schiller" (Karlsschüler) begonnen und dürfte dasselbe wohl ein Engagement an dortiger Bühne zur Folge haben.

Frankfurt a. M. Die Direction des Stadttheaters hat die anerkennenswerthe Einsicht gehabt hat, das vom Reichstage ausgesprochene dramatische Autorrecht in der Art anzuerkennen, daß sie den Componisten und Autoren von selbst älteren, vor Jahren honorirten Werken eine Tantième, vom Jahre 1871 an gerechnet, nachbezahlt und ferner bezahlt. Die Nachbezahlungen von Wagner, Flotow, Benedix, Freytag, Gutzkow u. A. machen eine bedeutende Summe aus.

Karlsruhe. Generalintendant v. Putlitz hat seit einigen Tagen die Leitung der Karlsruher Bühne übernommen. Von den neuen Mitgliedern der Bühne werden der Bassist Herr Fischer und der Heldentenor Herr Holdampf gelobt.

München. Oscar v. Redwitz hat beim hiesigen Hoftheater sein neues fünfactiges Lustspiel „Psychologische Studien" eingereicht; dasselbe ist vom Lese-Comite zur Annahme begutachtet worden und die Aufführung der Novität steht demnach in naher Aussicht. Die „psychologischen Studien" macht ein Dr. Sturm an seinem Freunde Dr. Stolz, einem Volkstribun, welcher Führer der liberalen Partei in irgend einem Krähwinkel, zugleich aber in das Töchterchen des conservativen Bürgermeisters des Städtchens verliebt ist. Wie sofort vorauszusehen, endet das Lustspiel mit einem Compromiß der kleinstädtischen Montecchi und Capuletti, bei dem übrigens die conservative Partei nicht zu kurz kommt, und mit der Vermählung des Helden. Auch Dr. Sturm läuft in den Hafen der Ehe ein. Damit ist die sehr einfache Fabel erschöpft. Wenn man auch mehrseits den Mangel schöpferischer Phantasie und neuer Ideen an dem etwas langathmigen Stücke rügen hört, so wird doch dem Dichter bei seinem neuesten Werke eine feine Beobachtungsgabe für kleinere Verhältnisse und viel Humor nachgerühmt.

Wien. Hofoperntheater. Herr Betz beschloß am 29. d. M. sein überaus erfolgreiches Gastspiel als „Hans Sachs" in Wagners „Meistersingern". — Die Vermählung der k. k. Kammer- und Hofopernsängerin Fräulein Bertha Ehnn mit Herrn Robert Sand, k. k. Hauptmann und Generalstabs-Officier, findet am 1. September Mittags 12 Uhr in der Karlskirche statt.

Komische Oper. Die „komische Oper" wird bestimmt am 1. Januar 1874 eröffnet. — Als Balletmeister wurde Herr Opfermann, als Prima-Ballerina Fräulein Lamare engagirt.

Theater a. d. Wien. Fräulein Lina Mayr, welche in letzter Zeit mit außerordentlichem Erfolge in Bremen gastirte, ist zum Antritte ihres Engagements am Theater a. d. Wien in Wien eingetroffen.

Florenz. Vor Kurzem ist die Bildsäule Goldoni's auf der kleinen Piazzetta am Ponte alla Carraia enthüllt worden. Schon vor 18 Jahren hatte die Subscription der Societa di Filodrammatici Concordi für dasselbe begonnen, und später gab auch das Municipium einen Beitrag dazu. Die Statue ist in Marmor von dem Bildhauer Cambi ausgeführt, und 3 Metres hoch. Ein Mantel hängt Goldoni von den Schultern nieder, und seine Züge haben einen heiteren Ausdruck, wie er ihm eigen war, ihm, dem glücklichen Genius, der so Viele durch seine unsterblichen Lustspiele erheitert.

Paris. Der Componist der „Martha", Herr von Flotow, wirbelt gegenwärtig — ohne sein Zuthun — in der Pariser Theaterpresse viel Staub auf. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, Flotow arbeite an einer Oper, die für die Opéra comique bestimmt sei und an dieser Bühne im kommenden Winter zur Aufführung gelangen werde. In einem an die Blätter gerichteten Schreiben erklärte der Mitdirector der Opéra comique, de Leuven, daß Flotow allerdings für seine Bühne eine Oper unter der Feder habe. Nun begann wieder die Furie des Chauvinismus zu wüthen. Flotow und seine leichte, gefällige Musik ist in Paris sehr beliebt, aber er ist ein „Prussien" — ein geborner Mecklenburger, vormals Intendant des Schweriner Hof-Theaters und ein Mann von notorisch franzosenfeindlicher Gesinnung; wenigstens behaupten das Letztere die Pariser Blätter, und fügen hinzu, wenn auch Flotow jetzt in Oesterreich lebe, er sei und bleibe einmal „Prussien" und ein Pariser Theater habe Besseres zu thun, als Opern von „Prussiens" aufzuführen, zum Nachtheile von jungen französischen Talenten obendrein. Der „Gaulois" ruft sogar die Intervention des Ministers der schönen Künste an, wahrscheinlich damit derselbe der komischen Oper verbiete, Flotow's neuestes Werk aufzuführen.

London. Ueber eines der Geheimnisse von Shakespeare's Leben ist endlich der Schleier gelüftet. Mr. J. O. Halliwell hat, wie das „Athenäum" mittheilt, vor Kurzem Documente an's Tageslicht gezogen, welche auf das Globe- und Blackfriars-Theater Bezug haben, an welchem, wie allgemein geglaubt wurde, Shakespeare financiell interessirt war. Halliwell theilt Auszüge aus diesen Documenten mit, welche alle Meinungen bezüglich der geschäftlichen Connexionen Shakespeares mit diesen beiden Bühnen widerlegen und schlußgerecht nachweisen, daß der Dichter nur ein einfaches Mitglied der James Burbage'schen Truppe war.

Die Dummen Lummen des zoolog. Gartens.

Dumme Lummen! Dumm ist besser wie schlecht! Wir Menschen — gescheidt natürlich und gut — sind mit derlei reizenden Titulaturen recht freigebig. Egoisten, die wir sind, nennen wir Thiere, die uns meiden, furchtsam und scheu, die gewitzigt sind, mißtrauisch und hinterlistig, und die nicht weichen wollen, trotzig und unbändig. Jedenfalls ist jedes Thier, wie der Mensch auch, von Haus aus gut und was es geworden, erst durch das Leben. Ganz vor Allem der Mensch mit seiner Selbstsucht, seiner Vernichtungswuth hat ein gut Theil des Wesens, das wir an unseren Thieren bemäkeln, verschuldet. Es hat das so recht eigentlich unser eigenstes Werk zu gelten, die nothwendige Folge unseres Verhaltens zu ihnen. So kann im Laufe der Zeit ein unablässig verfolgtes Thier, durch Generationen hindurch gewitzigt, furchtsam werden, tückisch, schlau und trotzig. Auf den Galopagos-Inseln, so erzählt Darwin, sind Spottvögel, Finken, Fliegenfänger, Tauben und Raubvögel so arglos gegen den Menschen, daß man sie mit der Mütze oder dem Hute fangen kann. Darwin lag auf der Erde und hielt eine Trinkschale in der Hand; ein Spottvogel setzte sich auf den Rand derselben, nippte ganz unverfänglich von dem Wasser und ließ sich mit dem Gefäß vom Boden aufheben. Einem andern Reisenden setzten sich Turteltauben auf Hut und Arme, so daß sie ganz einfach mit den Händen ergriffen wurden. Solche Thiere nennen wir Dumm, das will sagen, sie haben die Selbstsucht des Menschen noch nicht kennen gelernt.

Wie den Thieren wenig besuchter Inseln, so geht es den Anwohnern des einsamen Nordens. Wenn uns die Seidenschwänze auf ihrem Zuge dem Süden zu, besuchen, fallen sie uns leichter Mühe zur Beute, weil sie den Menschen noch nicht als ihren größten Feind kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Folglich ist der Seidenschwanz Dumm. Solche Harmlosigkeit und Vertrauensseligkeit dünkt uns Einfalt, Dummheit, so ist es mit den Lummen. Dumm dünken sie uns, weil sie ohne Falsch sind, und zutraulich dem hinterlistigen Jäger begegnen, doch haben sie gerade so viel Verstand als sie brauchen, schlaue Thiere zu werden, fehlt ihnen die Schule d. h. uns Menschen gegenüber. Kaum aber läßt sich ein Falk blicken, da geräth der ganze Vogelberg in Bewegung und ein Seeadler in Sicht bringt Witz in die Colonie. Mancher Orten scheinen sie sich durch Nachstellungen belehrt von der Niedertracht des Menschengezüchtes überzeugt zu haben und fangen bereits an, die ihnen zugedachte Dummheit Lügen zu strafen.

Die Lummen — so geschickte Schwimmer und Taucher sie sind — bewegen sich zu Lande höchst unbeholfen. Ihr Gehen ist ein Rutschen nur, wie bei unseren noch jungen Thieren; älter geworden tänzeln sie flügelschlagend etwas leichter über den Boden hin, ihr eigentliches Element ist das Wasser, nur das Wasser, da sind sie Meister. Selbst vom Fliegen halten sie nicht viel. Kaum daß sie mit ihren kurzen Schwingen einige Bewegungen gemacht, vertrauen sie sich wieder dem tauchend und schwimmend meisterhaft beherrschten Elemente an. Nur zur Brutzeit umschwärmen sie die in Colonien zu Hunderttausenden von ihnen besetzten Felsenberge im Ocean niedertauchend zum Meere, aufsteigend zur Brutstätte, so daß der Berg mit seinen Wolken von Vögeln einem riesigen von Bienen umschwirrten Stocke gleicht. Hier auf einen Felsenvorsprung hin, ohne Nest, legen die Lummen ihre Eier, und man rühmt ihnen nach nicht nur daß sie mitsammen gute Freundschaft halten, sondern daß sie sich beim Brutgeschäft gegenseitig unterstützen, zumal Wittwer und Wittwen, Hagestolze, und alte Jungfern sich ein Vergnügen daraus machen zur Aushilfe Anderer Eier zu bebrüten. Das ist gewiß recht liebenswürdig von diesen Thieren, ob Dumm, darüber denken die Lummen jedenfalls anders als wir Menschen.

Ihre Brutstätten sind sehr unzugänglich. Die Vogelfänger der Faroer-Inseln erklettern mühsam und höchst gefahrvoll die Felsenriffe im Meere und lassen sich mittelst langer Taue von oben zur Tiefe nieder um schwebend einen Felsenvorsprung zu gewinnen um Eier und Brut jener Vögel daselbst einzuheimsen. Dafür stirbt nicht leicht einer dieser Wagehälse auf seinem Pfühl. Theils das, theils wohl aber die Schwierigkeit Lummen in Gefangenschaft einigermaßen dauernd zu erhalten, macht sie zu seltenen Gästen in unseren Zoologischen Gärten. Um so dankbarer sind wir dafür, daß ein Breslauer, Herr Schneidermeister Silberfeld, bei seinem diesjährigen Besuche Helgolands, die Mühe nicht gescheut hat, 3 Stück dieser interessanten Vögel für uns zu erwerben, mehr noch in Gesellschaft dieser Passagiere bis nach seiner Vaterstadt zu reisen.
Schlegel.

Humoresken aus dem Soldatenleben. Von Ewald Aug. König. 3. bedeutend vermehrte Aufl. 2 Bände. Jena. Hermann Costenoble.

Der Verfasser erzählt Scenen aus dem Leben unserer Infanterie auf allgemein ansprechende, humoristische Weise. Die Vorgesetzten treten uns lebendig entgegen, ebenso die Untergebenen, die sich auf jede Weise dem Druck des Reglements und der Kriegsartikel zu entziehen suchen. Die Lectüre dieser Ereignisse im Frieden erheitert und so leisten die beiden Bändchen wirklich, was der Titel verspricht; es sind wahre Humoresken aus dem Soldatenleben.
August Geyder.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einen prachtvollen Diamantring mit einem herrlichen Türkis, der Leiter des Telegraphenamtes bekam ebenfalls einen schönen Ring, die zwei anderen Beamten erhielten goldene Remontoirs mit Ketten, ebenso die beiden Postbeamten. Die Schwester des Bade-Schloßpächters Herrn Weißmeyer endlich eine Damenuhr. Der Wirth Herr Straubinger wurde mit dem rothen Adlerorden 4. Klasse bedacht. Die Dienerschaft des Hotels erhielt Geldgeschenke. Noch einer kleinen Episode aus den nun zu Ende gegangenen Kaisertagen lassen Sie mich gedenken, weil sie gar so ergötzlich drastisch zeigt, wie die Zeiten sich ändern. Bekanntermaßen gehörte es vor noch nicht gar zu langer Zeit zum guten Ton und echten Patriotismus des österreichischen Cavaliers, jedem, der innerhalb der hohenzoller'schen Marken wohnt, eine Faust in der Tasche zu machen und hier in Gastein sah man täglich, wie sich zwei junge, aber ganz ausgewachsene Damen der hohen Aristokratie Oesterreichs stets dem deutschen Kaiser, dem ersten aller Hohenzollern in den Weg zu stellen wußten, wo er auch immer lustwandeln mochte, hie und da, griffen die zwei Damen an engen Spazierwegen zu dem naiven Ballspiel; das kindliche Spiel gefällt dem alten Herrn und sprach er dann die großen Kinder an, so waren sie über alle Maßen glücklich. — Noch Eins dürfte Sie interessiren: Der kaiserliche Leibarzt, Dr. Lauer, welcher wiederholt zu Consultationen an Fichtners Krankenbett gezogen ward, hat das ihm hierfür übermittelte Honorar mit dem Bedeuten retournirt, daß er sich für die Behandlung eines solchen Mannes nicht bezahlen lasse.

Prag, 28. August. [Bisthumsfeier.] Am 3. September findet in Prag die Feier des neunhundertjährigen Bestandes des Prager Bisthums statt. Als Abgesandter des Papstes erscheint der Nuntius aus Wien mit einem Ablaß und einem Handschreiben des Papstes. Der Nuntius wird die Procession zum Hradschin mitmachen und daselbst die Messe lesen.

Italien.

Rom, 27. August. [Ein päpstliches Antwortschreiben.] Wie früher mitgetheilt, hatten deutsche katholische Künstler dem Papste in einem Schreiben ihre Entrüstung über die neuesten Kaulbach'schen Zeichnungen ausgesprochen. Der Papst hat, der „Germania“ zufolge, darauf folgendes Antwortschreiben erlassen:

„Papst Pius IX. Geliebte Söhne, Heil und apostolischen Segen! Die Macht der Finsterniß, geliebte Söhne, welche den gegenwärtigen heftigen Krieg gegen die Kirche auf der ganzen Erde angefacht, hat ihre Anhänger so auf den Kampfplatz geführt, daß zu gleicher Zeit, wie auf eines Befehlenden Geheiß, die Philosophie, die Naturwissenschaften, die Geschichte, die Gesetzgebung, Macht, Gewalt, Erfindungen und Handel zum Verderben derselben verbündet dastehen. Aber vergeblich! denn Derjenige, welcher gesprochen: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen!“ wird alle Anschläge seiner Feinde zurückwerfen und vernichten. Wer jedoch zu den Söhnen Gottes zählt, kann keineswegs müßig den großen Verunglimpfungen des Vaters zuschauen; er stellt seine Kräfte dem Feinde gegenüber, sei es durch das öffentliche mannhafte Bekenntniß des Glaubens, sei es dadurch, daß er nach Maßgabe seiner Stellung diejenigen der Gegner, denen er mit gleichen Waffen entgegentreten kann, bekämpft und so ihren Angriff bricht, dem Nächsten aber durch Arbeit und Beispiel zur Wehre wird. Die schönen Künste, zu Gottes Ehre geschaffen und von der Kirche stets mit mütterlicher Sorgfalt erzogen und gehegt, sie werden in der Gegenwart zum Schimpfe Gottes und seiner Kirche mißbraucht. Deshalb verdient ihr, geliebte Söhne, das vorzüglichste Lob, daß ihr nicht nur gegen diesen sacrilegischen Mißbrauch öffentlich euren Abscheu erklärt, sondern auch bestrebt seid, durch fromme und religiöse künstlerische Darstellungen die Gemüther der durch die Verführungen einer schlechten Malerei und Bildnerei der Wahrheit und der Religion Entfremdeten zu Gott zurückzuführen und an die Hebung des vernachlässigten und verachteten Dienstes Gottes thätige Hand zu legen. Die Geschichte, welche die strenge Richterin bilden wird über jene Entwürdigung der Kunst, und welche die dadurch hervorgerufenen Schäden verzeichnen wird, muß eure Gesinnung und eure Arbeiten lobend anerkennen, da ihr die Kunstpflege auf ihre natürliche Abstammung zurückzuführen bemüht seid. Vor Gott aber werdet ihr euch Verdienste sammeln und bei allen Edeldenkenden euch Dank erwerben, indem ihr nach Kräften der täglich mehr um sich greifenden Verderbniß entgegenwirket. Deshalb erflehen wir euch einen Lohn, der eures christlichen Unternehmens würdig ist, wir wünschen euch alle Hilfe und Segnungen des Himmels, und zum Unterpfand dessen möge euch der apostolische Segen werden, den wir in väterlichem Wohlwollen und größter Liebe ertheilen. Gegeben zu Rom beim h. Petrus, am 7. August 1873, im achtundzwanzigsten Jahre unseres Pontificats. Pius IX., Papst.“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. August. [Zur Verfassungsfrage. — Die Fusionisten und der Herzog von Broglie. — Das „Univers“ über die Fahnenfrage. — Aus Marseille. — Furcht vor Demonstrationen. — Die Bäckereikasse. — Bazaine.] Der Graf Chambord hält so hartnäckig mit seinen Absichten hinter dem Berge, daß den hiesigen legitimistischen Blättern nachgerade die Zuversicht zu mangeln beginnt. Sie führen nur noch eine resignirte Sprache. Auf der anderen Seite wird von den Orleanisten wieder der Plan in Anregung gebracht, die jetzige Staatsform für ein paar Jahre zu consolidiren in der Hoffnung ohne Zweifel, daß über ein paar Jahre man dahin gelangt sein werde, die Republik vollständig zu discreditiren, und daß möglicherweise der Graf Chambord dem orleanistischen Prätendenten nicht mehr gefährlich sein werde. Es ist die Rede von einem Antrag auf Verlängerung der jetzigen Zustände für 2 Jahre, welcher Antrag von mehreren Deputirten des rechten Centrums eingebracht werden solle. Man erwartet hierfür die Unterstützung der Regierung; der Herzog de Broglie hat sich bekanntlich durch seine Rede in Evreux nach allen Seiten hin freie Hand gewahrt und dadurch große Erbitterung und großes Mißtrauen bei den Fusionisten hervorgerufen. Man glaubt ihn sehr geneigt, für die Verlängerung seiner eigenen Gewalt zu arbeiten, welche im Falle der Thronbesteigung Heinrichs V. stark gefährdet sein dürfte. Die Legitimisten beschuldigen ihn sogar, er habe mit Herrn Beulé gemeinsam auf Mac Mahon eingewirkt, um diesen der Fusion ungünstig zu stimmen, indem sie ihm vorstellten, daß die Nachrichten aus den Departements der Regierung große Vorsicht zur Pflicht machten. Vor der Hand halten die Fusionisten im Interesse der noch schwebenden Unterhandlungen mit ihren Vorwürfen zurück, aber es ist schon ersichtlich, daß nichts weniger als Frieden und Eintracht in der parlamentarischen Majorität vom 24. Mai herrscht. — Das „Bien public“ giebt zu verstehen, daß die Orleanisten darauf ausgehen, den Herzog von Aumale an Mac Mahons Stelle zu bringen, weshalb man sorgfältig vermieden, denselben irgend mit dem beim Grafen Chambord gethanen Schritt in Verbindung zu bringen. Die Republikaner würde man mit dem bloßen Namen der Republik zufrieden zu stellen suchen, und was die Orleanisten angeht, so dürften sie sich sehr wohl in die Republik schicken, falls sie nur die Leitung derselben in Händen behielten. Die überwiegende Ansicht ist aber, daß das rechte Centrum die Verlängerung von Mac Mahons Gewalt beantragen werde.

Nach dem „Monde“ hat sich nun auch das „Univers“ über die Fahnenfrage vernehmen lassen. Louis Veuillot erklärt, daß er gleichfalls die Armee befragt hat, Generäle, Stabsoffiziere, Capitäne und Soldaten. „Sie sind nicht einer Ansicht. Es giebt gambettistische Offiziere, napoleonische, legitimistische. Die Verhältnisse sind schwer festzustellen. Wenn die Monarchie wieder hergestellt wäre, würden dieselben sich in der Armee wie anderswo außerordentlich verändern. Wenig Soldaten würden sich zum Roth hinneigen; Viele würden zum Weiß übergehen. Die Trikolore ist neutral; das ist die Meinung der Offiziere. Was den gemeinen Soldaten angeht, so hat er eine große Neigung davonzugehen; das ist sein hauptsächlichstes, man kann sagen: sein einziges Gefühl.“ Wie man sieht, ist Herrn Louis Veuillot die Lage nicht weniger klar.

In Marseille wird die legitimistische Propaganda mit großem Eifer betrieben. Man verkauft dort in den Papierhandlungen das Porträt Heinrichs V. mit Scepter und Krone. Man verkauft auch spanische Postmarken mit dem Bilde Don Carlos', einen weißen Kopf auf Azur-Hintergrund.

In den äußeren Quartieren von Paris gehen seit ein paar Tagen die Polizeiinspectoren von Wirthshaus zu Wirthshaus, um die Wirthe dafür verantwortlich zu machen, daß am 4. September nirgendwo ein Bankett stattfinde. Es scheint übrigens nicht, daß die Republikaner die Absicht haben, durch öffentliche Demonstrationen an diesem Tage der Behörde einen Vorwand zum Einschreiten zu geben.

In dem letzten Conseil sollen die Minister sich mit der Theuerung des Brotes beschäftigt haben. Man spricht von Vorsichtsmaßregeln, für welche die Regierung die Billigung der Permanenzcommission erbitten wolle. Die Sache klingt unwahrscheinlich, da die Permanenz-Commission sich mit solchen Dingen nicht zu beschäftigen hat. Vielleicht aber bezweckt die Regierung die Wiedereinführung der sog. Bäckereikasse, einer Art Versicherungsanstalt, die unter dem Kaiserreich functionirte.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Proceß Bazaine nicht in Compiegne zur Verhandlung kommen wird.

* **Paris**, 28. August. [Frankreich und die übrigen europäischen Mächte.] Die „Presse“, schreibt man der „K. Z.“, bringt gestern und heute die Gegengewichte zu den Freundschaftsversicherungen, welche sie Rußland vorgestern widmete. Zuerst wird „Frankreich und England“ behandelt. Der Artikel ist, wie der russische, sehr friedlich gehalten, stellenweise mit Behauptungen versehen, die geeignet wären, einiges Kopfschütteln hervorzurufen. Auf die commercielle Eintracht unter Napoleon, auf die „entente cordiale“ wird viel Gewicht gelegt und stets versichert, England habe für Frankreich herzliches, traditionelles Wohlwollen. Da letzteres Land ein Pfand der Sicherheit für Europa bildet, so fehlt es natürlich nicht unter den Behauptungen der Presse; „das Einvernehmen beider Länder bildet übrigens keine Drohung für die anderen Mächte“, und „sie denken nur daran, gemeinschaftlich am moralischen und materiellen Wohlergehen der Nationen zu arbeiten, welche gewohnt sind, sie als Vorposten auf dem Wege der modernen Civilisation zu betrachten.“ Es existirt ein selbständiger österreichischer Patriotismus in Wien, und Oesterreich ist durchaus kein Satellit von Preußen. Frankreich erkennt die Wichtigkeit seiner Stellung an und beide Länder gratuliren sich — einerseits zur Ausstellung, andererseits zur Wiederherstellung der ordre moral. Es scheint, daß die Presse somit eine vollständige Rundschau über die auswärtige Politik der Regierung geben will. In Betreff der spanischen Angelegenheiten sind nach und nach Symptome aufgetreten, welche andeuten, daß die Regierung mit den Drängern, die um jeden Preis für die Carlisten interveniren wollen, nichts mehr zu thun haben will. Gestern schreibt der „Français“, daß von einer solchen Intervention nie die Rede gewesen sei. Vor einigen Tagen commentirte das „Univers“ den bekannten Sensationsartikel des Wiener „Vaterland“. Er schloß ganz richtig, daß die prätendirten russischen Sympathieen für die Carlisten wahrscheinlich eine Illusion des „Vaterland“ seien, und er ließ von dem ganzen Artikel nichts übrig, als das, was sein Preußenhaß ihm wünschenswerth machte. Schließlich wird, und das ist das Vernünftigste an dem Artikel, die Hoffnung ausgesprochen, daß die Rückkehr zum Handelsvertrag von 1860 und zum Freihandel dazu dienen werde, beide Nationen einander näher zu führen. Heute kommt Oesterreich-Ungarn an die Reihe. Zunächst wird an die Haltung Oesterreichs im Anfang des Krieges von 1870 erinnert und dann zugestanden, daß letzteres seinem berechtigten Interesse folgte, als es nach Wörth sich mit Deutschland vertrug. Uebrigens sei der Kaiser Franz Joseph der Wiedergeburt Frankreichs günstig und sein Cabinet habe Preußen deutlich fühlen lassen, daß dieses eine Macht ersten Ranges bleiben müsse. Die Republik in Frankreich hätte Oesterreich entfremden und in die Arme Deutschlands treiben können; der Conservatismus, der Kampf gegen den Socialismus ziehe es an. Beide Nationen seien friedlich, aber Oesterreich wolle seine deutschen Theile darum nicht von Deutschland incorporiren lassen; Gemeinsamkeit der Interessen bestehe nicht zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern. Daß Fürst Bismarck intriguirt hat, intriguirt und intriguiren wird, um einen hohenzollerischen Candidaten in Spanien anzubringen, ist ihm sonnenklar. Darauf brachte der „Français“ eine Note, worin er erklärt, es sei das einfach eine Dummheit, so dumm, daß er im Interesse der Reputation der französischen Presse gegen deren weitere Auftischung protestiren müsse.

[Die Grafen von Paris und von Chambord.] In wohl unterrichteten Kreisen wird die dem Grafen von Paris zugeschriebene Aeußerung, es existire doch noch eine orleanistische Partei, mit Bestimmtheit in Abrede gestellt. Im Gegentheil äußert ein ganz neuerdings vom Grafen von Paris geschriebener Brief eine ganz entgegengesetzte Ansicht und giebt wirkliche Begeisterung für den Grafen von Chambord kund.

[Die englische Pilgerfahrt] wird heute bereits der Erbauung der Franzosen im „Univers“ anempfohlen. Am Montag den 1. Sept. erfolgte Morgens 8 Uhr der Auszug von London nach Paray-le-Monial; in Paris trifft der Zug Abends zwischen 6 und 7 Uhr ein und rückt am Dinstag Morgen um 8 Uhr weiter. Das „Univers“ singt der englischen Reformation bereits folgendes Todtenlied: „Es werden ihrer Viele, sehr Viele sein, wir werden vielleicht einer religösen Kundgebung beiwohnen, deren Gedächtniß in der Geschichte bleiben wird. Die katholische Kirche Englands, die zahllose Tyrannen vernichtet zu haben glaubten, weil sie dieselben zum Schweigen gebracht, ist in diesen Tagen erwacht und marschirt zur Eroberung der Seelen mit bewundernswürdiger Kraft und erstaunlichen Erfolgen. . . Das Gebäude Heinrich's VIII. stürzt an allen Ecken und Enden ein, das anglicanische Episcopat hat keine anderen Stützen mehr, als seine Geldsäcke; nehmt ihm seine reichen Pfründen und es wird verschwinden wie ein sinkender Rauch . . . Die Zukunft gehört den englischen Katholiken!“

Großbritannien.

E. C. **London**, 27. August. [John Bright] hat einem republikanischen Club, der in einer ihm zugesandten Resolution den Eintritt Bright's in das Kabinet als eine Garantie für Ersparnisse im Staatshaushalte und radicalere Gesetzgebung begrüßte, folgende Antwort zukommen lassen: „Ich danke für Uebersendung einer Copie der Resolution betreffs der Staatsausgaben. Ich wünschte, das Publikum nähme ein größeres Interesse an dieser Frage und zwänge die Regierung und das Unterhaus zu größerer Sparsamkeit.“

[Geschenke des Schah.] Der „Times“ wird von ihrem Privatcorrespondenten aus Konstantinopel telegraphirt, daß der Schah sein Portrait, besetzt mit Diamanten, dem Großvezier und dem russischen Botschafter General Ignatieff geschenkt hat. Der Schah beabsichtigte auch dem brittischen Botschafter, Sir Henry Elliot, ein ähnliches Geschenk zu machen, doch durfte nach englischen Gesetzen dieser ein solches Geschenk nicht annehmen.

[Der Prozeß gegen die vier kühnen Wechselfälscher,] die mit erstaunlicher Schlauheit und Geschicklichkeit die Bank von England um 102,217 Pfd. Strl. betrogen hatten, ist beendet, und der Richter hat in Rücksicht auf das Gigantische des Betrugs, auf die entwickelte Umsicht, Berechnung, Ausdauer, ferner daß die Angeklagten nicht aus Noth gehandelt hatten und mit ihrer Bildung und ihrem Gelde ehrlich ein gutes Brot hätten verdienen können, auf das höchste Strafmaß, nämlich auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt. Vor der Verurtheilung versuchten noch zwei von den Verklagten einen letzten Coup, nämlich frei ihre Schuld einzugestehen, sich als die einzig Schuldigen anzugeben und Austin Bidwell wie Noyes als ganz unschuldig hinzustellen. Dieses Manöver gelang jedoch nicht, und die vier Hochstapler, welche, wenn nicht der böse Zufall gewesen und sie sich nicht einen ganz, ganz kleinen Unterlassungsfehler zu Schulden hätten kommen lassen, heute im Besitze von ca. 700,000 Thalern hätten sein und stolz möchte man fast sagen, auf ihre That hätten zurückblicken können, werden nunmehr lange, lange Zeit haben, über den bösen Zufall zu fluchen und dann vielleicht zu bereuen, daß sie ihre Talente nicht besser verwerthet haben. Nicht einer, der dem Prozesse aufmerksam gefolgt ist und der nicht sagte, Männer von solchem Talente, solcher Vor- und Umsicht, solcher Ausdauer, müßten es im gewöhnlichen Handel und Verkehr sehr weit einst gebracht haben, um so mehr, da sie über ein Capital von mehreren Tausenden zu verfügen hatten. Die Geschäftswelt aber wird eine gute Lehre sich nehmen und eingedenk, wie leicht der Betrug bis zum erfolgreichen Abschluß hätte geführt werden können, in Zukunft vorsichtiger sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Conf.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ekklesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Ein Candidat, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Sedanfeier.] Dinstag Vormittag 9 Uhr findet in sämmtlichen Kirchen städt. Patronats ein Fest- und Dank-Gottesdienst zum Gedächtniß der glorreichen Erfolge des Krieges 1870/71 und der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches statt. Die Predigten werden gehalten in St. Elisabet von Diakonus Schmeidler, in St. Maria Magdalena von Senior Weiß, in St. Bernhardin von Propst Dietrich, 11,000 Jungfrauen von Prediger Hesse, St. Barbara (für die Civil-Gemeinde) von Ekklesiast Kutta, St. Christophori von Pastor Stäubler, St. Trinitatis von Prediger David, Armenhaus von Prediger Günther.

*** [Die vom Herrn Cultusminister erlassene Instruction für die Staatsprüfung der Geistlichen] wird von der neuesten Nr. des „Schlesischen Protestanten-Blattes“ freudig begrüßt. Es sagt unter Anderem sehr richtig: „Deutsche Literatur, Geschichte und Philosophie — diese Quellen freierer humaner Geistesrichtung, sind die Gegenstände, in welchen der angehende Cleriker sich umgesehen haben muß, ehe der Staat ihm erlaubt, ein kirchliches Amt zu bekleiden. Die evangelischen Theologen werden von der Prüfungs-Commission bereits über Philosophie examinirt, aber diesem Examen wird nicht viel Wichtigkeit beigelegt. Sicherlich wird die staatliche Commission ihre Aufgabe ernst nehmen und die Hoffnung darf sich regen, daß die Kirche ihre geistige Einheit mit dem Culturleben der Nation wieder finden wird.“ — Die letzten beiden Nummern des „Protestanten-Blattes“ enthalten eine sehr interessante Besprechung der Selbstvertheidigungsschrift des Dr. Hager (bekanntlich Redacteur der hiesigen ultramontanen „Volkszeitung“) „Gründe, die mich bewogen haben, in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückzukehren“. Obgleich die Besprechung vollständig objectiv gehalten ist, wird sie Herr Dr. Hager sicherlich nicht mit Vergnügen lesen. Die Besprechung wird noch fortgesetzt.

—d. [Zur Sedanfeier.] Die Breslauer Zeitungen haben uns in den jüngsten Tagen mitgetheilt, wie immer weitere Kreise sich anschicken, den 2. September als unseren größten nationalen Gedenktag würdig zu feiern. Wenn wir bisher gehofft hatten, daß aus der Mitte der Breslauer Bürgerschaft eine Anregung geschehen werde, diesem Feste den Charakter eines Volksfestes zu geben, so sind wir heute in der Lage mitzutheilen, daß auch in dieser Beziehung bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind. Es hat sich eine Anzahl Bürger der Schweidnitzer Vorstadt mit dem Brauereibesitzer Herrn Hildebrand in Verbindung gesetzt, in dessen auf der Neudorfstraße gelegenem Garten am 2. September ein echtes Volksfest zu veranstalten. Herr Hildebrand selbst hat keine Kosten gescheut, um das Fest so glänzend als möglich zu gestalten. Der Garten wird mit Hunderten von Fahnen, Flaggen und militärischen Emblemen geziert sein, ein reicher Schmuck von Guirlanden und Festons wird den ganzen großen Garten durchziehen. Das gegenwärtige Orchester wird mit Hinzunahme eines Theiles der Colonnade in ein glänzendes Theater umgewandelt werden, auf welchem nach einer Festrede, die auf die Bedeutung des 2. September für das deutsche Volk hinweisen wird, folgende lebende Bilder zur Aufführung kommen sollen: 1) General de Reille übergiebt am Abend des 2. September 1870 dem König Wilhelm auf dem Schlachtfelde von Sedan den Brief Napoleon's (nach dem Oelgemälde von Grafen Harrach); 2) Napoleon übergiebt am 3. September seinen Degen dem König Wilhelm; und 3) Germania als Wächterin des Rheins. Außer dem Orchester wird noch ein Sängerchor von circa 180 Personen unter der Direction des Herrn Lichner zur Unterhaltung der Festgenossen mitwirken. Zum Vortrag werden namentlich dem Feste angemessene patriotische Lieder kommen. Der Ueberschuß der Einnahme ist, dem Festtage würdig, für Wittwen und Waisen gefallener Soldaten bestimmt.

—d. [Die Villen-Colonie in Kleinburg] entwickelt sich, dem angelegten Plane gemäß, immer mehr und macht auf den Besucher den angenehmsten Eindruck. Die Colonie, mit deren Anlage im Frühjahr 1872 begonnen wurde, umfaßt ein Areal von 130 Morgen; durch ihre gesunde und trockene Lage auf mäßiger Anhöhe ist das Terrain ganz besonders zur Bebauung nach dem von der Westend-Gesellschaft verfolgten System der Einzel-Wohnungen geeignet. Um diesen Wohnungs-Charakter sicher zu stellen, wird jeder einzelnen Bau-Parcelle die hypothekarische Verpflichtung auferlegt, das Wohnhaus behufs Anlage eines Vorgartens nur in mindestens 24 Fuß Entfernung von der Straße, und nicht höher als mit Parterre, Bel-Etage und Halbstock erbauen zu dürfen, jeden Fabrikbetrieb u. dergl. fernzuhalten ꝛc. Der Bebauungsplan zerlegt das Terrain in 152 einzelne

Parcellen von je 100 bis 130 Quadratruthen Größe. Die bis auf unbedeutende Reststrecken fertig gestellten, in bedeutender Breite angelegten Straßen sind mit Alleebäumen bepflanzt, nach deren Gattung sie ihre Namen haben. An jeder Seite der Straße befindet sich ein ¾ bis 1 Ruthe breiter Kies-Promenadenweg, während die Fahrstraße selbst in voller Breite nicht gepflastert, sondern chaussirt ist, das letztere zur Wahrung des ländlichen Charakters. Von den öffentlichen Plätzen werden einige mit Statuen und Fontainen versehen werden. Auf dem gesammten Terrain wie auch in den schon erbauten Villen sind die Gas- und Wasserleitungsröhren bereits gelegt. Bis 1. August 1873 sind bereits 47 Parcellen verkauft worden; mit Villen, darunter mit 4 Doppelvillen, sind 17 Parcellen bebaut; jede Doppelvilla enthält zwei selbstständige, aber in der Facade nur ein Gebäude darstellende Villen. Die Villen sind meist mit großen schönen Räumen angelegt, weil dieselben nicht nur als Sommer-, sondern als permanente Wohnungen dienen sollen. In dem Souterrain befinden sich Küche, Waschküche, Vorrathsräume und Wohnungen für das Dienstpersonal. Von diesen Villen sind 8 bereits vollständig fertig und bewohnt. In nächster Zeit soll behufs landwirthschaftlicher Decoration mit Anpflanzung von starken Bäumen vorgegangen werden. Eine Omnibuslinie ermöglicht eine regelmäßige Verbindung mit der Stadt, und steht zu hoffen, daß die Behörde die Concession zur Anlage einer Pferde-Eisenbahn recht bald ertheilen werde.

‡ [Auszeichnung.] Dem Cigarren- und Tabakfabrikanten J. Münzer in Oppeln ist von der Jury der Wiener Weltausstellung für die daselbst ausgestellten Fabrikate die Verdienstmedaille zuerkannt worden.

μ. [Verdienst-Medaille.] Der hiesigen Dampf-Watten-Fabrik von Heinrich Lewald ist Seitens der Jury der Wiener Weltausstellung für die dort ausgestellten Schafwolle, Baumwolle, Vigogne-Watten und Kunstwolle die „Verdienst-Medaille" zuerkannt worden.

⁂ [Urlaub.] Der Kgl. Kreis-Physikus Herr Dr. Friedberg ist bis zum 30. September beurlaubt und wird durch Herrn Kreis-Wundarzt Dr. Heintze in sanitäts-polizeilichen Geschäften vertreten werden.

+ [Feuersgefahr.] Auf dem Bahnhof der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn stand gestern Abend vor einem dort belegenen Güter-Magazin ein Gepäckwagen zur Abfahrt bereit, welcher mit einer Menge Glasballons beladen war, die sämmtlich Benzin enthielten. Durch irgend einen Zufall war einer dieser Ballons zertrümmert worden, in Folge dessen sich der leichtentzündbare Stoff in den Wagen entleerte und in Brand gerieth. Obgleich die hellen Flammen emporloderten, gelang es doch dem dortigen Bahn- und Arbeiterpersonal die übrigen Ballons vom Wagen zu nehmen und in Sicherheit zu bringen, ohne erst die städtische Feuerwehr zu requiriren. Ein Schaden ist hierdurch weiter nicht entstanden, da der Gepäckwagen ganz und gar aus Eisen construirt war.

+ [Unglücksfälle.] Der 63 Jahr alte Arbeiter Franz Jagsch aus Canth, welcher in der Mühle in Hartlieb, Kreis Breslau, beschäftigt war, wollte vorgestern dort auf einen mit Getreide schwer beladenen Wagen steigen, wobei er, während die Pferde schon im Anziehen begriffen waren, so unglücklich stürzte, daß die Räder über seinen rechten Unterschenkel hinweggingen, in Folge dessen diese Gliedmaße vollständig zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde in die Anstalt des hiesigen barmherzigen Brüderklosters gebracht, woselbst er nach Verlauf von 24 Stunden unter unsäglichen Schmerzen seinen Geist aufgab. — Der auf der Neudorferstraße wohnhafte Zimmergeselle Gottlieb Surow ging gestern auf dem Trottoir der Classenstraße entlang als ihm plötzlich eine aus der 2. Etage des Eckhauses der Tauenzienstraße Nr. 26b herabfallende eiserne Roulleauxstange dergestalt auf den Kopf schlug, daß der Bedauernswerthe eine tiefe Wunde erlitt, so daß er blutend zu Boden stürzte, und im besinnungslosen Zustande nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. So viel bis jetzt ermittelt, ist bei diesem Unglücksfalle Niemandem eine Schuld beizumessen, da in Folge des herrschenden Luftzuges der Vorhang hin- undhergeweht, und die Stange dadurch gelockert wurde. — In dem gestern im Graben auf der Blücherstraße aufgefundener Leichnam ist der hiesige Schuhmacher Gottlieb Haupt erkannt worden. So viel festgestellt, ist der Betreffende entweder dort verunglückt, oder derselbe hat sich in einem Anfalle von Schwermuth entleibt. Ein Verbrechen liegt unter keinen Umständen vor. — Bei einem im Schießwerdergarten vor einigen Tagen abgehaltenen Concert überreichte ein dort anwesender Schneidermeister einem ihm befreundeten Fabrikaufseher eine Cigarre, die Jener auch ohne Weiteres anrauchte. Leider war diese Cigarre eine sogenannte Knallcigarre, die während des Rauchens explodirte, wodurch seiner neben ihm sitzenden Ehefrau ein schwarzes Ripsjaquet und ein grauwollenes Kleid über und über mit Feuerfunken bedeckt, und beide Kleidungsstücke total ruinirt wurden.

Y. [Strike-Kalender. — Meldungen vom 16. bis 30. August.] Neu striken: Die Cigarrenarbeiter in Düsseldorf. — In Aussicht resp. Vorbereitung sind Strikes: Der Mühlensteinarbeiter der Vosperschen Fabrik in Lübeck, — der Korbmacher in Berlin, — der Schuhmacher in Hannover und der Maurer und Steinhauer in Kiel! — Der Arbeitsausschluß (Lockout) erfolgte in der Dreschfeld-Wallersteinschen Schuhfabrik in Offenbach. — Beendet ist der Strike der Klempner und Gasfitter in Hamburg.

+ [Polizeiliches.] Ein Kaufmann hatte sich vor Kurzem mit seiner Familie auf einige Zeit nach Berlin begeben. Gestern wurde das wohlverschlossene Quartier desselben erbrochen vorgefunden, und war eine große Menge Sachen, wie Gold- und Silbergegenstände, seidene und wollene Frauenkleider, Wäsche ꝛc. ꝛc. daraus geraubt. Bereits sind die Diebe, zwei schon vielfach bestrafte Subjecte im Alter von 17 und 21 Jahren, ermittelt, doch ist über den Verbleib der gestohlenen Sachen noch nichts entdeckt worden, da die Verbrecher bis jetzt kein Geständniß abgelegt haben. — Als gestern Abend 10 Uhr eine geachtete Dame den „Pariser Garten" verließ, sprang unweit der Promenade ein 24 Jahr alter junger Mensch unvermuthet auf sie zu, der ihr die goldene Uhr und Kette zu entreißen suchte. Die resolute Dame hatte jedoch Muth genug die Uhr sowohl, wie den frechen Burschen festzuhalten und um Hilfe zu rufen, in Folge dessen ihre zurückgebliebenen Begleiter hinzusprangen und den Dieb festnahmen. In demselben wurde ein bereits wegen Unterschlagung bestrafter Fleischergeselle erkannt. — Einem auf der Scheitnigerstraße wohnhaften Fräulein ist gestern in dem Garten der Breslauer Actien-Brauerei auf der Nicolaistraße, ein schwarzes Kreppstuch im Werthe von 30 Thalern gestohlen worden, welches über ihrer Stuhllehne hing. Das entwendete Tuch war mit seidenen Streifen besetzt, und hatte im untersten Zipfel ein Blumenstück eingestickt. — Einem Hausbesitzer auf der Kirchhofstraße Nr. 1 sind in vergangener Nacht 6 Stück Gartenstühle von Nußbaumholz mit rothgestreiften Drillichpolstern und 3 Stück Lachtauben aus verschlossenem Gartenhause gestohlen worden. Heute früh wurden die Stühle in einem vom Weidengebüsch umgebenen Sandloche vorgefunden. — Ein in einem Specereigeschäft in Diensten stehender Haushälter wurde gestern erwischt, wie er beim Abfegen der Ladentafel mit der linken Hand in die unverschlossene Ladenkasse griff, und eine Handvoll Geldmünzen escomotirte. — Gestohlen wurde einem auf der Nicolaistraße wohnhaften Uhrmacher eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 15,388, und einem Schlossergesellen aus der Vorderbleiche belegenen Werkstatt eine silberne Ancreuhr mit der Fabriknummer 27,247. — Verhaftet wurde ein Rollkutscher, welcher in einem Productengeschäft eine werthvolle eiserne Gliederkette verkaufen wollte, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte.

+ [Betrug.] Auf dem hiesigen Polizei-Präsidium langte gestern von auswärts eine Depesche an, der zufolge hier ein bedeutender Betrug gegen einen Kaufmann von Berlin verübt werden sollte. Der Betrüger hatte nämlich per Telegramm von hier aus einen Posten sehr werthvoller Kürschnerwaaren im Betrage von über 100 Thlr. bei dem erwähnten Kaufmann in Berlin bestellt, und sich hierzu der Firma eines ansehnlichen Geschäftshauses in Reichenbach bedient, von dem er wußte, daß dieses mit jenem Kaufmann in langjähriger Verbindung steht. Als Entschuldigung, warum die Waare per Post nach Breslau, und nicht nach Reichenbach abgesendet werden sollte, hatte der Betrüger klugerweise die Entschuldigung vorgebracht, daß er sich zufällig hier aufhalte, und die erwartete Waaren schnell weiter begeben könne. Der Berliner Kaufmann hatte, ohne etwas Arges zu denken den Auftrag sofort effectuirt, später aber doch Bedenken gehabt, ob diese Bestellung auch in Ordnung sei, zuvor aber noch bei jenem Reichenbacher Hause telegraphische Anfrage gehalten, wo er zu seiner Ueberraschung das Gegentheil erfuhr. Es lag zu vermuthen, daß der Betrüger mit den Verhältnissen des Berliner Kaufmanns sehr genau bekannt sein, vielleicht gar in seinen Diensten gestanden haben muß. Diese Voraussetzungen sollten sich auch in der That bestätigen, denn heute früh versuchte der Gauner, der sich bereits in den Besitz des Postbriefes gesetzt hatte, die angekommenen Waaren auf dem hiesigen Postamte in Empfang zu nehmen, wobei er in demselben Momente von einem Criminalcommissarius verhaftet wurde. In dem verschmitzten Patron ist ein Kürschnergeselle erkannt worden, der 5 Jahre lang in jenem Berliner Hause beschäftigt gewesen ist.

⁂ [Räumung des Ohleflusses.] Der Herr Landrath des Breslauer Kreises bringt recht ernstlich die Räumung des Ohleflusses in Erinnerung, da namentlich die anhaltende Trockenheit diese nothwendige Arbeit sehr erleichtert. Die Polizei-Behörden und Dorfgerichte zu Kottwitz, Tschechnitz, Cattern (geistl. Antheils), Pleischwitz, Althofnaß, Schwentnig, Pirscham, Klein-Tschansch, Zedlitz und Woischwitz werden veranlaßt, die baldige Räumung anzuordnen und zu controliren.

⁂ [Vorsichtsmaßregeln.] In Rücksicht auf die immer größere Ausbreitung der Cholera in den Nachbarbezirken von Pleß ordnet das landräthliche Amt zu Pleß an, daß Tanzerlaubnißscheine bis auf Weiteres im Kreise Pleß nicht ertheilt werden dürfen. — Bei der Zollbrücke zu Chelm ist eine Revisions- resp. Desinfections-Anstalt zum Zweck der Verhinderung der Einschleppung der Cholera errichtet werden. Es werden nun von der Regierung die hierzu nöthigen Instructionen bekannt gemacht.

✉ Sagan, 28. August. [General-Lehrerconferenz. — Prämiirungen. — Lebensrettung. — Sedanfeier.] Gestern Vormittag von 9 Uhr ab wurde im evangelischen Kirchensaale unter dem Vorsitze des königlichen Superintendenten, Herrn Pastor prim. Hennicke, hier die diesjährige General-Conferenz für die Lehrer des Saganer Kirchenkreises abgehalten. Es nahmen an derselben circa 60 Lehrer und Leherinnen und nur 3 Revisoren Theil. Nachdem die Sitzung mit Gesang und Gebet eröffnet worden, gab der Vorsitzende folgende statistische Notizen über die Schul- und Lehrer-Verhältnisse des diesseitigen Kreises. Derselbe zählt gegenwärtig 51 öffentliche Schulen, in welchen 6620 Kinder durch 69 Lehrer und 3 Lehrerinnen unterwiesen werden, außer diesen existiren 2 Privat- und 2 Confessionsschulen. An den Privatschulen wirken 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen und einige Hilfslehrer. Ausgeschieden in einen anderen Kreis ist 1 Hilfslehrer, in Sagan 1 Lehrer und 1 Lehrerin. Außerdem sind mehrere Lehrer im Laufe des verflossenen Jahres mit Tode abgegangen. Es giebt in der Diöcese noch 3 Doppelschulsysteme, die bisher noch nicht beseitigt werden konnen. Die volkreichsten Schulen sind zu „Sagan" (über 1000 Kinder), „Kunau" (332 Kinder), „Freiwaldau" (339 Kinder) und „Reichenau" (239 Kinder); bei ihnen machte sich der Lehrermangel am meisten fühlbar, besonders in den genannten überfüllten Landschulen. Im hiesigen Töchterinstute hat sich im abgelaufenen Jahre ein Wechsel des Lehrerpersonals vollzogen, da dasselbe in andere Hände übergegangen ist. — Auf der Wiener Weltausstellung erhielten die Herren C. und A. Gebhardt, Herrnmühle bei Sagan (für Buckskins), Jul. Deussen, hier (für Tuche), Th. Flöther, Gassen (für Dreschmaschinen ꝛc.) und A. Beisert, Sprottau (für Mahlproducte) die Verdienstmedaille, die Wilhelmshütte, Sprottau, die Fortschrittsmedaille und Gebr. Rutsch daselbst das Anerkennungs-Diplom. — In Naumburg a. B. rettete der Bürgermeister Pantsch aus Christianstadt am 23. d. Abends den 16jährigen Sohn des dasigen Schuhmachermeisters Irrgang vom Tode des Ertrinkens im Bober, der nach wenigen Augenblicken erfolgt wäre, da unterhalb des Wehres eine sehr gefährliche Stelle ist. — Für die Sedanfeier ist jetzt folgendes Programm festgestellt worden. Am Vorabend Fackelzug der Turnschüler, dann Gesang der vereinigten Liedertafeln auf dem Marktplatze; am 2. Septbr. Morgens Reveille, um 8 Uhr Festactus in den städtischen Schulen, dann Festzug der städtischen Behörden, Vereine ꝛc. vom Rathhause zur Kirche. Nach beendetem Festgottesdienste in beiden Kirchen Festzug nach dem Kriegerdenkmale auf dem Nizzaplatze und dort Gesang der vereinigten Liedertafeln, Mittags Musik vom Rathsthurme und Nachmittags Auszug nach den verschiedenen Festplätzen und Vertheilung von Prämien, wozu aus städtischen Mitteln 40 Thlr. offerirt worden sind, wie dies auch voriges Jahr geschehen.

☺ Hirschberg, 29. August. [Denkmal. — Neue Straße.] Gestern wurde auf dem Heiligengeist-Kirchhofe hierselbst das für den am 8. Octbr. v. J. verstorbenen Erzpriester und Stadtpfarrer Herrn Augustin Tschuppick errichtete Denkmal in Verbindung mit einer kirchlichen Trauerfeierlichkeit eingeweiht. Wie der biedere, humane Sinn des Dahingeschiedenen nicht durch religiöse Schranken begrenzt war, so blieben auch die Beiträge zur Errichtung des Denkmals nicht blos auf die Mitglieder der Pfarrgemeinde beschränkt. — Die bereits jetzt schon stark frequentirte „neue Straße" hierselbst, welche nach ihrer gänzlichen Vollendung die kürzeste Verbindung des Bahnhofes mit der Warmbrunner Chaussee herstellen wird, soll schon bis zum nächsten Frühjahr von der Bergstraße bis zur Stonsdorfer Straße fortgeführt werden. Die magistratualischen Beschlüsse zur Erwerbung des Terrains, welche in dem einem Falle das Expropriationsverfahren im Gefolge haben, wurden in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung genehmigt.

=d= Neumarkt, 28. August. [Stadtverordneten-Versammlung.] In heut stattgefundener Sitzung waren zum ersten Mal seit langer Zeit wieder alle Mitglieder des Collegiums einmal anwesend. Es sollte nämlich Beschluß gefaßt werden, ob das der Stadt seit grauer Zeit gehörige, eine Meile von dieser liegende, verpachtete Landgut Schlauppe a. d. Oder „zum Verkauf" ausgeboten werden soll. — Nach heftiger Debatte ergab die Abstimmung 11 gegen 11 Stimmen und der auch schon lange zuvor gekämpfte Kampf war somit entschieden; da der Herr Vorsitzende, welcher den Ausschlag zu geben hatte, mit Vorliebe Finanzmann ist und der Verkauf die Finanzlage der Stadt bedeutend verbessern soll, so hat er auch ein besonderes Interesse für das Verkaufsproject. — Bevor jedoch, so wurde in der Sitzung schon erklärt — der wirkliche Verkauf zur Ausführung kommt, werden jene 11 keine gesetzlich und moralisch erlaubten Schritte unversucht lassen, sich das Erbgut ihrer Voreltern zu erhalten. — Ein Gesuch von einer großen Anzahl kleiner Grundbesitzer aus Schlauppe und den benachbarten Dörfern um Parzellenverpachtung in Verbindung mit einem sehr eingehend motivirten Antrage aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung wurde ohne Debatte mit 10 gegen 12 Stimmen abgelehnt, weil der Herr Bürgermeister nachwies, daß diese Leute, bei früheren dergleichen Pachtungen in der Mehrzahl zu Klagen wegen rückständiger Pacht Veranlassung gegeben. Ein Pachtverlust konnte jedoch nicht constatirt werden.

F. Ohlau, 28. August. [Tabakernte. — Blitzschlag.] Während sonst Ende August die Tabakernte meistens in vollem Gange war, wird dies Jahr damit erst ein schwacher Anfang gemacht. In Folge der ungewöhnlich anhaltenden Trockenheit ist nämlich diese Pflanze, deren Cultur bei der Steigerung des Preises in größerem Umfange stattgefunden hatte, in ihrer Entwickelung sehr zurückgeblieben, so daß quantitativ und qualitativ kaum die Hälfte eines Durchschnitts-Ertrages geerntet werden wird. Spät bepflanzte Aecker werden sogar gar keinen Ertrag liefern; denn der etwaige Gewinn an kleinem, unentwickeltem Blatt wird kaum hinreichen, die auf die gebaute Fläche fallende Tabaksteuer zu decken. — Am 27. d. zog in den späten Nachmittagstunden ein ziemlich unbedeutendes Gewitter mit nur wenig Regen über unsere Stadt. Blitz und Donner wurden kaum bemerkt, gleichwohl traf ein Schlag den auf seinem Felde beschäftigten Bauergutsbesitzer Gäbel aus Deutsch-Steine und tödtete ihn und seine beiden Pferde.

□ Aus dem Ohlauer Kreise, 29. August. [Epidemie.] Das System der Dislocirung aller gesunden Bewohner aus den inficirten Häusern und die Isolirung der Erkrankten verspricht den besten Erfolg; aus Baumgarten wenigstens, wo dasselbe mit Energie und Consequenz seit einigen Tagen durchgeführt worden ist, haben wir von neuen Erkrankungen nichts vernommen. Gedrängtes Zusammenwohnen, gemeinsame Mahlzeiten und massenweises Zusammenarbeiten scheinen der Krankheit Vorschub geleistet zu haben. Gewiß würde sich diese Maßregel auch in den übrigen inficirten Ortschaften bewähren, wenn sie sich an kleinen Orten (und das sind jene zumeist) wegen Raummangel nur sofort ausführen ließe. In Goy hat die Seuche leider noch manches Opfer gefordert, darunter den jugendlichen Lehrer des Ortes; aber auch eine der dort stationirten barmherzigen Schwestern, während die andere gleichfalls erkrankte. Vom 25. d. bis 28. erlagen hier 26 Personen. In dem Dörfchen Geuschwitz erfolgten mehr als 40 Erkrankungen, darunter wiederum eine graue Schwester. Bereits ist ein Arzt in dieses schwer heimgesuchten Ort gesandt worden. Als Krankenpfleger wirken in den verschiedenen Orten 4 barmherzige Brüder, 7 Diaconissinnen und 6 graue resp. barmherzige Schwestern (vom hl. Borromäus). Außer den in den bereits früher genannten Orten haben sich Cholerafälle gezeigt in Bischwitz über der Oder, Schwoika und Klein-Peiskerau.

△ Gr.-Strehlitz, 29. August. [Kreistagsabgeordnete. — Lungenseuche. — Gymnasium.] In der am 20. d. M. abgehaltenen Versammlung wurden zu Kreistagsabgeordneten aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gewählt: 1. Herr Graf Andreas v. Renard Excellenz auf Schloß Gr.-Strehlitz, 2. Herr Graf Johannes v. Renard zu Schloß Gr.-Strehlitz, 3. Herzog v. Ujest auf Slawentschütz, 4. Majoratsbesitzer Herr Graf v. Posadowski-Wehner auf Blottnitz, 5. Kammergerichtsassessor a. D. Guradze auf Zyrowa, 6. Freiherr v. Tschirski auf Jarischau, 7. Rittergutsbesitzer Herr Tilgner auf Schimischow, 8. Rittergutsbesitzer v. Zawadzky auf Kalinow; 9. Herr Graf Erdmann v. Pückler auf Schedlau, 10. Herr Graf v. Schlieffen auf Oberwitz. 11. Herr Graf Bethusi-Huc auf Dzieschowitz, 12. Herr Rittergutsbesitzer Frenzel auf Keltsch, 13. Rittergutsbesitzer Herr Dr. Götsch auf Poremba, 14. Gutspächter und Grundstücksbesitzer Herr Richard Bürde auf Wyssoka. Für die Städte sind gewählt worden: a. Gr.-Strehlitz: der Bürgermeister Körnig, der königl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Bruck; b. Ujest der Bürgermeister Tschauner; c. Leschnitz der Tabaksfabrikant Kaufmann Emil Kowallik. — Unter dem Rindvieh des zur Herrschaft Jarischau gehörenden Dominium Dziedzinka ist die Lungenseuche ausgebrochen. — Aus dem von dem Dirigenten des hiesigen Gymnasiums Herrn Dr. Proske verfaßten Jahresberichte für das Schuljahr 1872—73 entnehmen wir Folgendes: Am Ende des Schuljahres 1871—72 blieb von den früheren Schülern ein Bestand von 166. Dazu traten im Schuljahre 1872—73 neu inscribirte 65, die Gesammtfrequenz des ganzen Schuljahres betrug also 231. Davon waren 136 katholischer, 43 evangelischer, 52 mosaischer Confession, 113 aus dem Schulorte, 118 von auswärts. Nachdem im Verlaufe des Jahres erfolgten Abgange von zusammen 31 Schülern befanden sich im Anfange dieses Monats noch 200 in der Anstalt. Die Lehrerbibliothek enthält 296 Werke in 445 Bänden. Dem Jahresbericht ist eine Abhandlung des Gymnasiallehrers Franz Rothkegel vorausgeschickt.

Löwen, 29. August. [Zur Tageschronik.] Unser Mitbürger, Herr Draintechniker Forchmann hat für seine in Wien ausgestellten Drainpläne das wohlverdiente Anerkennungsdiplom erhalten. Nach Zeugnissen der größten landwirthschaftlichen Autoritäten sind diese Pläne, die sich durch äußerst saubere und sorgfältige Arbeit auszeichnen, einzig in ihrer Art und können auch dem Laien ein anschauliches Bild der Verhältnisse geben. — Am Dinstag fand hier im Saale des gelben Löwen eine Vorstandssitzung des neugegründeten Armenvereins statt, in der verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Da sich die Zahl der Beitrittserklärungen zu dem genannten Vereine von Tag zu Tag mehrt, so hoffen wir von seiner Thätigkeit erfreuliche Erfolge. Aus jener Vorstandssitzung heben wir noch als Curiosum den Beschluß hervor, daß Jeder, der die Verhandlungen durch einen schlechten Witz stört, mit einer Strafe von 1—1½ Mark belegt wird. — Der 2. September wird auch bei uns in feierlichster Weise begangen werden.

L. Altberun, 29. August. [Eisenbahn. — Industrieschule.] Unsere Hoffnung, mit ins große Eisenbahnnetz hineingezogen zu werden, scheint sich nun doch verwirklichen zu sollen. — Vor acht Tagen haben die mit den generellen Vorarbeiten betrauten Herrn Ingenieure Zamejski, Schmidt, Schady und Altona ihre Arbeiten vollendet. Mit Terrain-Schwierigkeiten wird die neue Anlage nicht zu kämpfen haben und ebenso sollen wenig größere Brückenbauten nothwendig werden. Großen Dank wissen wir es den Herren, daß dieselben uns den Bahnhof in nächster Nähe der Stadt gelegt haben und wir werden der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn uns in gleicher Weise dankbar verpflichtet fühlen, wenn sie dem Projecte ihre Genehmigung giebt. — Am 1. Juli d. J. ist am hiesigen Orte eine Industrieschule ins Leben getreten, an welcher 2 Lehrerinnen fungiren und 2 Mal wöchentlich, 60 Mädchen im Stricken unterrichten, später wird auch auf alle übrigen weiblichen Handarbeiten Rücksicht genommen werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Wie der hiesige „Anzeiger" meldet, verunglückte ein Bielauer Bauernsohn, Namens Besser, dadurch, daß er ein Gewehr aus Unkenntniß schlecht lud, was daraus hervorgeht, daß dasselbe an der Mündung und an der Pulverkammer sprang, als Besser dasselbe hinter dem Gedingehause des väterlichen Gehöfts abschoß. Beim Springen des Gewehres wurde dem Besser ein Finger abgerissen und ein Stück des zersprungenen Gewehres drang demselben in den Leib, in Folge dessen Besser nach 12 Stunden starb. Daß die Anwohner der Görlitzer Haide genöthigt sind, Abwehrmittel gegen das Austreten des Wildes auf die Felder anzuwenden, läßt sich nicht in Abrede stellen. Die Gemeinden sind ja nicht auf den vorjährigen Vorschlag des Consuls Wolff eingegangen, der sich erboten hatte, Vorkehrungen gegen das Austreten des Wildes zu treffen, wenn man ihm die Jagd pachtweise überließe. Zur Verscheuchung des Wildes ist nun mit Vorliebe das so sehr beliebte Schießen gewählt worden, es ist aber auch dabei bis jetzt noch Niemand verunglückt, trotzdem mitunter Knaben von 10—12 Jahren dies Schießen exerciren. Wohl aber wurde ganz vor Kurzem einem ca. 40 Jahr alten Nieder-Bielauer Insassen, als derselbe bei seinem mitten im Dorfe liegenden Hause auf Sperlinge schoß, wobei ebenfalls das Gewehr sprang, der Daumen von der linken Hand abgerissen.

+ Lüben. Dem „Liegn. Stadtbl." wird von hier geschrieben: Am 28. August hatten wir in der fünften Nachmittagsstunde ein starkes Gewitter mit theilweise ziemlich heftigem Schloßenfall. Der Regen war äußerst willkommen, da das Erdreich ganz ausgetrocknet ist und die Hitze auf 26° R. im Schatten gestiegen war. Am 29. August rückte unsere Garnison zu den Uebungen der 9. Division im Bunzlauer und Laubaner Kreise aus und wird in der Mitte des September hier wieder eintreffen. In Folge der an den hiesigen Magistrat gerichteten Anfrage, ob die Stadt Lüben gesonnen sei, noch zwei Schwadronen zur größeren Concentrirung des 4. Dragoner-Regiments aufzunehmen, hat sich trotz des erhobenen Widerspruchs eine gemischte Commission aus Magistratualen und Stadtverordneten zur genauen Erwägung dieser Angelegenheit gebildet. Sie wird die erforderlichen Schritte thun, um in Garnisonstädten, welche Casernen, Reitställe ꝛc. gebaut haben, Erkundigungen einzuziehen, ob die voraussichtlich großen Kosten in einem gerechten Verhältnisse zu den Vortheilen stehen, die eine vermehrte Garnison den Handel- und Gewerbetreibenden unleugbar gewährt. — Das Sedanfest wird auch bei uns durch Flaggen der Häuser, Schulactus, Gottesdienst ꝛc. am 2. September gefeiert werden.

≃ Glatz. Am 27. und 28. August hatten wir Gewitter mit heftigen Regengüssen, die Temperatur hat sich indeß nur unmerklich abgekühlt. — Vom 25. August bis heut sind weitere 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle beim Civil und eine Erkrankung und ein Todesfall beim Militär vorgekommen. Es sind sonach während der ganzen Epidemie vom Civil 31 Personen erkrankt und 15 gestorben, vom Militär 4 Personen erkrankt und eine gestorben. — Im Krankenstift zu Scheibe sind vom 25.—28. August keine Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Gestorben sind 2, genesen 3 Personen. Am 26. wurde ein auswärts an der Cholera erkrankter Eisenbahnarbeiter aufgenommen. Gegenwärtig befinden sich im Stift noch zwei Cholerakranke in Behandlung. — In Seifersdorf wurde am letzten Montag in der Mittagsstunde die Dienstmagd des Scholzen Basler, die auf dem Felde mit Futterschneiden beschäftigt war, vom Blitze getroffen und getödtet.

Neisse. Von hier wird der „N. Geb.-Ztg." geschrieben: Im Hofe des Gärtners Klamet in Ober-Neuland fiel am Abend des 25. August ein Meteor nieder. Der Genannte erschrak so über dieses Naturereigniß, daß er in Folge dessen erkrankte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Am Montag Nachmittag wurde in der Nähe von Rochus die Leiche eines bis jetzt unbekannten Mannes, die allem Anscheine nach schon längere Zeit im Wasser gelegen, aus dem Neissefluß gezogen. — Am 26. August Morgens wurde in dem äußeren Glacis vor dem Neustädter Thor der Unteroffizier Löwe der 10. Comp. 4. Oberschl. Infant.-Regt. Nr. 63 an einem Baum erhängt aufgefunden. Die Motive zu diesem Entschluß sind noch unbekannt. — Bei der Wiener Weltausstellung wurde der Hof-Photograph C. Völkel von hier für Portrait-Photographien mit dem Anerkennungs-Diplom ausgezeichnet. — Am Mittwoch Morgen gegen 4 Uhr sind die 3. und 4. Comp. des Schles. Pionnier-Bataillons Nr. 6 nach dem Manöverplatz der 11. Division bei Frankenstein abgerückt. Die 1. und 2. Comp. bleiben bei den Truppen der 12. Division. — Am letzten Sonntag Nachmittag hielt der hiesige christlich conservative Wahlverein seine angekündigte Wahlversammlung im Brauereisaale des 1¼ Meile von uns entfernten Mogwitz. — Während am letzten Sonnabend um Mitternacht die bedeutende Röthe am Himmel uns ein großes Feuer im Dorfe Würben bei Ottmachau verkündete, waren am Montag Abend gleiche Unglückserscheinungen sichtbar; in Seiffersdorf und bei Friedland haben große Brände bedeutende Erntevorräthe, Haus und Habseligkeiten der betreffenden Besitzer in kurzer Zeit eingeäschert. — Mittwoch Nachmittag entlud sich über unserer Stadt wieder ein Gewitter, das sich aber bald wieder verzog und uns nur wenig des allerseits so sehr ersehnten Regens spendete.

☉ Gleiwitz. Der hiesige „Wanderer" meldet: Am Montag brachte ein kaum ¼ stündiger heftiger Gewitterregen solche Mengen Wasser hernieder, daß einzelne Straßen total überschwemmt waren. Auch bewirkten diese Wassermassen den theilweisen Einsturz der neu errichteten Ostroppa-Ufermauern, indem das Wasser wegen seiner Menge nicht directen Einfluß in die Ostroppa fand, spülte es das zwischen der Mauer und dem Ufer neu aufgeschüttete lockere Erdreich fort und führte so den Einsturz der Mauer an zwei Stellen herbei.

Handel, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 30. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung zu höheren Coursen. Das Geschäft blieb zumeist auf die Ultimo-Regulirung beschränkt. Creditactien 145½ bis 148 bez., welch letzterer Cours nur auf Deportgeschäft beruht;

pr. ult. Septbr. 145—44¾ bez.; Lombarden 108⅛ Br., pr. ult. Sept. 108⅛ bez. — Banken still und unverändert. — Bergwerkspapiere belebt und steigend. Laurahütte 202¾—3 bez., pr. ult. Sept. 203—3⅕ bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien, in welchen starkes Decouvert war, 126½—6—6¾ bez.

z Breslau, 30. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die Situation der Börse ist im Allgemeinen dieselbe geblieben, wie wir sie in unserem letzten Wochenberichte geschildert haben. Die Stimmung blieb in der verflossenen Woche eine feste, für leitende Speculationspapiere theilweise in Hausse übergehend, während die Nebenpapiere eben nur ihren Cours behaupteten. Daß trotz der unverkennbaren Neigung der Börse zur Hausse dieselbe doch nicht entschieden zum Durchbruch gelangen kann, liegt in dem Mißtrauen, welches das große Publikum der Börse gegenüber noch fortdauernd beobachtet und in der Reserve, welche sich dasselbe auferlegt. Allerdings tritt es jetzt nicht mehr als Abgeber auf, in welchem Umstande die beste Garantie für eine endliche Gesundung der Börse liegt, aber es läßt sich auch andererseits nicht herbei, andere als Anlagepapiere zu kaufen. — So bewegt sich denn das Geschäft in sehr engen Grenzen und beschränkt sich zumeist auf einzelne leitende Papiere. — Hierzu kam, daß in der abgelaufenen Woche die Ultimo-Regulirung die Börse überwiegend in Anspruch nahm. Die Liquidation vollzog sich glatt, die Prolongations-Bedingungen waren andauernd günstige. Geld blieb flüssig, allerdings nur für feinste Wechsel, während sonst das Capital ziemlich zurückhaltend sich verhält, wie dies aus der Zunahme des Wechsel-Portefeuilles der Königlichen Bank erhellt. Im Vordergrunde des Verkehres standen Credit-Actien. Der Umstand, daß die von Tag zu Tag erwartete Semestral-Bilanz der Credit-Actien so lange auf sich warten läßt, giebt Combinationen und Vermuthungen freien Spielraum. Im Anfange der Woche wurden ungünstige Gerüchte verbreitet und sank in Folge dessen der Cours der Credit-Actien bis 143. In den letzten Tagen trat eine bessere Meinung für dieselben zu Tage, und stiegen sie Freitag bis 145⅝ und schlossen heute pr. ult. 144¾ — mithin ungefähr zur vorwochentlichen Notirung. — Minder günstig war die Stimmung der Börse für Lombarden, welche fast 2 Thlr. im Course verloren, ein Umstand, der auf die Schwierigkeiten zurückgeführt wird, welche sich der Unterbringung der Lombardischen Prioritäten entgegenstellen sollen. Staatsbahn-Actien blieben gut behauptet.

Auf dem Gebiete der einheimischen Bank-Actien war das Geschäft ein äußerst beschränktes und fast nur durch die Regulirung bedingtes. Nur Schlesische Bankvereins-Antheile und Breslauer Wechslerbank-Actien waren theilweise etwas belebter.

Auf dem Eisenbahnmarkte herrschte Geschäftsstille und blieben die Course fast unverändert.

Von Industriepapieren hatten sich Bergwerkspapiere in der zweiten Hälfte der Woche einer größeren Beliebtheit zu erfreuen und wurden insbesondere Laurahütte-Actien zu steigenden Coursen in größeren Beträgen gehandelt. Sie erhöhten ihren Cours um 3 pCt. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien schließen unverändert zum Course vom vorigen Sonnabend.

Bezüglich der Cours-Variationen vergl. nachfolgendes Tableau:

Monat August 1873.

	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Preuß. 4½proc. Anleihe	100⅛	100½	100⅞	100⅞	100⅞	100⅞
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82⅛	82⅛	81⅞	82	81¾	81⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅞	91⅞	91⅞	91¾	91⅞	91⅞
Schles. Rentenbriefe	94¾	94¼	94¼	94⅛	94¼	94¼
Schles. Bankvereins-Anth.	137¾	137¼	137	137¼	137¾	137¼
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	91½	91½	91½	91⅝	91⅝	91⅝
Breslauer Makler-Bank	104	104	104½	104	104	104
Breslauer Wechslerbank	79¼	78	77½	78	77¾	78
Schlesischer Bodencredit	87	87½	88	88	86¾	88
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	187	187	187	187	187	187
Freiburger Stammactien	113¾	113½	113¼	113¾	113½	113½
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	127¾	127	126¾	127	127¼	127⅝
dito Stamm-Prior.	126½	126¼	125⅞	126½	126⅛	126½
Warschau-Wiener St.-A.	—	85	—	—	—	—
Lombarden	110⅜	110	109½	109½	108¼	108¼
Rumänische Eisenb.-Oblig.	40½	40½	40¼	40½	40⅜	40½
Russisches Papiergeld	82	82½	82⅛	82¾	81⅞	82⅛
Oesterr. Banknoten	90¼	90⅝	90¼	90⅝	90¾	90¾
Oesterr. Credit-Actien	145¼	143⅜	143¼	143½	145⅝	148
Oesterr. 1860er Loose	93	93	93	93	93	92¾
Silber-Rente	66⅜	66¼	66¼	66⅛	66¼	66⅜
Italienische Anleihe	—	—	61⅝	62	62¼	62
Amerik. 1882er Anleihe	—	97¾	97¼	97⅞	97⅜	98
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	126½	126¼	124½	123½	125½	126¾
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	199½	199½	199	201	201¾	203
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	106	106	106	106	106	106
Schles. Immobilien	88	88	87½	86	85	81
Donnersmarckhütte	—	—	—	—	—	—

** Berlin, 29. August. [Börsen-Wochenbericht.] Im Vergleich zu ihrer Vorgängerin hat die letzte Börsenwoche, weder was die Lage, noch was die Stimmung des Marktes anlangt, Neues gebracht. Die Umsätze hielten sich, wie das bei der gänzlichen Theilnahmlosigkeit des Privatpublicums nicht anders zu erwarten ist, zwar noch immer in ziemlich bescheidenen Grenzen; was dagegen stets mehr zu Tage tritt, das ist die entschiedene Reserve, mit der die Effectenbesitzer der Nachfrage gegenüber sich verhalten. Das Vertrauen, welches sich hierin manifestirt, bietet eine weit bessere Gewähr dafür, daß wir, wenn auch mit Unterbrechungen, bald bessere Tage sehen werden, als die vereinzelten sprungweisen Coursavancen, welche ausschließlich auf speculativer Basis beruhen. Tonangebend für den gesammten Verkehr waren die Actien der Oesterreichischen Creditanstalt, mit denen sich die Speculation während der ganzen Woche in ausgiebigster Weise beschäftigte. Während dieselben noch vor Kurzem den Manövers der Contremine dienen, welche nicht müde wurde, fortwährend die alarmirendsten Gerüchte über die Geschäftslage der Creditanstalt zu verbreiten, ist es jetzt in demselben Feuereifer die Haussepartei, welche sich die Gerüchte von einer 7procentigen Dividende, die die Bank angeblich im ersten Semester dieses Jahres verdient haben soll, zu Nutze macht, um den Cours nach Kräften zu lanciren. Die Notiz war heute (Freitag) 146¾.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so würde, wie schon oben bemerkt, die geringe Geschäftsthätigkeit der Börse durch den Handel in den Actien der Oesterreichischen Creditanstalt fast völlig absorbirt, während Franzosen und Lombarden die ganze Woche hindurch vernachlässigt blieben. Was das letztere Papier anlangt, so war man über die wenig befriedigenden Einnahmen, welche die Oesterreichische Südbahn in der letzten Woche hatte, entschieden verstimmt, und so vermochten denn auch die verhältnißmäßig festen Course, die von Wien aus für Lombarden gemeldet wurden, den Druck, der an hiesiger Börse auf ihnen lastete, nicht zu paralysiren. Ueberdies scheint es, als ob man auf die beabsichtigte Prioritäten-Emission von der man sich eben keinen günstigen Einfluß auf die Actien der Bahn verspricht, augenblicklich ein entscheidenderes Gewicht legt, als das noch vor Kurzem der Fall war; obwohl auch nicht im Entferntesten ein Grund vorliegt, welcher eine derartige Anschauung rechtfertigen könnte. In Betreff der Franzosen mag noch bemerkt werden, daß die völlige Geschäftslosigkeit, welche in diesem Papiere zu Tage trat, nur kurz und vorübergehend durch die von Hirsch's Telegraphenbureau veröffentlichte Depesche unterbrochen wurde, wonach die Einnahmen der Französischen Staatsbahn in den letzten sechs Tagen sich auf nahezu 700,000 fl. beliefen. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte bewegte sich der Verkehr bei gut behaupteten Coursen in engen Grenzen; hervorzuheben sind fest nur die Rheinisch-Westphälischen Papiere, namentlich Cöln-Mindener, in denen ein ziemlich erhebliches Decouvert zu bestehen schien; ebenso wurden Bergisch-Märkische und Rheinische etwas lebhafter gehandelt, während unter den leichten Eisenbahn-Papieren Rhein-Nahebahn und Lüttich-Limburger sich hervorthaten. Regem Interesse begegneten Russische Eisenbahn-Prioritäten; von den inländischen Prioritäten waren 5procentige durchschnittlich etwas niedriger, während 4 und 4½procentige sich gut behaupteten. Ebenso geringe Kauflust, wie auf dem Eisenbahn-Aktienmarkte herrschte auf dem Gebiete der Bankactien und nur in sofern äußerte sich eine günstige Meinung für diese Effectengattung, als Abgeber äußerst zurückhaltend waren. Gute Stimmung herrschte für die Actien der Rheinischen Effectenbank, für die man sich, nebenbei bemerkt, auch an der Frankfurter Börse sehr zu interessiren scheint. Sie stiegen dort in acht Tagen um circa 8—9 Procent. Disconto-Commandit-Antheile, welche im Laufe der Woche etwas nachgeben mußten, erholten sich zum Schluße wieder, während die Actien der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank durch die Publication des vielbesprochenen Semestral-Ausweises dieses Instituts ungünstig beeinflußt wurden. Bei dem eigenthümlichen Reciprocitätsverhältniß, welches zwischen der Boden-Credit-Actien-Bank und ihrem Tochterinstitute, der Preußischen Creditanstalt besteht, ließ es sich voraussehen, daß der jedenfalls sehr problematische Effectenbesitz der Ersteren ohne Weiteres der Preußischen Creditanstalt aufgehalst werden würde, und so weist denn in der That die Letztere einen Effectenbesitz von 2,020,000 Thaler auf, aus denen hiernach die Hälfte der gesammten Actien besteht. Auch fragte man sich an der Börse vergeblich, wie der Reservefonds der Boden-Credit-Bank angelegt sei. Die Bilanz giebt hierüber keinen Aufschluß und man vermuthet nach der Art und Weise, wie die Bank ihre Geschäfte führte, nicht ohne Grund, das er einfach am Geschäft der Bank theilnimmt und daher auch demselben Risico ausgesetzt ist, wie alle übrigen Gelder. Kurz, es läßt sich eben nicht behaupten, daß, sich die Stimmung für die Actien des Jachmann'schen Instituts seit dem Erscheinen der Semestral-Bilanz wesentlich zu ihren Gunsten geändert habe; das Einzige, was in der Bilanz ungetheilte Anerkennung findet, ist die radicale Weise, mit der sie ihren Verlust rundweg mit der Kleinigkeit von 1,386,523 Thaler abgeschrieben hat. Es verbleibt hiernach bekanntlich bei einem vorhandenen Delcredre-Fonds von 40,000 Thaler, einem Provisions-Reservefonds von 33,449 Thaler, dem Gewinn-Uebertrag vom letzten Jahre ad 267,656 Thaler, dem Gewinn pro 1 Semester 1873 mit 730,621 Thaler, in Summa 1,431,726 Thaler noch ein Ueberschuß von 45,203 Thaler. Unter den übrigen Banken waren etwas belebt Darmstädter, Meininger Creditactien und Vereinsbank Quistorp, ebenso Centralbank für Bauten, Süddeutsche Centralbank sowie die meisten Breslauer Banken. Ziemlich fest, wenn man die kleine Unterbrechung am letzten Dinstag abrechnet, war die Haltung auf dem Markte für die Industriepapiere, und wenn auch die Umsätze sich nicht in allzu großen Dimensionen bewegten, so ist die relative Geringfügigkeit des Geschäfts auch hier mehr auf die von den Abgebern beobachtete Zurückhaltung, als auf den Mangel an Kauflust zurückzuführen. Besonders waren es die speculativen Montanwerthe, Dortmunder Union und Laura, in denen sich ein äußerst animirter Verkehr entwickelte; auch für andere Montanwerthe wie Ritterburg, Louise-Tiefbau, Gelsenkirchen und Victoriahütte, welche letztere von einer hiesigen Firma mit großer Anstrengung aber wenig Erfolg getrieben worden, zeigte sich reges Interesse. Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Oberschlesische Walzwerk wurden in größeren Posten zu steigenden Coursen aus dem Markt genommen.

C. Wien, 29. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Ich habe mich schon in einem meiner früheren Briefe rückhaltslos als einen Anhänger jener Methode erklärt, welche die hiesige Börsenkammer bezüglich der Liquidation der Börsengeschäfte acceptirte, und für den unbefangenen Beobachter kann es meines Einsehens keinem Zweifel unterliegen, daß diese Methode die richtige ist, weil sie allein die Wiederkehr jener gräulichen Unordnung verhüten kann, welche wahrlich nicht zum geringsten Theil an der Erschütterung des Vertrauens, somit an der Deroute der Börse die Schuld trug. Verschweigen darf ich aber nicht, daß sich aus den specifischen Börsenkreisen heraus eine Opposition gegen die Uebertragung des Arrangements an eine Bank und gegen die schriftliche Aufgabe der Schlüsse geltend macht, eine Opposition, von welcher ich jüngst sagte, daß sie zurückgedrängt werden wird, weil dies geschehen muß; ich füge hinzu, daß sie ihr Terrain hartnäckig vertheidigt und nur schrittweise zum Weichen gebracht werden kann. Sie rekrutirt sich aus Solchen, welche überhaupt jeder Neuerung feindlich gesinnt sind, aus Solchen, welche davor zurückschrecken, ihre Geschäfte in Ordnung halten und jede Nachlässigkeit mit einem Pönale büßen zu sollen; aus Leuten, welche es belästigt, einen Geldbetrag von 300, sage dreihundert Gulden als Caution erlegen zu müssen; aus der Sippe der ehemaligen Arrangeure, denen nun ihr unsauberes Handwerk gelegt wird, aus Häusern und Anstalten, welche durch die Concentration der Geschäfte in Einer Hand gewisse Manipulationen offenkundig werden zu sehen fürchten; aus gedankenlosen Nachbetern jeder Phrase. Sie findet ihr kräftigstes Argument in den Schwierigkeiten, welche sich daraus ergeben, daß vorerst nur ein Theil der Coulisse dem Arrangement des Giro- und Kassenvereins beigetreten ist, und in der momentanen Geschäftslosigkeit, welche mit vollem Unrecht, aber mit vielem Aplomb als die Folge des der Börse octroirten Liquidations-Apparates hingestellt wird. Die Börsenkammer hat, in der Ueberzeugung, um jeden Preis die Bürgschaften für die rasche und sichere Abwickelung der Geschäfte gewinnen zu müssen, die Fortsetzung eines privaten Arrangements verboten, Streitigkeiten aus diesem Verbote zuwiderlaufenden Geschäften von ihrem Forum gewiesen und den ehemaligen Arrangeuren den Zutritt zur Börse entzogen. Viele Häuser und Anstalten haben erklärt, mit keinem Agenten handeln zu wollen, der nicht dem Arrangement des Giro- und Kasse-Vereins beigetreten ist. Die Börsenkammer beschäftigt sich sogar ernstlich mit der Idee, den Beitritt obligatorisch zu machen, was jedenfalls den Vortheil hätte, daß den Agenten der Vorwand genommen würde, es falle ihnen schwer, im Drange der Geschäfte just einen dem Arrangement angehörenden Contrahenten zu finden. In Folge der ergriffenen oder angekündigten Maßregeln hat sich die Zahl der dem Arrangements-Verbande beigetretenen Personen bereits ansehnlich vermehrt: die per Arrangement geschlossenen Geschäfte sind aber noch immer in verschwindender Minderzahl und dies aus zwei Gründen, erstens fürchtet Jedermann, daß in Folge des passiven Widerstandes der Coulisse Unordnung entstehen werde und zieht es daher vor, es bei dem nominellen Zeitritt und beim Erlag der geforderten Caution bewenden zu lassen und die Geschäfte mit directer Abgabe der Ablieferungs-Adresse und gegen Comptant zu schließen; zweitens hat der Abschluß per Liquidation nur dann einen Sinn, wenn ein bedeutendes mit Kostgabe und Zwischenhandel verbundenes Geschäft existirt; dieses wird durch einen guten Börsemechanismus möglich gemacht, aber nicht durch ihn allein hervorgerufen; es sind hierzu noch andere Bedingungen nöthig und daß diese fehlen, das ist das Charakteristische unserer momentanen Situation.

In der That, es fehlt nicht blos die Geschäftslust, es fehlt auch die Basis, auf welcher sich ein bedeutendes Geschäft entwickeln könnte. Jene spekulative Thätigkeit, welche Jahre hindurch betrieben wurde und als das Alpha und Omega der Finanzweisheit galt, sie ist durch die beispiellose Erschütterung des Credites auf lange Zeit lahm gelegt; durch die Ueberschwemmung der Portefeuilles unserer Banken mit problematischen Worten ist die Operationskraft der leitenden Institute geschwächt; dies und der Umstand, daß auf ein enthusiastisches Mitgehen weitester Kreise bei neuen Operationen wegen des tief erschütterten Vertrauens nicht gerechnet werden kann, hindert den Abschluß größerer lucrativer Geschäfte und da letztere nicht in Sicht sind, kann sich begreiflicherweise kein Animo für Bankpapiere entwickeln. Die Reaction gegen die zu weit getriebene Entwerthung der Effecten, eine Reaction, welche eine Zeit lang unserem Markte den Schein wieder erlangter Gesundheit gab, hat nach der Meinung Vieler ihre vernünftige Grenze erreicht, denn eine noch weiter gehende Restituirung der Course müßte nothwendig volle Klarheit unter die Situation der betreffenden Gesellschaften zur Voraussetzung haben und diese Klarheit fehlt, weil Niemand die Beschaffenheit des Effectenbesitzes, die Bonität der Debitoren und den Stand der existirenden Syndicatsverpflichtungen kennt. Außerdem konnte die Reaction gegen den Krach, der erschütterten Creditverhältnisse wegen, sich nur in Baarkäufen äußern und es ist nun sowohl Seitens des Privatcapitals als auch Seitens großer Finanzkräfte so viel Waare aufgenommen worden, daß nothwendig eine neue Ansammlung disponibler Capitalien abgewartet werden muß, ehe an neue große Effectivkäufe und an deren Anticipation durch eine Börsenspeculation, das heißt an ein Höhergeben der Course gedacht werden kann. Ob die Productionskraft der Bevölkerung erschüttert oder nur gestreift wurde, ist, wie ich neulich erörterte, noch nicht mit Gewißheit zu beurtheilen; sicher ist, daß das Stocken der Eisenbahnbauten, welches schon vor Eintritt der Börsenkatastrophe manchen Industriezweig auf's Trockene setzte, ein rasches Wiederaufblühen unserer wirthschaftlichen Zustände nicht begünstigt, daß der Handelsstand geschwächt ist und speciell in Ungarn einer gefahrdrohenden Situation gegenübersteht, daß die Hoffnungen auf eine reiche Ernte und deren Heilkraft sich nicht verwirklicht haben. Woher sollte also eine Haussespeculation ihre Motive nehmen? Sie kann sich dennoch entwickeln, der Wille dazu ist vorhanden und auf dem Gebiete der Baubanken, welche im Kreise der Privatcapitalisten noch die relativ größten Sympathien genießen, werden in dieser Beziehung tagtäglich krampfhafte Anstrengungen gemacht; allein die Zeiten sind vorüber, wo der Wille einer Coterie genügte; der Markt hat seine Elasticität verloren; für einige Zeit wenigstens prüft man ängstlich die Grundlagen der Haussebewegung, nimmt kleinsten Nutzen oder stellt sich ihr entgegen und der hierdurch erzeugte Gegenstoß verursacht hinsichtlich des hauptsächlichen Speculations-Objectes, — der Baubanken — jene mit dem Tage wachsenden Zeitungsnachrichten und Gerüchte, deren Auftauchen der geschwätzige Telegraph nach allen Richtungen der Windrose verbreitet.

Ist aus diesen Gründen die Speculation in Coulisse-Papieren gegenwärtig eine untergeordnete, so beansprucht auch der Handel in Anlagewerthen keine größere Bedeutung. Einerseits hat sich sehr viel Capital, welches sonst in Fonds und Bahnen Investirung suchte, dem Kauf von tief entwertheten ehemaligen Spielpapieren zugewendet und ist jetzt, bis diese wieder mit größerem Nutzen begeben werden können, brach gelegt; ich nehme hierbei speciell auch auf die vor einiger Zeit für süddeutsche Rechnung ausgeführten Käufe Bezug; anderseits fehlt jede Veranlassung zu größeren Transactionen, denn Bahnen sind der geminderten Exportaussichten wegen nicht lockend, Prioritäten haben ihren Absatz überhaupt nicht so sehr bei uns als in Deutschland; Rente kann nicht floriren, so lange die Eventualität einer ungarischen Anleihe drückt, die Zahlung der Silbercoupons in Silbergulden vorausgesetzt werden muß und ein starkes Sinken der Steuer-Eingänge zu den Wahrscheinlichkeiten gehört und die besten unserer Industriepapiere, jene der Eisenbranche begegnen wegen der verschlechterten Eisenconjunctur, welche selbst theilweise eine Folge des Stockens der Bahnbauten ist, einer bedeutend geminderten Nachfrage.

Es kann unter diesen Umständen als ein günstiges Symptom gelten, wenn die Anstrengungen der Contremine einem derartigen Widerstande begegnen, daß eine neuerliche Devalvation vermieden wird; zu einer erfolgreichen Contremine-Operation liegt meines Erachtens eben auch der Anlaß nicht vor, denn was ich über die Situation oben sagte, richtet sich nur gegen die überschwenglichen Hoffnungen derer, die nichts gelernt und nichts vergessen haben. Was ist nun meiner langen Rede kurzer Sinn? Wir haben Geschäftsstille und es ist gut, daß dem so ist, denn es ist kein Anlaß zu Operationen in dem einen oder dem anderen Sinne vorhanden. Wir brauchen Zeit zu unserer Regenerirung. Es scheint, daß man dies begreift. Ob man es nicht bald vergessen wird, wage ich nicht zu behaupten.

Breslau, 30. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. 16,000 Ctr., pr. August 67 Thlr. bezahlt, August-September 65¾ Thlr. bezahlt, September-October 65 Thlr. Br., October-November 63¾—64 Thlr. bezahlt, November-December 62¾ bis 63⅛—62⅞ Thlr. bezahlt, April-Mai 63 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 49¼ Thlr. Gd., pr. September-October 48½ Thlr. Br., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 85 Thlr. Br.

Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 82½ Thlr. bezahlt und Br., November-December 84 Thlr. Br. und Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 20⅙ Thlr. Br., pr. August und August-September 20 Thlr. Br., September-October 20 Thlr. Br., October-November 20⅙ Thlr. Br., November-December 20⅓ Thlr. Br., April-Mai 21⅙ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 85,000 Liter, loco 25⅚ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gd., mit leihw. Geb. 25⅚ Thlr. bezahlt, pr. August 25½ Thlr. bezahlt, August-September 24¾ Thlr. Br., September-October 23⅚ Thlr. Br., October-November 21½ Thlr. Gd., November-December 21 Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai 21⅙—½ bezahlt.

Regulirungspreise pro August 1873: Roggen 67 Thlr., Weizen 88 Thlr., Gerste 62 Thlr., Hafer 49½ Thlr., Raps 85 Thlr., Rübsen —, Rüböl 20 Thlr., Spiritus 25½ Thlr.

Zink. Schles. Verein 500 Ctr. 8¼ Thlr. bezahlt, dieselbe Marke bei Posten 8⅙ Thlr. offerirt. Die Börsen-Commission.

△ Breslau, 30. August. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In der verflossenen Woche war der Verkehr auf den Marktplätzen nicht sehr lebhaft, indeß behaupteten sich die Preise in fester Weise. Fische und Fleischwaaren boten wegen der immer noch andauernden heißen Witterung nur geringe Auswahl, hingegen waren Obst und Waldbeeren reichlicher als sonst gewöhnlich zugeführt. Möglich, daß der gestern stattgehabte Regen einen günstigen Einfluß auf das Gedeihen des Grünzeugs ausübt. Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und dem Zwingerplatze: Rindfleisch per Pfd. 6 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5½ Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 15 bis 20 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte, lebende, 10—12 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Schleien pr. Pfd., 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stör pr. Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Tauben pr. Paar 5—9 Sgr., Gänse pr. Stück 20—45 Sgr., Enten das Paar 20—30 Sgr., geschlachtete Gänse 25 bis 45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15—20 Sgr., Entenklein pro Portion 2 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 14 Sgr., Gänseklein pr. Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1½ Sgr., Kaninchen, Stück 2—3 Sgr., Hühnereier, Schock 30 Sgr., Ameiseneier 1 L. 7 Sgr., Butter pro Pfd. 13—14 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Buttermilch 1 L. 1 Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1⅓ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 12—24 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2½ Sgr., Kartoffeln pro Sack 45—50 Sgr., 2 L. 1¾—2 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 2½—3 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—8 Sgr., Carotten, Schilk 5 Sgr., Wälschkohl, Mandel 20—25 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—35 Sgr., Blaukohl, Mandel 30 Sgr., Blumenkohl, Rose 4—10 Sgr., Schnittbohnen, 1 L. 2½ Sgr., Schoten 1 L. 5 Sgr., Kopfsalat, Schilk 12 Sgr., Senfgurken, Mandel 22—25 Sgr., Speisegurken, Mandel 15—22½ Sgr., Sauergurken, Schock 20 Sgr., Borree, Schilk 4—10 Sgr., Sellerie, pro Mandel 2½—5 Sgr., Petersilie, Gebund, 2—5 Sgr., Meerrettig, pr. Mandel 20—35 Sgr., Rübrettige 1 L. 3 Sgr., Radieschen, Schilk 4 Sgr., Rohrzwiebeln, Schilk 10 Sgr., trockene Zwiebeln, pr. 1 L. 2 Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 4 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch, 1 L. 2½ Sgr., Schnittlauch, desgl., Champignons, 1 L. 15 Sgr., Steinpilze das Mäßchen 5 Sgr., gelbe Pilze, Galuschel, 1 L. 3 Sgr., Reiskenpilze, L. 2½ Sgr., Liebesäpfel 1 L. 7½ Sgr., Artischocken pro Stück 3—5 Sgr., Ananas, pro Pfd. 40 Sgr., Calmus pro Gebund ½ Sgr., Camillen, Gebund ⅓—½ Sgr., Stachelbeeren 1 L. 4 Sgr., Himbeeren 1 L. 10 Sgr., Rahm- oder Brombeeren 1 L. 3 Sgr., Preiselbeeren 1 L. 5 Sgr., grüne Nüsse, Schock 16 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Melonen, Stück 15—20 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 3—5 Sgr., Citronen, Stück 1 bis 2½ Sgr., Pfirsiche 3 Sgr. pro Stück, Aprikosen, Stück 5 Sgr., Birnen 1 L. 2½—4 Sgr., Aepfel, pro 1 L. 3—5 Sgr., Pflaumen 1 L. 4 bis 5 Sgr., Reine Clauden 1 L. 7½ bis 8 Sgr., geb. Aepfel, Pfund 10 Sgr., gebackene Birnen, Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 8 Sgr., Prünellen, Pfd. 12 Sgr., Hagebutten, Pfd. 10 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Stallbesen pro Schock 60 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50 bis 55 Sgr.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 25. und 28. August. Der Auftrieb betrug: 1) 345 Stück Rindvieh (darunter 161 Ochsen, 184 Kühe). Da der Auftrieb den Bedarf, namentlich in Bullen bedeutend überstieg und für den Export nur eine geringe Kauflust vorhanden war, vermochten die Preise sich nur annähernd zu behaupten. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 17—17½ Thlr. und darüber. — II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 9½—10½ Thlr. — 2) 919 Stück Schweine. Die noch anhaltende warme Witterung erschwerte den Verkauf und wurde mit Preisweichung der Markt nicht geräumt. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer beste feinste Waare 16½—17½ Thlr., mittlere Waare 13½—14½ Thlr. — 3) 1573 Stück Schafvieh. Auch hierin war der Auftrieb stärker als der Bedarf. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6 bis 6½ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — 4) 441 Stück Kälber wurden mit 12—13 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Wien, 29. August. [Der Actien Glück und Ende.] Gestern ist eine Kundmachung der Börsenkammer erschienen, welche festsetzt, daß für die nachfolgenden 21 Actien keine Vergütung der laufenden Zinsen stattzufinden habe. Es sind dies: Wiener Agentur- und Creditbank, Allg. Hypothekar-Versicherungsbank, Bank für den Wiener Börsenverkehr, Börsen- und Arbitrage-Maklerbank, Börsen- und Creditbank, Internationale Handels- und Speditions-Gesellschaft, Oesterr. Börsen- und Wechslerbank, Oesterr. Centralbank, Oesterr. Industrialbank, Schlesischer Bankverein, Wiener Maklerbank, Actien-Bauunternehmung für Stadt und Land, Wiener Stadt- und Vororte-Baugesellschaft, Allg. Holzindustrieverein, Erste österr. Industrie- und Waarenverkehrsanstalt, Internationale Waggon-Miethgesellschaft, Oesterr. Actien-Gesellschaft für Heeresausrüstung, Allgem. Transportmittel-Leihgesellschaft, Waggon-Bau- und Leihgesellschaft, Realitätenbank, Béton-Baugesellschaft.

[Pester Wollmarkt.] Der Schluß des Pester Wollmarktes ergiebt einen Umsatz von 25,000 Centnern, wovon 15,000 Centner, größtentheils Kammwolle, für ausländische, 10,000 Centner Tuchwollen und Zweischuren für österreichische Fabriken dem Markte entnommen wurden.

Neutomischel, 27. Aug. [Hopfen.] Die Hopfenplantagen der hiesigen Gegend versprechen in diesem Jahre eine außerordentlich reiche Ernte. Die meisten Pflanzen sind mit Dolden, die im schönsten Grün prangen, fast überschüttet und nur selten begegnet man Anpflanzungen, die einen spärlichen Ertrag in Aussicht stellen. Bei einigen Plantagen beginnt sich seit kurzer Zeit der Kupferbrand zu zeigen, d. h., die Dolden färben sich roth, vertrocknen und fallen allmälig ab. Sofortiges Pflücken ist das einzige Mittel gegen diese Krankheit. Der hier sehr häufig angebaute Saatzer-Hopfen, hat seine völlige Reife erlangt und hat das Einernten desselben bereits begonnen.

Nürnberg, 28. August. [Hopfenbericht.] Einzelne Bällchen neue Waare konnten gestern noch 100 Fl. erreichen, geringere wurden bis zu 80 Fl. herab bezahlt und 72er selten gehandelt, sind in den 50ern zu notiren. Der heutige Markt bildete gleichsam den Uebergang in die neue Saison; es waren 40—50 Ballen neuer Hopfen ausgeboten, welche wegen geringer Beschaffenheit meistens nur 50—65 Fl. erreichen konnten. Für einzelne Ballen gut getrocknete Prima wurden 95—100 Fl. gefordert, bis jetzt aber nur 80—85 Fl., für tadellose 90—95 Fl., für exquisit feinen Tettuanger 100 Fl. in einzelnen kleinen Bällchen bezahlt. Preis und Tendenz weichend.

General-Versammlungen.

[Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft in Dortmund.] Ordentliche General-Versammlung am 30. September c. in Dortmund.

[Burger Eisenwerks-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 12. September c. in Burg.

Ausweise.

Wien, 30. August. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahme vom 20. bis 26. August betrugen 832,425 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 203,920 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 29. Aug. [Waagthal-Bahn.] Die „N. fr. Pr." schreibt: Die Verhandlungen, welche mit der Staatsbahn wegen Uebernahme der Concession für die Waagthalbahn gepflogen wurden, sind — wie uns mitgetheilt wird — ins Stocken gerathen, ja dem Scheitern nahe, obwohl der Verlauf der Verhandlungen das Zustandekommen des Geschäftes in fast sichere Aussicht gestellt hatte. Der Grund dieser unverhofften Wendung soll darin liegen, daß die Staatsbahn und die Vertreter der Waagthalbahn sich wegen Uebernahme einer großen Forderung an die Waagthalbahn in der Totalität nicht einigen konnten. Unseres Erachtens wäre übrigens der Schwerpunkt dieser Einigung weniger in einem finanziellen Arrangement zwischen der Staatsbahn und den Concessionären der Waagthalbahn gelegen gewesen, als in den Verhandlungen, welche zwischen der Staatsbahn und der ungarischen Regierung über die Gruppirung der concessionirten Linien hätten gepflogen werden müssen. Während nämlich die ungarische Regierung bisher natürlicherweise ein großes Gewicht auf die nördliche Linie, durch welche gleichzeitig der Staatsbahn und der Nordbahn hätte Concurrenz gemacht werden sollen, legte, hatte für die Staatsbahn hingegen die Führung der Linien von Norden nach Westen zum Anschlusse an den mährischen Theil der Staatsbahnlinien das größere Interesse — ein Gegensatz, der bei dem bekannten Antagonismus, welchen die Verkehrspolitik der österreichischen Staatsbahn in Ungarn theils aus gerechten, theils aus ungerechten Gründen begegnet, sehr schwer hätte beseitigt werden können.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. August. Das „Deutsche Wochenbl." hört, daß die Nachricht, die neue Provinzialordnung sei soweit im Entwurf vollendet, um nach Eulenburgs Rückkehr dem Staatsministerium vorgelegt zu werden unbegründet sei, trotz der umfassenden Vorarbeiten sei die Angelegenheit noch nicht soweit vorgeschritten.

Hannover, 30. August. Der Juristentag berieth die Vorsichtsmaßregeln der Gesetzgebung gegen unsolide Begründung und mißbräuchliche Verwaltung von Actiengesellschaften, und empfahl: 1. Die Gründer haben in dem unterschriebenen Prospecte die für die Gründung wichtigsten Angaben namentlich über die nicht in Geld bestehenden Einlagen kund zu geben; sind 2. solidarisch haftbar zu erklären für jede Täuschung, sowohl bezüglich dieses Prospectes und des Vorhandenseins und Werthes der Actienzeichnungen, wie für die geleisteten Einzahlungen; 3. die Bestimmung, welche nach Einzahlung von 40% den Inhaberactienzeichnern von der Haftung für weitere Einzahlungen zu befreien, gestattet, ist aufzuheben; 4. die Gerichte sind zu ermächtigen, jederzeit auf den Antrag der Actionäre die Mittheilung der Bilanz und sonstige Aufklärungen, sowie die Büchervorlegung zu veranlassen; 5) jedem Actionair ist, soweit es sein Interesse erheischt, das Klagerecht auf Einhaltung der Gesetzesvorschriften und Statutenbestimmungen über die Geschäftsführung zuzugestehen.

Hannover, 30. August. Heute wurde der Juristentag geschlossen und in die ständige Deputation gewählt: Thomsen (Hannover), Brunner (Berlin), Kühne (Celle), Kuhnowsky (Berlin), Meyer (Thorn), Mackower (Berlin), Jung (Frankfurt), Wächter (Leipzig), Borchhardt (Berlin), Schwartze (Dresden), von Stenglein (München), Hausen (München), von Kißling (Linz), Jaques (Wien), von Stisser (Carlsruhe), Wiedemann (Stuttgart), Albrecht (Hamburg), Becker (Oldenburg) und Drechsler (Leipzig).

Leipzig, 30. August. Eine polizeiliche Bekanntmachung hebt die Anordnungen vom 27. August auf, da neuerdings Ruhestörungen nicht mehr vorgekommen sind. In der Nacht des 26. August wurden 43 Personen verhaftet und dem „Tageblatt" zufolge durch ein Strafmandat wegen Auflaufs und Widersetzlichkeit zu drei- bis sechswöchentlichen Gefängnißstrafen verurtheilt, welche die Mehrzahl antrat.

Fulda, 30. Aug. Gegen den Pfarrer Helferich in Dipperz und den Domcaplan Weber hier, wurde wegen unerlaubter Vornahme von Amtshandlungen auf Grund der Kirchengesetze der Proceß eingeleitet.

Wien, 30. August. Von 445 Insolventen sind 28 vollständig arrangirt. Die Entschuldigungen von 311, daß der Ausgleich bisher unmöglich gewesen sei, werden geprüft. 106 sind, weil von ihnen gar keine Kundgebung erfolgte, definitiv ausgeschlossen. — Die „Neue Fr. Pr." meldet, die Credit-Anstalt als Central-Couponsstelle zahlreicher österreichischer Gesellschaften habe ihre deutschen Zahlstellen instruirt, nur jene Coupons und verloosten Stücke, in deren Text die Zahlungsverpflichtung ausdrücklich auch auf Thaler lautet, in preußischen Thalern, andere nur zum Course des Silberguldens einzulösen.

Wien, 30. August. Guten Nachrichten zufolge ist die heutige Meldung der „Deutschen Zeitung", daß der Prager Bankfiliale die bisherige Erhöhung der Dotation nicht verlängert und daß aus diesem Grunde gestern das Gros der Einreichungen refusirt worden sei, mindestens in ihrem ersten Theile unrichtig. Das Zustandekommen des freiwilligen Börsenschiedsgerichts darf als gesichert betrachtet werden. Wodianer, Rothschild und zwölf Banken, worunter die Credit-Anstalt, Anglo, Schiffbank, Unionbank, Franco, Bodencreditanstalt und Escomteanstalt, haben erklärt, sich freiwillig dem Schiedsgericht unterwerfen und den vorliegenden Entwurf seines Reglements acceptiren zu wollen. Die Börsenkammer wird mit Hinweisung hierauf in den nächsten Tagen in einem Circulare zu allgemeinem Beitritt einladen.

Genf, 29. Aug. Die Beerdigung des Herzogs von Braunschweig fand feierlichst unter großem Menschenzulaufe statt. — Die Mitglieder des in Lyon tagenden wissenschaftlichen Congresses treffen morgen zum Besuch von Genf ein; eine Umfahrt auf dem See ist beabsichtigt. Die Municipalität giebt ein Festdejeuner. (Wiederholt.)

Rom, 30. August. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten ertheilt Instructionen für den Fall von Arbeitseinstellungen. Das Rundschreiben sagt: Die Informationen des Ministers bestätigen, daß die Internationalisten überall die Arbeitseinstellungen herbeizuführen suchen und daß der Genfer Congreß vom nächsten September als allgemeinen Strikes aller industriellen Etablissements hervorzurufen bestrebt sei. Das Rundschreiben fordert zu energischen Maßregeln auf, damit die Gesetze beobachtet werden.

Paris, 29. Aug. Ein Artikel Lemoinnes in den „Debats" führt aus, daß, nachdem die Republik unmöglich geworden, Frankreich der liberalen Monarchie bedürfe. Nach dem Verzichte des Grafen von Paris auf das Wahl-Königthum bleibe Chambord allein als König von Frankreich übrig. Er müsse indessen über die Bedingungen der Thronbesteigung mit der Nation unterhandeln, welche nicht geneigt sei, ihm ihre Freiheiten auszuliefern. Chambord könne nach dem Beispiele Ludwigs XVIII. dafür Garantien durch eine Charte geben; andernfalls würde er sich ebenso unmöglich machen, wie die Republik. (Wiederholt.)

Paris, 30. Aug. Gutem Vernehmen nach ist es jetzt bestimmt, daß der Proceß Bazaine nicht in Compiegne, sondern im Schloß Trianon im Park Versailles stattfinde. Der Beginn des Processes soll beschleunigt werden, um möglichst vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung beendet zu sein. Officiell wird die Aufhebung der Flaggenzuschlagssteuer und Entrepots für den Import von Getreide und Mehl publicirt. Die Maßregeln vom 14. September 1872 zur Verhütung der Einschleppung dee Rinderpest werden aufgehoben, ausgenommen das Verbot des Imports und Transits von Steppenvieh, frischen Häuten und sonstigen Ueberresten.

Paris, 30. August. Der „Semaine Financiere" zufolge ist die Regierung in der Lage, am 4. September den Kriegsentschädigungsrest und 250 Millionen Zinsen abzutragen.

Petersburg, 30. August. Der General Kaufmann meldet: Der Jumudenstamm verweigerte die Tributzahlung und überfiel zwei Mal die zur Tributerhebung abgesendeten russischen Truppen; er erlitt schwere Verluste und flüchtete endlich in die Wüste. Bei Kaufmann's Rückkehr von der Inspectionsreise war ein großer Theil des Stammes zurückgekehrt und begann anstandslos den Tribut zu zahlen. Die Russen verloren an Todte 2 Offiziere und 8 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 38 Mann.

Madrid, 29. Aug., Abends. Die Cortes beschlossen, den Antrag betreffs der Suspension der Sitzungen in Betracht zu ziehen. (Wiederholt.)

Madrid, 30. Aug. „Imparcial" meldet, die Regierung wolle, weil die Kriegsmarine durch Unterdrückung des Aufstandes in den Südprovinzen in Anspruch genommen sei, einen Kaper ausrüsten zur Verhinderung von Kriegsmaterial-Lieferungen für die Karlisten.

Copenhagen, 30. August. Der „Dagestelegraph" meldet: Der König reist Dinstag ab und kehrt mit der Königin und der Prinzessin Thyra Ende September zurück.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 30. August. Wodianer, Rothschild und zwölf der ersten Banken, worunter die Creditanstalt, Anglobank, Schiffbank und Unionbank erklärten, das freiwillige Schiedsgericht auf Grund des vorliegenden Reglements-Entwurfes acceptiren zu wollen. Hiernach ist dessen Zustandekommen als gesichert zu betrachten. Die Beitritts-Einladung wird nächster Tage versendet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144¾. Staatsbahn 203½. Lombarden 108. Italiener 62. Türken 50¼. 1860er Loose 92. Amerikaner 97¼. Rumänen 40¾. Mindener Loose 94¾. Galizier 99½. Silberrente 66¾. Papierrente 63¾. Dortmund 129¾. Ruhig; Speculationswerthe Septembercourse.

Berlin, 30. August, 12 Uhr 36 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144. 1860er Loose 92¾. Staatsbahn 203½. Lombarden 107¼. Italiener 62¼. Amerikaner 97¼. Rumänen 40½. Dortmund —. —. Ruhig.

Weizen: August 89¾, September-October 89¾. Roggen: August 62. September-October 62. Rüböl: August 19⅚, September-October 19⅚. Spiritus: August 24, 24, September-October 22, 27.

Berlin, 30. August. [Schluß-Course.] Ruhig, Credit-Contremine thätig.

Erste Depesche. 2 Uhr 12 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
4½% preuß. Anleihe	100⅞	100⅞	Oest. Papier-Rente	63¼	63¼
3½% Staatsschuld	89¾	89¾	Oest. Silber-Rente	66¼	66¼
Posener Pfandbriefe	90¼	90⅛	Centralbank	84	84⅛
Schlesische Rente	94⅛	94⅛	Oesterr. 1864er Loose	88½	86½
Lombarden	107	108½	Baier. Präm.-Anl.	112⅛	111⅞
Oesterr. Staatsbahn	203¼	203½	Wien kurz	90⅛	90⅛
Oesterr. Creditactien	143½	147	Wien 2 Monate	89⅝	89⅝
Ital. Anleihe	62¼	62⅛	London lang	6, 21	—
Amerik. Anleihe	97¼	97¼	Paris kurz	79 7/12	
Türk. 5% 1865er Anl.	50	50⅝	Warschau 8 Tage	81⅝	81⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	40	40¾	Oesterr. Noten	90½	90 7/16
1860er Loose	92⅝	92	Russische Noten	81⅝	82

Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

	30.	29.		30.	29.
Schles. Bankverein	137½	138	R.-O.-U.-St.-Actien	127⅛	126⅞
Bresl. Discontobank	91	91¾	R.-O.-U.-St.-Prior.	125½	125⅛
Moritzhütte	80	80	Warschau-Wien	84⅝	84¾
Dtsch. Eisenbahnbau	52¾	52¾	Russ. Pr.-Anl. 1866	132½	132⅜
O.-S. Eisenbahnbed.	125¾	125½	Russ.-Pol. Schatzobl.	77¾	77⅝
Masch.-Fbk. Schmidt	66½	66¼	Poln. Pfandbriefe	77⅜	76¾
Laurahütte	—	202¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	65⅛
Darmstädter Credit	169⅛	170⅜	Berl. Wechslerbank	46⅝	47
Oberschl. Litt. A.	185¾	186½	Petersb. int. Hdlsbk.	99½	99½
Breslau-Freiburg	112	113	Reichseisenbahnbau	107¼	107½
Bergische	112¼	112¼	Hahnsche Effecten	124½	124⅜
Görlitzer	107½	107	Oppelner Cement	86½	86½
Galizier	99¾	99¾	Hamb.-Berl. Bank	102	102½
Köln-Mindener	151¼	151¾	Hibernia	128¾	127
Mainzer	152⅞	152¾	Fuhrwesen	—	—

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

	30.	29.		30.	29.
Bresl. Wechslerbank	77½	77¼	Ostd. Produktenbank	52	52⅛
Bresl. Maklerbank	104½	104¾	Kramsta	106⅞	106
Bresl. Makler-B.-B.	92	92	Wiener Unionbank	86	88
Br. Pr.-Wechsler-B.	78	77	Bresl. Oelfabriken	71	71
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	76¾	76¾
Waggonfabrik Linke	74	74¾	Schles. Vereinsbank	96¼	96⅝
Ostdeutsche Bank	75	74¾	Harz. Eisenbahnbdrf.	81	81
Prov.-Wechslerbank	86½	86½	Erdmannsd. Spinn.	69½	69½
Franco-Ital. Bank	80¼	80¼	Allg. Deutsche Hdlsb.	72	70

Quistorp 104¾. Westend 105. Centralbauverein 87½.

Wien, 30. August. [Schluß-Course.] Geschäftslos, schwach.

	30.	29.		30.	29.
Rente	70, —	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	337, —	336, —
National-Anlehen	73, 30	73, 20	Lomb. Eisenbahn	181, —	180, 50
1860er Loose	101, 50	101, 75	London	111, 30	111, 20
1864er Loose	137, —	137, 50	Galizier	220, 25	219, 50
Credit-Actien	241, 50	242, 50	Unionsbank	145, 50	146, 75
Nordwestbahn	205, 50	205, —	Kassenscheine	166, 25	167, —
Nordbahn	207, 5	209, —	Napoleonsd'or	8, 91	8, 90
Anglo	190, —	192, 50	Boden-Credit	248,	249, —
Franco	80, 50	81, —			

Newyork, 29. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108. Goldagio 15¼. Bonds de 1885 118¾. do. neue 114⅝. do. de 1865 118⅞. Erie 61⅛. Central Pacific —. Illinois 106½. Baumwolle 20⅛. Mehl 7, 05. Raff. Petroleum in Newyork 16½. Raff. Petroleum in Philadelphia 16¼. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen 1, 63.

Paris, 30. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 05. Anleihe 1872 92, 10, dto. 1871 91, 55, Italiener 63, 20, Staatsbahn 770, —, Lombarden 417, 50.

Paris, 30. August. 1 Uhr 45 Min. 3proc. Rente 57, 95. Anleihe 1872 91, 47. do. 1871 91, 50. Italiener 63, 15. Staatsbahn niedriger 770, —. Lombarden 412, 50. Träge.

Paris, 30. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3% Rente 58, —. Anleihe de 1871 91, 50. Anleihe de 1872 92, 02. Ital. 5% Rente 63,30. do. Tabaksactien. 787, 50. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 768,75. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestb 470. Lomb. Eisenbahn-Aktien 413, 75. — do. Prioritäten 251, 25. — Türken de 1865 52, 15. — do. de 1869 330, —. — Türkenloose 151, 75. — Goldagio — —. Fest.

London, 30. August, Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg. Consols 92, 11. Italien. 5proc. Rente 62⅝. Lombarden 16⅜. 5proc. Russen de 1871 97½. 5proc. Russen de 1872 97¼. Silber 58, 13. Türken-Anleihe de 1865 51⅛. 6pr. Türken de 1869 63⅛, 9proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Silberrente 66¼, Papierrente 64¼. Platzdiscont —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

London, 30. August. [Anfangs-Course.] Consols 92⅞. Italiener 62⅝. Lombarden 16, 09. Amerikaner 93⅝. Türken 51⅛. Wetter: Schön.

Berlin, 30. Aug. [Schluß-Bericht.] Weizen: ermattend Aug. —, Septbr.-October 89, April-Mai 85. — Roggen: matt, August —, September-October 61¾, April-Mai 62¼. — Rüböl: behauptet, August 19⅚, September-Octbr. 19⅚, April-Mai 22 5/12. — Spiritus: besser, August 24, 25, August-Septbr. 24, 16, Septbr.-October 22, 29, April-Mai 21, 09. Hafer: August 52¼, September-October 52¼.

Paris, 30. August. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. August 88, —, per September-December 89, 50, pr. Januar-April 1874 91,50, behauptet. — Mehl pr. August 87, 25, pr. Sept.-December 85, 50, pr. Januar-April 1874 84, 50, höher. — Spiritus Aug. 64, 25. — Weizen September-Decbr. 39, 25, pr. 4. November 38, 50. Höher. Wetter: Regen.

Hamburg, 30. August. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, August 238, Sptbr.-October 239, —. Roggen höher, August 180, September-October 178. Rüböl matt, loco 65, October 65. — Wetter: Trübe.

Köln, 30. Aug. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, pr. November 9, 12, 6, pr. März 9, 6. Roggen steigend, pr. Novbr. 6, 14, 6., pr. März 6, 18. Rüböl matter, loco 11⅗, pr. October 11 3/10.

Stettin, 30. August. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen per August 86½, per Septbr.-October 86½, per Frühjahr 86½. Roggen: August-September 61¾, per September-October 61⅛, per Frühjahr 61¼. Rüböl: per August 19⅚, per September-October 19⅚, per Frühjahr 19 7/12. Spiritus: per Loco 24 7/12, per August 24⅛, per September-October. 22¾, per Frühjahr 20¾. Petroleum: Septbr.-October 14 5/12. Rübsen: Septbr.-October 89.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	337,5	10,0	—	Windstille.	heiter. Nebel.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,4	9,4	—	N. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	335,0	12 2	—	SSO. schwach.	Regen.
7 Skudesnäs	332,1	11,5	—	OSO. stark.	halb heiter.
7 Gröningen	333,9	10,4	—	S. schwach.	bewölkt.
6 Helder	333,7	12 6	—	S.z.SW. mäßig.	bedeckt.
7 Hernösand	335,6	12,0	—	SSO. lebhaft.	bewölkt.
7 Christiansd.	331 3	12,6	—	WSW. schwach.	halb heiter.
Paris	—	—	—	—	—
Preußische Stationen:					
6 Memel	334,8	11,0	0,5	O. schwach.	trübe.
7 Königsberg	—	—	—	SO. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	334 3	11,5	1,1	—	wolkig.
7 Cöslin	334 6	11,2	0,8	W. schwach.	bewölkt.
6 Stettin	335 0	10 6	0,1	SW. schwach.	wolkig.
6 Putbus	333,1	9,7	—1,5	SW. schwach.	wolkig.
6 Berlin	334,2	11 4	1,0	SW. lebhaft.	bewölkt.
6 Posen	332,9	11,6	1 6	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Ratibor	327 2	12 0	2 4	N. schwach.	wolkig.
6 Breslau	330 8	11 6	1,2	NW. schwach.	wolkig.
6 Torgau	332,7	8 9	—1,3	W. mäßig.	heiter.
6 Münster	332 5	10,0	— 0,5	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	334,1	10,2	—1,3	WSW. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	331,4	10,4	0 2	SW. stürmisch.	trübe.
7 Flensburg	332,9	9,6	—	S. lebhaft.	trübe.
6 Wiesbaden	332 2	10,4	—	SW. schwach.	bedeckt.

Zu den hohen Festtagen wird, wie immer, im Café restaurant Gottesdienst durch einen guten Vorbeter und Prediger abgehalten werden. Billets daselbst abzuholen.

Aufruf.

Die am 26. d. Mts. in der ehemals Hofmann'schen Wagenbau-Fabrik hierselbst stattgefundene große Feuersbrunst hat 6 Wohnhäuser der Siebenhufenerstraße, welche meist von armen Handwerker- und Arbeiter-Familien bewohnt waren, in Mitleidenschaft gezogen. In Folge raschen Umsichgreifens des Feuers mußten diese Häuser geräumt werden. Circa 50 Familien mit über 200 Köpfen sind hierdurch ins größte Elend versetzt resp. obdachlos und ihrer Habe beraubt worden. Rasche Hilfe thut noth!

Die Unterzeichneten bitten um gütige Unterstützungen für diese Unglücklichen, und werden freundliche Liebesgaben sowohl die Expeditionen sämmtlicher hiesigen Zeitungen als auch wir selbst gern entgegennehmen.

Ueber die eingegangenen Gaben und ihre Vertheilung wird seiner Zeit öffentlich Bericht erstattet werden. [3946]

Breslau, den 29. August 1873.

v. Forckenbeck, Ober-Bürgermeister. **Freiherr v. Uslar-Gleichen**, Königl. Polizei-Präsident. **Weisbach**, Stadtrath. **Welz**, Zimmermeister. **Max Alexander. Braun**, Director. **Schleiffer**, Schmiedemeister. **Friedländer.**

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns hierdurch gern bereit.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Kramm- und Viehmarkt in Reichthal am 2. Septbr. c. ist, durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 28. d. Mts. **aufgehoben.** [1537]

Reichthal, den 29. August 1873.
Der Magistrat.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

a. **Für den Knaben Carl Hartmann** im Kreis-Krankenhause zu **Namslau**: Von D. W. G. in Königshütte 1 Thlr., mit den bereits angezeigten 89 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. in Summa 90 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

b. **Für die durch Gicht gelähmte 67jährige Nätherin**: Von A. Kohn in Groß-Carlowitz 1 Thlr.; mit den bereits veröffentlichten 16 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. in Summa 17 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

c. **Für die Verunglückten in Immenstadt**: Von F. L. B. 2 Thlr.

d. **Für die Abgebrannten in Polnisch-Marchwitz**: Von J. W. B. 1 Thlr., Pastor Höfer in Pogarell 1 Thlr., H. Winkler in Beuthen OS. 2 Thlr., Büttner 3 Thlr., zusammen 7 Thlr.; mit den bereits angezeigten 25 Thlr. in Summa 32 Thlr.

e. **Für die Abgebrannten auf der Siebenhufenerstraße hierselbst**: Von Herrn Josef Max 5 Thlr., Böttchermeister F. 1 Thlr., v. K. 1 Thlr., zusammen 7 Thlr.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [2401]

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [983]

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone.

Am 9., 10., 11. September

findet die Ziehung der „3. Klasse" — Königl. Preuß. Landes-Lotterie — statt! Bei dem überaus geringen Loosevorrath können Aufträge „nur noch wenige Tage" berücksichtigt werden. [3668]

☞ Preistarif pro 3. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	60	30	13½	6¾	3½	2	1½.

☞ Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	17½	8¾	4½	2¼	1⅙.

Schlesinger's Lotterie-Haupt-Agentur **Breslau,** Ring Nr. 4, 1. Etage.

In **Crinolinen, Corsets, Roßhaarröcken** bietet die **Fabrik von S. Korn**, früher **Bernhard Korn, Blücherplatz Nr. 4** die größte Auswahl zu billigsten Preisen. **Schleppen-Tourniers** in den neuesten **Façons**. Vorzüglicher Sitz und Dauerhaftigkeit zeichnen von jeher die bekannten Fabrikate aus. [3976]

Corsets und Roßhaarröcke werden mit einer ganz besonderen Aufmerksamkeit gewaschen und gesteift, wodurch jedes Einlaufen der Stoffe verhindert wird und wie neu gefertigt aussehen.

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstrasse 13, [1978]
beginnt den 1. Septbr. neue Curse für **Anfänger.**

Martha Kauffmann,
Robert Kade, [945]
Verlobte.
Frankfurt a. O. Wilhelminenort.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Kayser**, jüngste Tochter des Herrn Banquier **Moritz Kayser in Berlin**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Krotoschin.
Julius Kracauer, [2163]
Königlicher Kreisrichter.

Adolph Timme,
Therese Timme, geb. **Müller,**
Neuvermählte. [2211]

Siegfried Steinitz,
Selma Steinitz, geb. **Friedenstein,**
Neuvermählte. [4000]
Beuthen OS., im August 1873.

Entbindungs-Anzeige.
Am 29. d. beschenkte mich meine liebe **Ida** mit einem **Töchterchen.**
Forst. [2190] **G. Avellis.**

Nach kurzem Leiden verschied heute am gastrischen Fieber unser theurer geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager der Oberamtmann und Deichhauptmann a. D. Herr **Gottlieb Ende**, Ritter ec. im Alter von 70½ Jahr. Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an: [2227]

Johanna Ende, geb. **Jaehnisch**, als Gattin,
Ida Ende, Agnes Stapelfeld, geb. **Ende, Conrad Ende, Martin Ende, Gertrud Ende, Georg Ende, Kaethe Ende,** als Kinder,
Rob. Stapelfeld, a. Schwiegersohn,
Peter Stapelfeld, als Enkel.
Breslau, den 30. August 1873.
Beerdigung: Dinstag 11 Uhr, Vorm.

Heute Morgen 8¼ Uhr verschied nach schweren Leiden unser guter, innigst geliebter Vater, der Lehrer **J. H. Friedländer**. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.
Die tiefbetrübten hinterbliebenen Kinder. [2224]
Trauerhaus Schmiedebrücke Nr. 57
Beerdigung Montag Vorm. 11 Uhr.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. Nachts 11 Uhr verschied nach langen Leiden sanft und gottergeben unsere inniggeliebte Schwester u. Tante, die verw. Frau Gutsbesitzer **Bertha Conrad**, geb. **Schön.**
Dies zeigen statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit an:
[2182] **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Neumarkt i/S., d. 29. Aug. 1873.

In Frankfurt a. M. endete am 27. c. eine Herzlähmung plötzlich das thatkräftige Leben unseres geliebten Mannes, Vaters, Bruders, Schwiegersohns, Schwagers, des Kaufmanns
Bernhard Cohn.
Tief erschüttert widmen diese Anzeige den zahlreichen Freunden des Entschlafenen statt jeder besonderen Meldung: [951]
Die Hinterbliebenen.
Hirschberg i. Schles., d. 29. Aug. 1873.

Plötzlich und schmerzlos verschied am 27. d. M. zu Frankfurt a Main mein Schwager und Socius der Kaufmann [950]
Herr Bernhard Cohn.
Die unerschütterliche und aufopferndste Pflichttreue, mit der er seit zwanzig Jahren für das Emporblühen der Firma wirkte, macht diesen Verlust zu einem unersetzlichen.
Sein Andenken bleibt ewig hochgeehrt!
Hirschberg i. Schl., den 29. Aug. 1873.
E. Weißstein,
in Firma **Leopold Weißstein.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute Morgen 2½ Uhr unser geliebtes Töchterchen im zarten Alter von 1 Jahr 11 Tagen. Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [948]
Emanuel Bielschowsky und Frau.
Oels, den 29. August 1873.

Verspätet.
Statt besonderer Meldung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unsere heißgeliebte Mutter, die Frau Gasthof-Besitzerin Ww. **Rosalie Weißenberg** geb. **Deutsch** am 27. d. M. nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist. Den herben Verlust einer für das Wohl ihrer Kinder stets bestrebten Mutter tief betrauernd, bitten um stille Theilnahme
Die hinterbliebenen Kinder.
Ratibor, Neugarten. [2183]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Kreisrichter von Baussen in Swinemünde mit Fräul. Ottilie Briese: Berlin. Herr Predigtamtscandidat Hammerschmidt in Wellwitz mit Frl. Elisabeth Knak: Berlin. Premierlieutenant u. Adjutant im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Herr von Westernhagen mit Frl. Marie v. Bieberstein: Mainz.
Verbindungen: Herr Graf von Schwanenfeldt auf Sartowitz mit Emilie Gräfin vom Hagen: Schloß Möckern. Herr Prediger Oberheim in Seebeck mit Frl. Marie Typke in Schmergow.
Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Gerichts-Assessor Lehnert in Berlin, dem Pr.-Lt. im Dragon.-Regt. Nr. 1 Hrn. v. Alt-Stutterheim in Georgenau, dem Hrn. General-Arzt Dr. Krulle in Koblenz. — Eine Tochter: dem Lt. und Adjut. Hrn. v. Madai I. in Halle a. S., dem Herrn Kreisrichter Winterfeld in Pr.-Friedland.
Todesfälle. General-Superintendent Dr. theol. Hoffmann in Berlin. Vorm. Kurfürstl. Oberstlieut. a. D. Hr. Frhr. v. Buttlar in Riede.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 31. August 1873.
Eröffnungs-Vorstellung.
„**Die Jungfrau von Orleans.**" Tragödie in 5 Akten von F. von Schiller. (Johanna, Frl. Julia Behre, vom Hoftheater in Kassel, als Gast.)
Montag, 1. September. „Fidelio." Oper in 2 Akten. Musik von Beethoven.
Vorausbestellungen zu angekündigten Vorstellungen und zu bestimmten Tagen werden im Theater-Büreau gegen Reservegebühr von 5 Sgr. pro Billet entgegengenommen.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 31. August. „**Von Stufe zu Stufe.**" Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller. Musik von R. Bial.
Montag, den 1. September. „**Der Goldbauer.**" [4017]

Volks-Theater. [2198]
Sonntag, „Der 1. Kurgast." Schwank in 1 Akt von Cäsar Lax. „Gute Nacht." „Kurmärker u. Picarde." „Paris in Pommern."

Plan der Sitzplätze des Breslauer Stadttheaters.
Preis 5 Sgr.
Theodor Lichtenberg,
Kunst- und Musikalien-Handlung.

Soeben erschien bei **Th. Lichtenberg** in **Breslau** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Das deutsche Nationalfest.
Festgabe zum 2. September
von
Dr. Gust. Karpeles.
Preis 10 Sgr. [3943]
Das darin enthaltene Lustspiel **„Deutsche Liebe"** wird **zur Sedan-Feier im Lobetheater aufgeführt werden.**

Aus der Reihe der **Volksschul-Unternehmungen** von

Ferdinand Hirt in **Breslau,**
Königlichem Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

Cum Deo et die! F. H.

Vollendet ward so eben in vier Theilen:

Deutsches Lesebuch.

Für die Bedürfnisse des Volksschul-Unterrichts,
für einfache Schulverhältnisse, wie für mehrklassige Volks- und für Mittel-Schulen in entsprechender Stufenfolge bearbeitet.

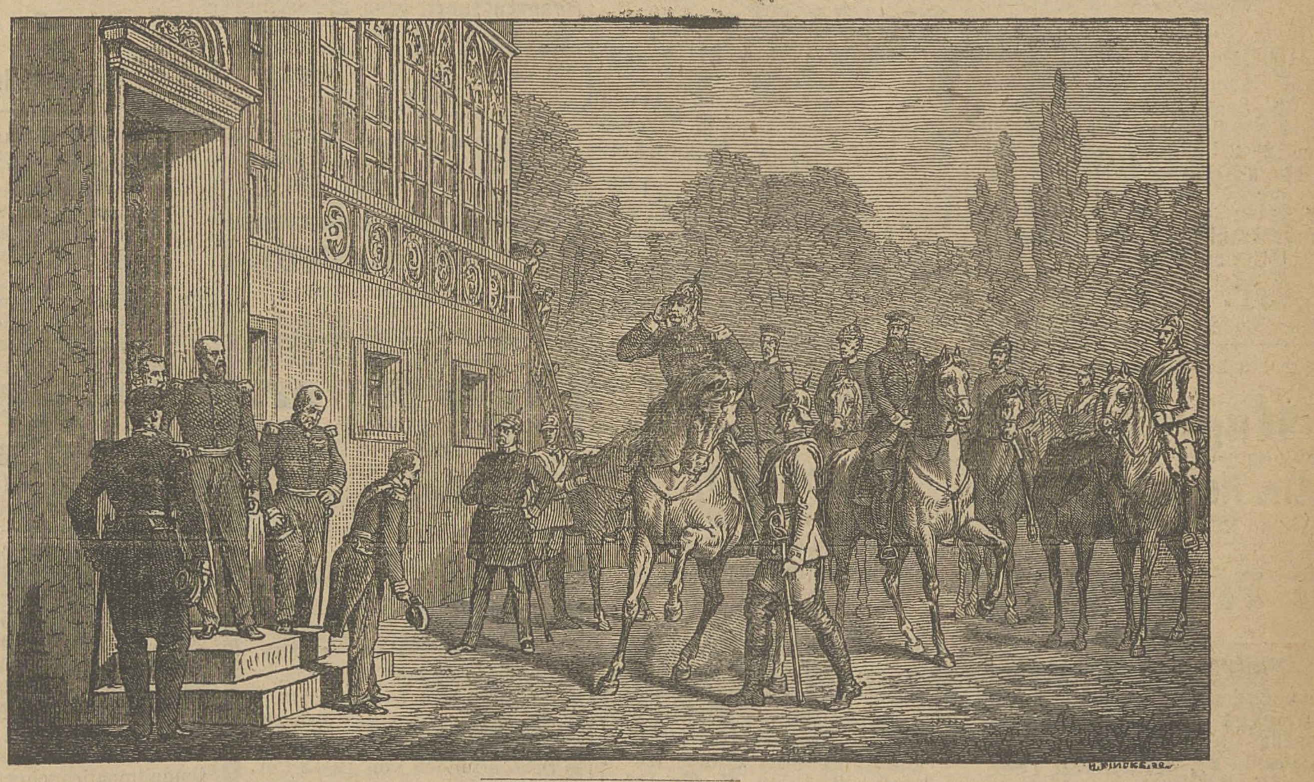
Erster Theil.	Zweiter Theil.	Dritter Theil.	Vierter Theil.
Erste Abtheilung: **Fibel.** Zweite Abtheilung: **Lesebuch** für die untere Stufe. 1. Abth.: 2 Sgr.; 2. Abth.: 3 Sgr.; vereint: 4 Sgr.	**Deutsches Lesebuch** für die mittlere und obere Stufe einfacher Schulverhältnisse. In einem Bande: 11 Sgr.	**Deutsches Lesebuch** für die mittleren Stufen mehrklassiger Schulen. In 2 Abtheilungen. 1. Abth.: 5 Sgr.; 2. Abth.: 8 Sgr.	**Deutsches Lesebuch** für die oberen Stufen mehrklassiger Volks- und Mittel-Schulen. In 2 Abtheilungen. 1. Abth.: 14 Sg.; 2. Abth.: 14 Sg.

VOM FELS ZUM MEER

Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner herausgegeben von
Eduard Bock, Regierungs- und Schulrathe zu Liegnitz.

Reich illustrirt durch erläuternde Abbildungen aus den Gebieten der Naturkunde, der Gewerbe, der Erd- und Völkerkunde, der Vaterlandskunde und der Geschichte, wie mit geschichtlichen Charakterköpfen nach Originalzeichnungen.

Aus den geschichtlichen Illustrationen: **Der Tag von Sedan.**



Zur Einführungs-Frage des Lesebuchs:

Wo eine wohlwollende Förderung dieses Unternehmens eine irgendwie umfangreiche Einführung des einen oder andern Theils als Schul-Lesebuch zur Folge hat, findet man die Verlags-Buchhandlung zur Gewährung von Dedikations-Exemplaren für den Handgebrauch des Lehrers, wie von Frei-Exemplaren für arme Schüler, auf Grund unmittelbarer Vereinbarung darüber, in gekannter Weise bereit.

Auch gewährt jede Buchhandlung auf Begehren Ansichts-Exemplare des „Deutschen Lesebuchs" zu persönlicher Prüfung, liefert den Schulbedarf zu aller Orten gleichen Preisen, wie Prospekte über das Gesammtwerk und des Verlegers Volksschulkatalog unentgeltlich.

Breslau, am Königsplatz 1. **Ferdinand Hirt.**

Unsere Bureaux sind [4021]
Dinstag, den 2. September c.,
geschlossen.
Schlesischer Bank-Verein.

Unsere Comptoire bleiben am 2. September c. geschlossen. [3995]
Die königlichen Lotterie-Einnehmer.
Becker. Burghart. Steuer. Scheche. Schmidt. Siemon.

Der trauernden Mutter

des am 25. August zu Breslau verstorbenen [2184]

Gustav L.

Kannst Du den Schmerz der Miteur je ermessen,
Die ihren Sohn, den einzigen, verlor?
Kann eine Mutter ihres Kindes je vergessen?
Unmöglich kommt es jedem Herzen vor.

Magst Du sie trösten wohl mit armen Worten,
Wenn man den jungen Leib in's Grab versenkt?
Nur einen Trost hat aller Orten
So übergroßem Leid Natur geschenkt.

Heißt es auch, weine nicht, ich sage, weine!
Den Trost gab Gott dem bittern Weh,
Und andre Boten hat der Jammer keine
Aus Erdennoth empor zur Himmelshöh.

Schien trauernd nicht der Himmel selbst zu weinen
Bei diesen Thränen an des Sohnes Grab?
Und sah man nicht des Himmels Bogen scheinen,
Das Zeichen, das uns Gottes Liebe gab?

Ja, ob man auch den Leib in's Grab versenkte,
Die Seele war es, die den Leib verließ,
Und über goldne Himmelsbrücke lenkte
Sie ihren Flug zum Paradies.

Im neu renovirten Saal des **Hôtel de Silesie** wird in diesem Jahr wie immer Gottesdienst mit Predigt an den hohen jüdischen Festtagen abgehalten. Plätze von 15 Sgr. ab beim Portier. [2176]

Guttmann, Cantor.

Verein: △. 1. IX. $6\frac{1}{2}$. B. u. R. △. I.

Verein: △. 2. IX. $1\frac{1}{2}$. M. Sed. F. u. Br. M.

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Dr. Carstädt: Das Auge als optisches Instrument.

Frauenbildungs-Verein.

Der Unterricht in der Fortbildungs-Schule beginnt den 4. September, Abends 7½ Uhr in der städt. Töchtersch. (Taschenstr. 27). Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei; Buchhaltung und Handarbeitsunterricht gegen Bezahlung [3710]

Der halbjährige Cursus zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen beginnt Anfang October. Meldungen von Mädchen über 16 Jahre nimmt an: Frau **Böttcher**, Vorwerksstr. 21, von 3–4 Uhr außer Sonntag

---

Vorschußverein zu Breslau

eingetragene Genossenschaft.

Dinstag den 2. September cr. bleibt das Geschäftslocal wegen der Sedanfeier geschlossen. [4006]

Der Vorstand.

R. Sturm. Ullrich. Hofferichter.

Montag den 1. Sept. Abends 8 Uhr. Zusammenkunft alter Herren

der Raczecks

auf der Lieichhöhe. [2229]

Thoma'scher Gesang-V.

Die Uebungen beginnen Montag, den 8. September. Anmeldungen neuer Mitglieder nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [4023]

R. Thoma, Teichstrasse 22.

Ich bin zurückgekehrt und für Frauenkrankheiten wieder täglich von 9—11 Uhr zu consultiren.

Dr. Martini,

Breslau, Neue Graupenstraße 9.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt und für [3966]

Augenkranke

täglich von 9½—11 Uhr zu sprechen.

Dr. Hermann Cohn,

Blumenstraße 3a.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

M. Fränkel, Zahnarzt. Ring 24. [2186]

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 31. August: **Grosses Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Louis Lüstner, Director.

Liebich's Etablissement.

Zur Erinnerung an den 2. September 1870:

Grosses

Patriotisches Fest-Concert

der

Breslauer Concert-Kapelle,

unter Leitung ihres Directors Herrn **Louis Lüstner.**

Der Reinertrag ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landwehrfamilien bestimmt. [3978]

Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Alles Nähere die Anschlagszettel.

Schießwerder Park u. Garten.

Heute Sonntag, den 31. August:

Großes Extra-Concert

von [3985]

Jos. Gung'l,

k. k. österreichischer Kapellmeister und k. preußischer Musik-Director, auf der Durchreise von Warschau nach London

mit seiner aus 50 Mitgliedern bestehenden Kapelle, 30 Streichinstrumente, 18 Holz-, Blech- und Schlag-Instrumente, sowie Pedalharfe.

Programm.

I.

1) Der Bummler, Marsch v. Gung'l.
2) Ouverture, Waldleben v. Kücken.
3) Wein, Weib u. Gesang, Walzer v. Strauß.
3) Variation sur un Chansou nigre de Kontucki v. R. Wüerst.

II.

5) Ouverture: Die Heimkehr der Verbannten v. O. Nicolai.
6) Berçeuse v. M. Hauser, orchestrirt v. Gung'l.
7) Ungarische Tänze v. Joh. Brahms, orchestrirt v. Großmann.
8) Introduction und Gebet aus: „Rienzi" v. R. Wagner.

III.

9) Prager Stammbilder, Potpourri v. Komsack.
10) La Coquette, Polka (neu) von Gung'l.
11) Auf stiller Nacht aus Kriegsbildern v. Spindler.
12) Leipziger Lerchen, Walzer von Gung'l.

IV.

13) Ouverture zur Oper: „Lichtenstein" v. Lindpaintner.
14) Abendlied v. Schuhmann, orchestr. v. Joachim.
15) Gedenke mein, Polka-Mazurka v. Gung'l.
16) Oberländer v. Gung'l.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt, welcher allerdings noch im Bau begriffen ist.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 31. August:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle 11. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Peplow. [3979]

Zur Aufführung kommt u. A. auf Verlangen:

Der Satan in Wien,

Großes humoristisches Potpourri.

Bei eintretender Dunkelheit: Brillante bengalische Beleuchtung.

Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 31. August:

Gr. Militär-Concert

von Kapellmeister Hrn. C. Englich mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.

Anfang 4 Uhr. [2185]

Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Volksgarten.

Montag, den 1. September 1873:

Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan Wohlthätigkeits-Concert,

zum Besten der Abgebrannten der Siebenhufenerstraße und zur Einbescheerung armer Kinder,

gegeben von der humoristischen Musik-Gesellschaft

Poln.-Neudörfler,

unter Mitwirkung des Musik-Corps der Schles. Feld-Artillerie Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. C. Englich, verbunden mit Brillant-Feuerwerk, bengalischer Beleuchtung und Illumination. [3960]

Das Nähere die Anschlag-Zettel.

Odeon.

Täglich Concert unter Mitwirkung der franz. Soubrette Mademoiselle Mesmer, aus Paris. Montag, den 1. Septbr. 1. Auftreten sämmtlich neu engagirter Mitgl. i. d. neu renov. Salon. Alles Nähere die Anschlagez. Anfang 7½ Uhr. Entree 3 Sgr.

Orpheum Berlin.

Täglich: [2978]

Sommernachts-Ball.

Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, **Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen** bis auf Weiteres al pari zu beziehen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

[2816]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei

Heute Sonntag, den 31. August, von 11 bis 1 Uhr:

Früh-Concert

ohne Entree.

Von 4 Uhr ab:

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag:

Großes Concert

von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.,
Kinder ½ Sgr.

An beiden Tagen nach 9 Uhr:

Vorstellung der Wunder-Fontäne und der Brillant-Cascade.

Bei ungünstigem Wetter nur Concert. [4021]

Simmenauer-Garten,

Neue Taschenstraße Nr. 31,
Heute Sonntag

Großes Concert,

Entree für Herren 2 Sgr.
" " Damen 1 Sgr.
Anfang ½7 Uhr. [3993]

Um 9 Uhr großer Zapfenstreich und Erleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.

Montag

Großes Concert,

ausgeführt von der Springerschen Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Sonntag

Tanzmusik.

Morgen Montag

zur Vorfeier d. Sedantages

Großes

orient. Gartenfest mit Tanz, Brillant-Illumination

von 7000 bunten Lampen, welche in Folge eines künstlichen Reflexes durch 28,000 bunte Flammen erleuchtet erscheinen; um 9 Uhr Zapfenstreich, Kanonendonner, beng Beleuchtung

u. Großes Feuerwerk.

Entree Herren 2½ Sgr.,
Damen 1 Sgr.
Das Nähere die Anschlagezettel.
Bei ungünstigem Wetter nur Tanzmusik. [2180]
Entree à Person 1 Sgr.

Neuer Cursus

für doppelte italienische

Buchführung,

kaufm. Rechn., Wechsell., Corr.

A. Werner,

Sprechstunde von 2—3 Uhr und Abends 8 Uhr.
Klosterstr. 1a, a. Ohlauerthor.

Unterrichts-Cursus

für einfache u. doppelte

Buchführung,

Wechselkunde, Rechnen.
Beginn den 1. September.

F. Berger, Grünstr. No. 6.

Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und beginne den Unterricht am 1. September. — Junge Damen, welche sich der Bühne oder dem Concertgesange widmen wollen, erhalten nach Uebereinkunft theilweise Honorarstundung. Anmeldungen von 12—2 Uhr täglich. [3841]

Breslau, den 27. Aug. 1873.
Altbüßerstraße Nr. 9.

Anna von Meichsner,

Lehrerin im Gesange und italienischer Sprache.

Bitte! Bitte!

Eine sehr schwer vom Schickfal geprüfte zahlreiche Familie, von welcher der Mann seit drei Jahren nichts verdienen kann, und die Frau sehr schwer krank darniederlag, um verdienen zu können, bittet, zumal sie auch noch wohnungslos ist, edle Menschenfreunde in ihren trübsten Verhältnissen um Rettung. [3884]

Milde Spenden ist Herr Kaufmann **Chariner (F. A. Ehrlich)**, Nicolaistraße Nr. 13 im Cigarren-Geschäft, gern bereit, gütigst in Empfang zu nehmen.

Bitte an alle edle Menschenfreunde.

Am 13. h. hatte ich, wie allgemein bekannt sein wird, das Unglück, während meiner Abwesenheit mit meinem sämmtlichen Rohrlager vollständig, wahrscheinlich durch ruchlose Hand angelegt, abzubrennen. Dieses trifft mich nun desha b doppelt schwer, da ich gerade im Begriff mich zu versichern, noch unversichert war, und so meinen jahrelangen Fleiß in wenig Augenblicken vollständig vernichtet sah, wie ganz verlassen und hilflos ich nun mit meinen Kindern dastehe, glaube wohl kaum erst sagen zu dürfen. Von einem Wohllöbl. Polizei-Präsidium ist mir nun gestattet worden, mich an meine edlen Mitmenschen behufs Unterstützung wenden zu dürfen.

Indem ich mich daher an alle edlen Menschenfreunde mit der ganz ergebenen Bitte wende, mich gütigst in meinem großen Unglück unterstützen zu wollen, werden folgende Herren:

Polizei-Commissarius Klose,
Bezirksvorsteher Kaufm. Natzky, Große Scheitnigerstraße,
Bezirksvorsteher Kaufm. John, Ufergasse, [3956]

auch die kleinste Gabe für mich gütigst in Empfang nehmen, und werde ich gewiß jedem edlen Geber für immer dankbar sein. **Valentin,**

Rohr-Händlerin, Ufergasse 17b.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung

von

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek

für deutsche, franz. u. engl. Literatur

von

Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut

von

Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die 28. Aufl. von:

Fr. Meyer,

Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, 20 Gedichte bei Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Zeitungs-Aufsätzen, 35 Stammbuchsverse, — eine Blumensprache, — 72 Toaste und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Achtundzwanzigste Auflage.
Preis 12½ Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste. [3958]

Vorräthig in Breslau in

Trewendt & Granier's

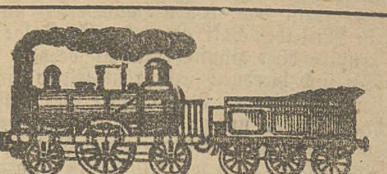
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 37,

ferner bei L. Heege in Schweidnitz, J. Hirschberg in Glatz, M. Cohn in Liegnitz.

Zugelaufen

ein kleiner schwarzbrauner Hund mit weißer Brust bei **Wuttke**, Matthiasstraße Nr. 16. [2203]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach E. Lewy, Ursulinerstraße 14. [2217]



Vom 1. September 1873 ab werden für Güter-Sendungen, welche auf Wunsch der Interessenten von dem einen nach einem anderen Breslauer Bahnhof der unterzeichneten Verwaltungen behufs Entladung oder Weitersendung übergeführt werden sollen, anderweite, den Verkehr erleichternde Einrichtungen eingeführt.

Diesbezügliche Tarifnachträge sind bei den Stations-Kassen zu haben.

Berlin, Breslau, den 13. August 1873. [4049]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 1. September d. J. ab, tritt die diesseitige Station **Borsigwerk** mit den im Verband-Tarif vom 15. Mai 1872 nebst Nachträgen für Station Morgenroth eingeführten allgemeinen Tarifsätzen in den Schlesisch-Ober-Ungarischen Verband.

Breslau, den 29. August 1873. [4050]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die auf unserem hiesigen Bahnhofe lagernden abgängigen Materialien, namentlich Schienen, Schienenenden, schmiedeeiserne, gußeiserne und Stahlabfälle, sollen meistbietend verkauft werden. Schriftliche Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf abgängige Materialien"

sind bis zu dem auf **Montag, den 15. September c., Vormittags 10 Uhr** im Submissionszimmer unseres Verwaltungsgebäudes anberaumten Termin an uns einzureichen. Die Bedingungen und Offerten-Formulare können gegen 5 Sgr. Copialien von unserem Directorial-Secretariat bezogen werd n. [4036]

Breslau, den 29. August 1873.

Directorium.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank

pro August 1873

gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

Activa.

1. Geprägtes Geld	334,232	Thlr.	5	Sgr.	10	Pf.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	19,289	"	—	"	—	"
3. Wechsel-Bestände	1,967,271	"	13	"	—	"
4 Lombard-Bestände	1,086,700	"	—	"	—	"
5. Effecten nach dem Courswerthe	38,227	"	20	"	—	"

Passiva.

1. Banknoten in Umlauf	988,000	"	—	"	—	"
2. Depositen-Capitalien	998,530	"	—	"	—	"
3. Stamm-Capital	1,000,000	"	—	"	—	"

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [1539]

Breslau, den 30. August 1873. **Die städtische Bank.**

Zur Feier des Schlachttages von Sedan werden die in Breslau anwesenden Officiere der Reserve und Landwehr zur Theilnahme an einem am 2. September, Abends 8 Uhr, im weißen Adler stattfindenden Festessen — Couvert 1⅓ Thlr. — aufgefordert und Anmeldungen im Landwehr-Bureau bis 1. September Mittags angenommen. [4048]

v. Donat,

Oberst-Lieutenant.

Im Breslauer Lehrerinnen-Seminar

beginnt der Wintercursus am 13. October, und nehme ich Anmeldungen Große Feldgasse 29 entgegen. [3967]

Der Dirigent. Dr. Nisle.

Präparanden,

welche in die von dem Seminar-Lehrer-Collegium hier gegründete Präparanden-Anstalt eintreten wollen, haben sich bis zum 30. September d. J. bei mir zu melden. Der Unterricht beginnt am 16. October. Zu weiterer Auskunft auf frankirte Anfragen bin ich gern bereit. [962]

Reichenbach O.-L., den 30. August 1873.

Seidel, Königl. Seminar-Director.

Zur Vorbereitung

fürs Fähnrich-, See-Cadetten- und Freiwilligen-Examen beginnen den 15. September neue Curse, fürs Offizier-Examen jederzeit. [4032]

Breslau, den 31. August 1873 Rieger, Major a. D., Gartenstr. 24.

Einjährig-Freiwilligen-Cursus.

Der neue Cursus beginnt den 1. September. Als Empfehlung meine bekannten guten Erfolge. — Zutritt im Laufe des September gestattet.

Carl Winderlich, Instituts-Vorsteher,

[4030] **Bischofsstraße 16.**

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 13. September c. a., **Abends 7½ Uhr, im kleinen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37:**

General-Versammlung.

Nur Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Karte Zutritt.

Tagesordnung: 1) Rechnungswahl; 2) Vorstandswahl; 3) Beschluß über den am 14. September 1872 in der Generalversammlung eingebrachten Antrag — wegen Erhöhung des Jahres-Beitrages. [3984]

Etwaige Anträge sind 14 Tage vor der Generalversammlung schriftlich dem Vorstande zuzustellen.

Der Vorstand.

Gemeinde-Synagoge am Schweidnitzer-Stadtgr. 8.

Die Vermiethung der Männer- und Frauenstände in der Synagoge am Schweidnitzer-Stadtgraben zum Gebrauche während des Gottesdienstes für den Zeitraum vom 15. September 1873 bis 10. September 1874 findet in der Vorhalle der Synagoge

Sonntag, den 31. August, Montag, den 1., Mittwoch, den 3., Donnerstag, den 4. September d. J.,

während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr statt.

Schriftliche Meldungen werden nicht berücksichtigt, die Karten sind vielmehr gegen Erlegung der tarifmäßigen Miethsbeträge unmittelbar in Empfang zu nehmen. [3886]

Breslau, den 27. August 1873.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Neue Synagoge Schweidnitzer Stadtgraben.

Am nationalen Festtage, Dinstag, den 2. September c., gottesdienstliche Feier nebst Predigt um 10 Uhr Vormittags. [4035]

Die Synagogen-Commission.

Zur Sedan-Gedenkfeier

findet Dinstag, den 2. September c., in unserer Synagoge im Anschluß an den Morgengottesdienst eine Andacht statt. [2189]

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Auf Grund des § 27 des Gesellschaftsstatuts laden wir hierdurch die Herren Actionäre zur

ordentlichen General-Versammlung

auf Montag, den 8. September c. Nachmittags 4 Uhr

in den **kleinen Saal der neuen Börse** hierselbst ein.

Gegenstände der Verhandlung sind:

a) Bericht des Aufsichtsrathes über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz für das letztvergangene Geschäftsjahr.

b) Bericht der Revisoren über das Resultat der Prüfung der Bilanz.

c) Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.

d) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.

e) Niederschlagung der gegen säumige Einzahler verfügten Conventionalstrafen.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Interimsscheine bis zum 4. September

in Breslau in dem **Geschäftslocal der Gesellschaft, Schuhbrücke Nr. 5,** oder

in Berlin in dem **Geschäftslocal unserer dortigen Filiale, Friedrichsgracht Nr. 58,**

unter Beifügung eines doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisses hinterlegt haben.

Das mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmenzahl des Actionärs versehene Duplikat dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung. [3669]

Breslau, den 11. August 1873.

Der Aufsichtsrath.
Werther.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir die ehemalige **Hausmann**'sche Oelfabrik in Ratibor pachtweise übernommen und in Betrieb gesetzt haben. Gefällige Aufträge bitten wir an unsere Fabrikverwaltung in Ratibor oder an uns hierher zu richten.

Breslau im August 1873. [3987]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.

Bei A. Krummer in Pleß sind erschienen und in **Breslau** bei **H. Scholtz** im **Stadttheater,** Schweidnitzerstraße Nr. 22/23, vorräthig: [3973]

Kubik-Tabellen

zur Bestimmung des Inhalts runder und rechtwinklich beschlagener Hölzer.

Berechnet nach dem Metermaß von **Heinrich Rusch,** Fürstl. Pleßer Oberförster.

I. Theil. Preis broschirt 1 Thlr. 10 Sgr., gebd. 1 Thlr. 17½ Sgr.

Ferner:

Kubik-Tabellen

zur Bestimmung des Inhalts geschnittener Hölzer.

Berechnet nach dem Metermaß von **Heinrich Rusch,** Fürstl. Pleßer Oberförster.

II. Theil. Preis broschirt 2 Thlr. 15 Sgr., geb. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Nach dem Urtheil von Sachverständigen sind diese Kubik-Tabellen die besten und ausführlichsten der bis jetzt erschienenen.

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz 1,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek. [4031]

Thlr. 1000 Schlesische 3½ proc. Pfandbr. Lit. A. auf **Schwiebedawe,** Kreis Militsch, kaufen wir 2 pCt. über Tagescours oder tauschen in andere gleichhaltige Abschnitte mit 2 pCt. Aufgeld um. [3828]

Gebr. Guttentag.

Oeffentliche Vorladung.

Auf Grund des Antrages der Königlichen Polizei-Anwaltschaft vom 23. April 1873 ist wider

1) den Chemiker **Gustav Anschütz,** am 28. September 1838 zu Stift Marienfließ Ostpriegnitz,
2) den Commis **Ferdinand Julius Bitter,** am 18. Juni 1837 zu Groß-Glogau,
3) den Schneider **Rudolph Brunzel,** den 24. Februar 1828 zu Breslau,
4) den Mühlenbauer **Karl von der Decken,** den 23. Mai 1837 zu Balta in Süd-Rußland,
5) den Barbier **Robert Fahrtmann,** den 12. Novbr. 1827 zu Festenberg, Kreis Polnisch-Wartenberg,
6) den Tischler **Moses Freund,** den 1. August 1831 zu Wachow, Kreis Rosenberg,
7) den Baueleven **Waldemar Girth,** den 27. Mai 1840 zu Breslau,
8) den Kaufmann **Richard Hoffmann,** den 5. Mai 1837 zu Breslau,
9) den Kaufmann **Karl Holländer,** den 11. August 1839 zu Polnisch-Lissa, Kreis Fraustadt,
10) den Zeugschmied **Robert Illmer,** den 16. Mai 1839 zu Breslau,
11) den Oeconomen **Theodor Klein,** den 13. Februar 1843 zu Breslau,
12) den Musiker **Wilhelm Klippe,** den 29. März 1843 zu Breslau,
13) den Sattler **Cuno Kosche,** den 7. Mai 1838 zu Charlottenburg, Kreis Berlin,
14) den Kaufmann **Herrmann Landsberg,** den 27. November 1835 zu Prausnitz, Kreis Militsch,
15) den Kaufmann **Emil Landsberger,** den 4. October 1842 zu Münsterberg,
16) den Rentier **Arthur von Lekow,** den 20. November 1842 zu Seifrodau, Kreis Wohlau,
17) den Diener **Carl Lindner,** den 2. September 1833 zu Mittel-Gutschdorf, Kreis Striegau,
18) den Appellations-Gerichts-Referendarius **Vincent Mischok,** den 21. Januar 1839 zu Breslau,
19) den Feldmesser **Emil Molkow,** den 18. November 1837 zu Gostyn, Kreis Kröben,
20) den Klempner **Friedrich Pomp,** den 12. September 1829 zu Breslau,
21) den Kaufmann **Salo Prager,** den 31. Mai 1841 zu Breslau,
22) den Arbeiter **Wilhelm Pufke,** den 8. Oktober 1834 zu Breslau,
23) den **Carl von Schalscha,** den 3. November 1838 zu Breslau,
24) den Restaurateur **Ferdinand Scheer,** den 3. Juli 1833 zu Lutzine, Kreis Trebnitz,
25) den Buchhalter **Paul Schiewig,** den 2. December 1829 zu Breslau,
26) den Musiker **Adolph Schmidt,** den 2. April 1835 zu Breslau,
27) den Commis **Alexander Scholz,** den 9. November 1838 zu Breslau,
28) den Commis **Salamon Spiegel,** den 2. October 1844 zu Breslau,
29) den Gärtner **Karl Stäbler,** den 2. Mai 1840 zu Breslau,
30) den Schuhmacher **Adalbert Vater,** den 23. März 1844 zu Breslau,
31) den Tischlermeister **Otto Geyer,** den 31. Juli 1839 zu Breslau,
32) den Arbeiter **Reinhold Wagner,** den 29. August 1841 zu Galbitz, Kreis Oels, geboran und als deren letzter Aufenthalt Breslau ermittelt,

auf Grund des § 360³ des Strafgesetzbuches die Untersuchung eröffnet worden, weil sie als beurlaubte Reservisten resp. Wehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert sind. [541]

Da der Aufenthaltsort der Genannten zur Zeit unbekannt ist, so werden dieselben zu dem auf

den 10. November 1873, Vormittags 10 Uhr,

zum öffentlichen mündlichen Verfahren vor dem Commissarius für Uebertretungen im hiesigen Gerichtslokale parterra anberaumten Termine mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem Gerichte so zeitig vor dem Termine bekannt zu machen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Belastungszeugen sind zum Audienz-Termine nicht geladen worden.

Breslau, den 7. Juli 1873.

Königliches Stadt-Gericht.
Commissarius für Uebertretungen.

Bekanntmachung.

Die **Eisnutzung** auf der Strecke des hiesigen Stadtgrabens von dem Königsplatze bis zum Einflusse des Stadtgrabens in die Oder, soll auf 3 Jahre vom 1. November 1873 bis Ende October 1876 an den Meistbietenden verpachtet werden. Licitations-Termin steht auf **Montag den 15. September c. von Vormittags 10 bis 12 Uhr im Bureau II** auf dem hiesigen Rathhause an. Die Verpachtungs-Bedingungen sind in unserer Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 27. August 1873.

Der Magistrat [1535]
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Mädchen

von 11—15 Jahren finden eine liebevolle Pension in der Familie des Pastors a. d. Hofkirche zu Breslau, Dr. Elsner, Carlsstraße 18/19. [2047]

Bekanntmachung. [563]

Die auf dem Namen des Conditor **Wilhelm Arndt** lautenden Actien der Actiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten Nr. 440 und Nr. 441 über je 50 Thlr. sind angeblich verloren gegangen.

Die unbekannten Inhaber dieser Actien sowie alle Diejenigen, welche auf letztere als Cessionarien, Pfandgläubiger oder aus einem anderen Rechtsgrunde Anspruch zu machen hätten, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Actien bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf

den 6. November 1873
Vormittags 12 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath Siegert im Zimmer Nr. 47 des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls Dieselben ihrer Rechte für verlustig und die Actien für ungültig erklärt werden.

Breslau, den 2. Juli 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Klosterstraße Nr. 24 Band II. Blatt 41 des Grundbuchs der Ohlauer-Vorstadt ist schuldenhalber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 788 Thlr.

Versteigerungs-Termin steht **am 13. November 1873,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 15. November 1873,** Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 5. August 1873.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Siegert. [616]

Die Stelle eines [1536]

Polizei-Sergeanten,

mit einem Jahresgehalt von 144 Thlr., 24 Thlr. auf Kleidung und 24 Thlr. Wohnungsmiethsentschädigung, ist bei uns sofort zu besetzen. Qualificirte Civilversorgungsberechtigte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. September c. schriftlich oder persönlich bei uns zu melden.

Reichenbach i. Schl., d. 28. Aug. 1873.

Der Magistrat.

Die hiesige Marstall-Verwaltung kauft Heu zu jedem Posten und können Reflektanten sich bei unserem Marstall-Inspector, Weidenstraße 14 (Wehner-Kaserne), melden. [1538]

Breslau, den 30. August 1873.

Die Marstall-Deputation.

Auction.

Montag den 1. September c., Vormittags von 11 Uhr ab werde ich **Kirchstraße 12** (Neustadt) im Hofe wegen Abreise [3921]

1 halbgedeckten und 1 Korbwagen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction feiner Mobilien 2c.

Mittwoch den 3. September, Vormittags von 10—12 Uhr werde ich in **meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage:

mehrere neue u. gebrauchte Plüsch-, Seiden- und Ripsgarnituren in Nußb., Mahag. u. Kirschb., ein- u. zweithür. Nußb.- u. Mahag.-Schränke, Patent-Coulissentische, 1 Nußb.-Damenbureau, 1 Chaiselongue mit Lederbezug, 1 Schlaf Sopha, 1 Großstuhl, 2 Waschtische mit Marmorpl., Nußb.- u. Mahag.-Bettstellen mit Sprungfedermatr., 1 Nußb.- u. Mah.-Büffet, große Saal- u. Pfeilerspiegel, Teppiche, Uhren, Gemälde, Chiffonièren, 1 Eisschrank, zwei Pulte 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3992]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Schüler der höheren Klassen oder Lehrlinge finden gegen mäßiges Honorar anständige Pension.

Herr Isidor Loewy, Schweidnitzerstraße 27, wird gütigst Auskunft ertheilen. [2207]

Auction echter Goldwaaren, Uhren 2c.

Mittwoch den 3. September c, Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage:

1) mehrere goldene Herren- und Damenuhren, Brosche, Ohrringe, Rauten- und Siegelringe, Armspangen, Ketten, Berloques 2c., sowie
2) 3 neue franz. Alabaster-Stutzuhren, 3 bronzene Uhren und eine Posten echte Talmiketten

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3991]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Große Auction von Tuchen 2c.

Donnerstag den 4. September, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich **Altbüßerstraße 59** im Laden

das aus der Concursmasse der „Association „Schles. Schneider" stammende, bedeutende Lager von feinen Tuchen, Double-Stoffen, Bukskins 2c. im Ganzen oder einzeln,

sowie die Ladeneinrichtung (Regale, Tafel, Trumeaux 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3989]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction werthvoller Gemälde.

Für Rechnung des Herrn Ritter v. Kuharski in Galizien werde ich **Freitag den 5. September, Vormittag von 10½ Uhr ab,** in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus, 1. Etage: [3990]

aus dessen Sammlung **mehrere werthvolle alte Oelgemälde,**

sowie für Düsseldorfer Rechnung

neuere Originale von Georgius, Rocken, Lotz, Wünnenberg, Werner 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Möbel-Auction

Montag, den 1. September, Vormittags 10 Uhr, Ring 30, 1 Treppe, werde ich 2 Mahagoni-Kleiderschränke, 1 Silberspind, 2 Sophas, Tische, Stühle, Commode, Bettstellen, meistbietend versteigern. [2170]

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Große Nachlaß-Auction in Posen!

Mittwoch, 3. September, von Vormittag 9 Uhr ab und am folgenden Tage werde ich im **Mariengymnasium am Bernhardinerplatz** den Nachlaß des verstorbenen **Gymnasial-directors Enger,** bestehend in feinen **Nußbaum-, Mahagoni- und antiken Möbeln,** und zwar: **Wäsche-, Silber-, Garderoben- und Küchenspinde, Cylinderbüreau, Buffet mit Marmorplatte, Plüschgarnituren,** darunter eine **Antikgarnitur, Spiegel mit Gold- und Mahagoni-Rahmen, ein Polisander-Pianino, Stühle, Tische, Wasch- und Sopha-Tische mit Marmorplatten, Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen, **Teppiche, Glas- und Porzellan-Geschirr, Reise- u. Gehpelze, Küchengeräthschaften, Bücher, Oelgemälde und Silbergeräth,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [4038]

NB. Die Gegenstände können schon zwei Tage vorher besichtigt werden.

Katz, Auctions-Commissar.

Heiraths-Antrag.

Eine jüdische Familie wünscht ihre Tochter, 23 Jahr alt, zu verheirathen, dieselbe ist gut erzogen und hübsch von Aeußern. Mitgift 3000 Thlr. Bewerber wollen ihre Adresse mit Angabe ihrer Existenz an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31 zur Weiterbeförderung unter Chiffre B. 4077 gelangen lassen. [4026]

Die Herren Aerzte

machen wir auf den zum 1. October beginnenden medicin. Journallesezirkel, aus 30 Nummern bestehend, aufmerksam.

Prospecte franco.

Eintritt täglich.

Leuckart'sche Sort.-, Buch- nnd Musikalien-Handlung. (Albert Clar),
Kupferschmiedestrasse 13.

J. U. Kern's

Sortiments-Buchhandlung (Rudolf Baumann),

BRESLAU: Blücherplatz 6/7,
2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek

(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.

[3968]

Abonnement von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

---

148. Prß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 3. Kl., Ziehung am 9., 10., 11. Sept.,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
54	27	13½	6¾	3½	2	1

Ferner Voll-Loose giltig für 3. und 4. Klasse,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau, Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Brillant-Feuerwerk.

Pyrotechnische Arrangements zu Festlichkeiten aller Art werden auf's Billigste durch einen erfahrenen Pyrotechniker bewirkt. Alle Feuerwerkskörper werden auch in kleineren Posten begeben. Gefällige Aufträge sub W. Z. poste restante Bahnhof Gnadenfrei in Schlesien. [919]

Ein vollständig eingeführter Agent sucht für Lübeck die Vertretung einer leistungsfähigen **Kartoffelmehl-Fabrik.** Offerten sub O. P. 133 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (Otto Gusmann) in Lübeck.** [3778]

☞ Ein Mann in den mittleren Jahren, cautionsfähig, mit der Landwirthschaft, sowie den bestehenden Taxgrundsätzen bekannt, sucht eine Stellung als **Reiseinspector oder Vertreter bei Hagel-, Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaften.** Die günstigsten Zeugnisse können zur Einsicht vorgelegt werden. Gefl. Offerten sub Chiffre W. Nr. 4072 befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse i. Breslau,** Schweidnitzerstr. 31

Mit 2—3000 Thlr. Einlage

kann sich ein junger Kaufmann an einem sehr rentablen, der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäft thätig betheiligen.

Franco-Offerten nimmt sub D. W. 212 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29,** entgegen. [4004]

Avis.

Auf viele an mich eingehende Anfragen wegen Verkaufes des Rittergutes **Gniefgau** gebe ich hiermit zur Antwort, daß ich dasselbe durch Vermittelung des Kaufmann Herrn **R. Alexander in Breslau,** Neue Schweidnitzerstr. Nr. 4, verkauft habe.

Gniefgau, den 28. August 1873.

[2160] **von Donat.**

Geld

in jeder Höhe f. **Hypothek., Erbschaften, Waaren, Gold, Silber** 2c. auf beliebige Zeit. [2218]

E. Lewy, Ursulinerstr. 14.

Eau de Lys de Lohse

concessionirt und seit vielen Jahren als vorzüglichstes Teintmittel zur Entfernung von **Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Sonnenbrand, gelben Flecken, Pockenflecken, Finnen, feuchten und trockenen Flecken, Röthe, Brennen, Hitze, Frost** hinreichend bekannt; **Haut, Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Hände blendend weiß, weich und zart machend, kühlend, erfrischend, verschönernd, verjüngend** auf den Teint wirkt, ist in 1/1 Flaschen à 1 Thlr., in ½ Fl. à 15 Sgr. stets echt vorräthig im General-Depot für Schlesien: Handlung

4044

Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Schönschnellschreibe-Kunst-Lehr-Methode

von S. Tartakowski,
Schönschnellschreibekünstler
Albrechtsstrasse 21.



Mein **Kalligraphisches Institut** für
Herren, Damen und Kinder.

Umfang des Unterrichts.

a) Kaufleute,

welchen im Allgemeinnn eine gefällige deutsche und lateinische Brief- oder Correspondenz-Schrift, sowie die Ziffern- und die Kopf- oder Conto-Schrift gelehrt wird, werden auch noch mit der Anfertigung von Geschäfts- und Frachtbriefen, Wechseln, Rechnungen, Quittungen, Aufschriften u. s. w. vertraut gemacht. [3981]

b) Beamte

erlernen ausser der beliebten deutschen und lateinischen Bureausbhrift noch verzierte Anfangs-Buchstaben nebst Deckelschrift.

c) Kinder,

welche nur in den besonders für sie bestehenden Cursen ihre deutsche und lateinische Schrift bedeutend verbessern, **hauptsächlich einen guten Grund zu einer gewandten Handschrift legen.** Trotz dieser Gründlichkeit des Unterrichts firdet demnach kein pedantisches Buchstabenmalen statt, es steht vielmehr **eine zwanglose, tactmässig Arm, Hand und Finger gymnastisch übende Schreibthätigkeit obenan.**

Garantie.

Gestützt auf meine so langjährige Praxis auf dem Gebiete der Kalligraphie, schon selbst in Breslau seit 13—15 Jahren thätig, wie auch auf die vielen Zeugnisse und Anerkennungen von unzähligen namhaften Autoritäten, bemerke auch, wenngleich die allermeisten meiner Schüler in nur 10 Uebungen (resp. 20 Deutsch und Latein) und sogar in noch geringerer Zeit das gewünschte Ziel erreichen, so brauche hierzu mancher noch mehr Zeit, denn nicht alle Menschen haben gleiche Bildung und Anlagen. Daher gestatte ich jedem Theilnehmer, wenn er am Schluss des Cursus nicht die gewünschten Fortschritte gemacht haben sollte, dass er unter meiner ferneren Leitung unentgeltlich den Unterricht bis zur vollständigen Erreichung seines Zweckes fortsetze.

Unterrichtsstunden

nach Belieben zu wählen v. d. Morg. 7 Uhr b. d. Abends 10 Uhr, sofern solche noch nicht besetzt sind.

Die Aufnahme neuer Schüler

kann täglich stattfinden, da Jeder, selbst in Gemeinschaft mit Andern, dennoch den für ihn vortheilhaftesten Unterricht allein erhält.

Honorar.

Im gemeinschaftlichen Cursus à Person 6 Thlr Deutsch u. Latein. Eine Person für sich selbst 10 Thlr.

Die Eltern oder Vorgesetzten

ersuche ich von den Fortschritten derselben bei mir mitunter persönlich sich überzeugen zu wollen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stoff zum Diktiren

nach systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie

unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauchs.
Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den unteren Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Von
Carl Winderlich,
Instituts-Vorsteher.

Vierte, vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8. 11½ Bog. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Wer, wie der Verfasser, die Orthographie als selbstständigen Unterrichtszweig behandelt, der kann nicht leicht ein trefflicheres Buch für seinen Zweck finden. — Die Regeln zeichnen sich durch Kürze und Bestimmtheit aus, lassen Nichts unberücksichtigt, sowie die in dieser neuen Auflage vermehrten Beispiele — Stoff zum Diktiren — durchweg gut gewählt und dem Anschauungskreise der Kinder entnommen sind. Die rasche Aufeinanderfolge der letzten Auflagen beweist deutlich, daß das Buch in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet.

Am Dinstag, den 2. September,

dem National-Festtage,

bleiben die Verkaufs-Lokalitäten meiner Etablissements in

Breslau, Stettin, Berlin,

den ganzen Tag geschlossen.

A. Toepfer, Hoflieferant
Sr. Kais. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Kais. u. Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin,
Breslau. Ohlauerstrasse 45. **Breslau.**

Damen-Mäntel-Fabrik

Herrmann Bock,

Ring 2.

Neuheiten

in Jacken, Jaquets, Paletots u. Rädern jeder Art, sowie **wattirte Sammet- und Rips-Paletots** für Herbst und Winter, empfiehlt in reicher Auswahl

Herrmann Bock,
Ring 2, Kurfürstenseite. [3969]

A. Leisner's

photographisch-artistische Anstalt,
Breslau, Alte Taschenstraße 20.

Am 1. September c. eröffne ich in meinem Atelier, Alte Taschenstraße 20, ein **Musterlager** meiner photographischen Erzeugnisse, mache dabei namentlich auf meine von der Jury der Wiener Weltausstellung mit der **Fortschrittsmedaille** prämiirten eingebrannten Photographien aufmerksam und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen des kunstsinnigen Publikums.

[4028] **A. Leisner.**

כשר פלייש

Das von meinem verstorbenen Mann Siegmund Spiegel innegehabte

Fleisch- u. Wurst-Geschäft

führe ich in dem bisherigen Locale (**Roßmarkt Nr. 7/8, Mühlhof**) in unveränderter Weise fort. Ich bitte das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch mir gütigst bewahren zu wollen. [3963]

verw. Hildegard Spiegel.

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2192]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Gründliche Heilung aller syphilitischen Krth. ohne Quecksilber.
Auswärtige brieflich. [4009]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a.
V. bis 10, N. 2—5.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [492]

Klinik, vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus 2c. **Dr. Rosenfeld,** Specialarzt in Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich **Prospecte gratis.** [2649]

Traurige Verirrungen,



geheime geschlechtliche Leiden, Folgen von Jugendsünden u. Ausschweifungen werden leider noch immer als ein verabscheuungswürdiger Gegenstand betrachtet. Und doch giebt es nur einen Weg, die Menschheit davon zu erlösen: Alle Männer u. Frauen müssen den Körper und seine Geheimnisse mit Ehrfurcht studiren. Ist denn die **Natur** zu delicat und zu moralisch rein, um darüber zu schweigen? Nein, sie redet laut genug davon! In dem Stöhnen der Tausende von Leidenden können wir ihre Stimme vernehmen! Lese daher Jeder vertrauensvoll das beste Buch, welches je über diesen Gegenstand geschrieben wurde, das berühmte Original-Meisterwerk: **„Der Jugendspiegel"**, welches für 17 Sgr. incl. Porto am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi in Berlin, Simeonstrasse Nr. 2,** zu beziehen ist. [3953]

Verkäufliches Rittergut
in Niederschlesien, 50 Jahre in einer Familie, mit 800 Mrg. Areal, 600 Schafe, 50 St. Rindvieh, 12 Pferde, Preis 85,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr., Schulden nur 26,000 Thlr. Pfandbriefe, Zinsen vom Kaufpreise werden nachgewiesen. Auskunft ertheilt der Landw. **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstr. 20. [2230]

Christmann'sche

Milch-Pomade.

Dies erprobte nur in chemischer und medicinischer Hinsicht verbesserte Haarmittel, stärkt nicht nur die Kopfnerven, sondern verhindert **bestimmt** das **Ausfallen der Haare und erzeugt,** wie dies viele Zeugnisse in Dankschreiben anerkennen, oft da, wo andere, **selbst ärztliche Mittel fruchtlos** geblieben sind, **einen neuen und kräftigen Haarwuchs.** [4024]

Für 10 und 15 Sgr. zu beziehen: in Breslau bei den Herren: **Eduard Groß am Neumarkt, S. G. Schwartz Ohlauerstraße 21, Carl Franz Gerlich, Nicolaistr. 33,** sowie direkt in **Görlitz,** Bautzenerstr. 44 bei Frau Bahnhofs-Inspector
Marie Christmann.

Kraft- und Stoff-Mittel von **f. Geschwächte.**

Die fast wunderbaren Erfolge dieser nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereiteten Heilmittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn.*) vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen** u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. v. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen discret.) Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. zu beziehen durch [481]
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

*) Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mittheil. und Brochüre vom Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin werden den Anfragenden gegen Einsend. von 12 Sgr. Postmarken fr. zugesandt.

Vorgerückten Alters halber will ich meine seit langen Jahren einzig hier bestehende [3972]

Damen-Schwimmanstalt

an der **Matthiaskunst Nr. 3,** preismäßig verkaufen.
Julie Kallenbach.

Ein Rittergut!

In 1 Stunde von Breslau zu erreichen, **50 Jahren in einer Familie,** mit guten Gebäuden, 600 Mrg. Ackerland und ca. 200 Mrg. Wiesen, 600 Schaafen, 50 Stck. Rindvieh und 12 Pferden, ist für den Preis von 85,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die Zinsen vom Kaufpreise werden nachgewiesen. Schulden nur **26,000 Thlr. Pfandbriefe** Nähere Auskunft ertheilt der Landwirth **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstr. 20.

Ein Gasthaus,

in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, 5 Meilen von Breslau, mit schönem großen Saale, und gutmöblirten Zimmern, großem schönen Hintergebäude und Stallungen, schönen Gartenanlagen und Kegelbahn, nebst Ackerstücken, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ernstliche Käufer wollen ihre Offerten unter Nr. 26 an die Exped. der **Bresl. Z.** einsenden. [961]

Gasthaus-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich mein hiesiges Domicil aufzugeben, und deshalb beabsichtige ich mein hiesiges Gasthaus, worin Waaren-Geschäftsbetrieb und gut eingerichtete Bäckerei vorhanden, für zeitgemäß soliden Preis zu verkaufen. [824]

Radzionkau, im August 1873.
A. Rose.

Gasthof.

Ein feiner Gasthof in einem großen Kirchdorfe, an der Strehlener Bahn gelegen, ist per 1. October d. J. an einen kautionsfähigen Pächter zu verpachten. [2150]

Mobiliar, Saal, Billard und einige Fremdenzimmer neu und Alles im besten Zustande.

Offerten bitte unter genauer Angabe der Adresse 2c. im Briefk. dieser Zeitung unter M. G. 16 abzugeben.

Hotel-Verkauf.

Mein Hotel in Patschkau beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist im besten Bauzustande, mit gutem Inventar, am Markte gelegen und erfreut sich einer außerordentlichen Frequenz. Die Bahn wird am 1. Juni 1874 eröffnet. Nur directe Käufer erhalten Bescheid.
Wilhelm Sachs Wwe.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene und betriebsfähige

Dampfmaschine

von 10 bis 14 Pferdekraft, möglichst incl. Kessel, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. D. Gleiwitz poste restante erbeten. [952]

Geschäftverkauf.

In Folge meiner geschwächten Gesundheit beabsichtige ich das von mir seit 40 Jahren hierorts geleitete Tuch- und Modewaaren-Geschäft nebst vollständiger Laden- und Gaseinrichtung unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.
Rosenberg O.S. im August 1873.
Louis Weigert. [4034]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes flottes und elegant eingerichtes Colonialwaaren- 2c. Geschäft in einer Stadt Niederschlesiens ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [3757]

Nähere Auskunft ertheilt Herr **G. Strohbach,** Breslau, Oderstraße 19.

Verkauf!

Wegen Wegzuges des Besitzers nach Amerika soll sobald als möglich ein seit längerer Zeit mit gutem Erfolg betriebenes Klemptnergeschäft mit Zubehör verkauft werden. [3941]

Näheres zu erfahren bei
W. Scheffer, Klemptnermeister in Friedeberg am Queis.

Eine Wein-Essig-Sprit-Fabrik,

nach besten Erfahrungen eingerichtet, mit guter Kundschaft und flottem Absatz in verkehrsreichster Gegend ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkaufen. [4003]

Rentabilität nachweislich. — Anzahl. 2—3000 Thlr. Franco-Offerten nimmt unter D. V. 211 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Breslau, Ring 29, entgegen.

Papierfabrik-Verkauf.

Eine Maschinenpapierfabrik in Süddeutschland, welche feine und mittelfeine Papiere producirt, an der Eisenbahn einer größeren Stadt gelegen, wird um annehmbaren Preis verkauft. Diese Fabrik eignet sich auch für jeden Nichtfachmann, da für den technischen Betrieb eine tüchtige Kraft gesichert ist.
Anfragen gefl. unter H. H. an die Annoncen-Exped. von **Eugen Fort** in Leipzig zu richten. [4008]

Zur Sedanfeier

empfehle bunte und weiße [2175]
Illuminations-Lampen.
H. Hoffmann, Nikolaistr. 43.

Zur Sedanfeier.

- Illuminations-Ballons,
- Feuerwerk,
- Bengalische Flammen,
- Transparente

empfiehlt [4014]
R. Gebhardt,
Albrechtsstraße 14.

Große Auswahl
Flügel u. Pianinos

aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs zu billigen Preisen unter Garantie in der [4046]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Ratenzahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.

!! Möbel, !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3422]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**

Grosses [2892
Matratzen-Lager
in **Rosshaargras u. Waldwolle**
von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Zur Jagd

empfehle ich Rebhühner-Stellnetze mit einem großen Treibzeug und zwei Dachshauben zu billigem Preise.
Neumarkt i. Schles. [5359]
A. Pannwitz.

Neue Salzgurken

von ausgezeichneter Qualität offerirt per Schock 8½ Sgr. excl. Faß in Oxhoften von ca. 25 und Tonnen von ca. 15 Schock, bei kleineren Gebinden à 9 Sgr., per Nachnahme oder bei Aufgabe von Referenzen Ziel 1 Monat gegen Traite. [3899]

Julius Sanders jr
in Gotha.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
[2893] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Strumpfwaaren,

als Gesundheitshemden, Unterjacken, Socken, Unterhosen, Strümpfe, Reisedecken, Phantasie-Artikel für den Herbst und Winter sind jetzt angekommen und offerirt billigst [3742]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50

Makulatureinkauf.

Alle Sorten Makulatur kaufe ich zu den höchsten Preisen, **Makulatur zum Einstampfen,** Scripturen, Briefschaften 2c. unter Garantie der Papierfabrik, mit amtlicher Bescheinigung. [2164]

Hugo Grossmann,
Graupenstraße 4.

Wagen-Verkauf

Neu und gebrauchte, offne, zwei- und einspännige Fensterplauwagen, eine elegante Doppelchaise sind billig zu verkaufen.
A. Krusch,
Neudorferstraße Nr. 6a an der Gartenstraßenecke. [2178]

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
F. Lanzke & Co,

Berlin, 3 Schmidstraße,
empfiehlt ihr Fabrikat als das anerkannt Beste, was in dieser Art gefertigt wird. Bei freier Luftcirculation im Zimmer gewähren die Holz-Jalousien doch vollkommenen Schutz gegen die Sonne, lassen den Ausblick frei, verhindern dagegen den Einblick. Durch Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit haben sich dieselben besonders in den letzten Jahren immer mehr eingeführt. Preiscourant wie auch Kostenanschläge gratis. [3684]

Gesucht

wird eine gebrauchte, aber gut erhaltene [4041]

Dampfmaschine

von 12 bis 16 Pferdekraft und entsprechendem Kessel. Offerten sub. Chiffre M. Nr. 481 befördert die Annoncen-Expedition Gerah. Grüter in Breslau. Ring, Riemerzeile 24.

Ein Mahagoni Sopha u. Glasschrank, eine Aloe 3 Meter hoch, sowie div. andere **Blumen** sind umzugshalber billig zu verkaufen **Rosenthalerstr. 1b.** 2 Treppen rechts

---

Biergefäße,

50 Liter, f. z. v. **Adolphstraße 4,** part. rechts. [3761]

Absatz-Fohlen-Auction.

Am 3. September c., 10½ Uhr **Vormittags,** werden im Hofe des Landgestüts zu Zirke circa 90 möglichst beste litthauische Hengst- und Stutfohlen aller Farben Seitens des betheiligten Actien-Vereins verauctionirt. Vom 1. September c. ab sind diese Fohlen daselbst zu sehen.
[1507] Landstallmeister von Kotze

Dominium Schottwitz pr. **Breslau** verkauft eine schöne kräftige [3964]

Schimmel-Stute,

gut geritten, 5' groß, sehr sicher, ebenso einen 1¼ Jahr alten

echt Holländer Stier,

schwarz und weiß, sehr gut gestellt.

Vollbluts-Ferkel

rein englische Race circa 15 Stück giebt noch ab **Dom. Gniefgau** bei Auras. [2200]

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812,

versichert Gebäude, soweit dies gesetzlich gestattet ist, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und landwirthschaftliche Gegenstände zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit, denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei welchen der Versicherte nie eine Nachzahlung zu leisten hat. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Anstalt Freijahre und Rabatt.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

Antrags-Formulare und Prospecte gratis. [4025]

Breslau, den 31. August 1873.

Die General-Agenten

M. Schiff & Co.,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein seit 12 Jahren Ring Nr. 16 geführtes **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft**, sowie die Fabrikation **wollener Phantasie-Artikel** am heutigen Tage nach **Ring Nr. 18** (der früheren **Manatschal'schen Conditorei**) verlegt habe.

Um geneigte Fortdauer des mir seither zu Theil gewordenen gütigen Wohlwollens bittend, werde ich umsomehr in der Lage sein, dasselbe zu rechtfertigen, als meine jetzigen Räumlichkeiten dem geehrten Publikum größere Bequemlichkeiten bieten.

Breslau, den 31. August 1873.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Prager.

[3986]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich morgen Montag, den 1. September, am hiesigen Platze

Ring Nr. 44 (Naschmarktseite)

ein Modewaaren-Geschäft

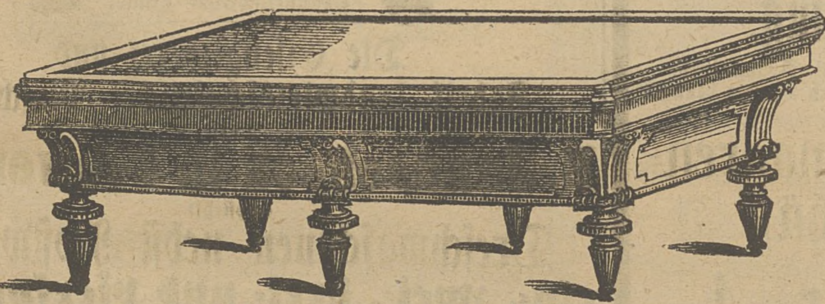
verbunden mit reicher Auswahl von Costumes, Dolmans, Mantelets, Paletots und Jaquettes in guten Stoffen und neuesten Façons, zu den solidesten Preisen, eröffne.

Langjährige Thätigkeit im Hause des Herrn Moritz Wohl, sowie hinreichende Mittel, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der Zeit zu genügen und empfehle ich mein Unternehmen. [3971]

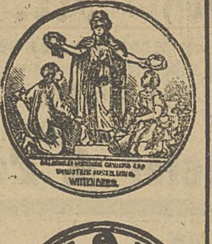
Ottomar Fiebag,

44, Ring 44, (Naschmarktseite).

Byzantinische Billards







mit Spiegelglasplatte,

sowie den ersten prämiirten **Doppel-Stahlfeder-Mantinellbanden,** welche an Ausdauer und richtigem Abschlag den Herren Interessenten die beste Garantie gewähren, empfiehlt die Billardfabrik

August Wahsner,





Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

5-, 6-, 8-, 12pferdige Dampf-Dreschapparate

habe auf Lager in meiner Niederlage, **Neue Oderstrasse, im Wollmarkt.** [3544]

Breslau. Richard Gleuwitz.

Bis zum 15. September c. ist ein grösster

6spänniger Göpel mit Dreschmaschine,

von gleicher quantitativer Leistung wie 6pferd. Dampfdreschmaschine und eben so fahrbar, in meiner Niederlage, **Neue Oderstrasse, im Wollmarkte,** ausgestellt. [3543]

Breslau. Richard Gleuwitz.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, vom meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 Fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 Fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [495]

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen in Berlin, Prinzenstrasse Nr. 71.

Filiale in BRESLAU Claassenstr. 18. — Filiale in GRAZ Radetzkystr. 1.

Unternehmer für den Bau von ganzen Wasserwerken und Gasanstalten, Wasser- und Gasleitungen, Canalisationen, Centralheizungen jeder Art und Ventilationen. Zink-, Messing- und Bronce-Giesserei. Fabrik von Gaskronen, Ampeln, Wandarmen und sämmtlichen zu Gas-, Wasserleitungs- und Heizungs-Anlagen erforderlichen Artikeln, Candelaber, Laternenarme und Laternen in grosser Auswahl. Schieber für Wasser- und Gasleitungen in allen Dimensionen, Hydranten und Brunnenständer neuester Construction, Fontainen, Badewannen, Badeöfen, Waschtoiletten, Closeteinrichtungen und Desinfection. Eisenbahn-Laternen aller Art: Locomotiv-, Weichen-, Oberwagen-Laternen und Laternen für den Betrieb auf den Strecken.

RŒHREN. [3276]

Grosses Lager von gusseisernen, schmiedeeisernen und Thonröhren und Verbindungsstücken in allen Dimensionen, Blei- und Bleiröhren, Theer- und Weissstricken und allen Werkzeugen unserer Branche.

Hausschwamm.

Prospect, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats **„Mycothanaton"**, ein durch 12jährige Wirkung officiell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwamms, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, versenden auf Wunsch franco

[381] **Vilain & Co., Berlin, Leipzigerstrasse 107.**

Weibliche Reize.

Interessant und geistreich geschildert von Dr. **H. Lawes.** — Eleg. broch. mit vielen Abbildungen für 1 Thlr. zu beziehen durch **C. Schwaabe, Berlin,** Stralauerstrasse 2. [3244]



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal - Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniss, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. **Mohren-Apotheke in Mainz** und deren Depôts-Apotheken: **Posen: Dr. Mankiewicz,** kgl. Hof-Apotheke. **Breslau: S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21.

3 % Holländische Communal-Loose

Maatschappiy voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.

4 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung 15. October 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen und Brüssel

mit **Prämien** von fl. **25,000,** fl. **20,000,** fl. **6000,** fl. **5000,** fl. **1500,** fl. **1250,** fl. **500,** fl. **350,** fl. **250,** fl. **200,** fl. **150** und fl. **100.**

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capital-Anlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt.

Die Begebung derselben wurde übertragen: der **Deutschen Creditbank** in **Frankfurt a. M.,** den Herren **Block & Cie.** in **Berlin.** [2530]

Zur Herbst-Saat

empfehlen wir den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie vom hiesigen Lager oder frei nach jeder Eisenbahnstation geliefert:

Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,

Superphosphate aus Bakerguano, Curacaoguano und Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate und Phosphoguano.

Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

Fray-Bentos-Guano und Fray-Bentos-Knochenmehl; ferner: Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali-Salze, Chili-Salpeter. [3402]

Carl Scharff & Co., Breslau,

Weidenstraße Nr. 29.

Avis.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Hause **Reuschestraße 63** neben meinem Engros=Lager auch ein **Detail=Geschäft** eröffnet, das ich einer geneigten Beachtung bestens empfohlen halte.

S. Sternberg,

Südfrucht=, Delicatessen= und Italiener Waaren=Handlung.

[3980]

Thierschau.

Der Rybniker Landwirthschaftliche Verein wird

Mittwoch, den 24. September, Früh ab 9 Uhr,

in der Nähe der Stadt Rybnik eine Thierschau, verbunden mit einer Geräthe= und Frucht=Ausstellung veranstalten, der eine Prämiirung und Verloosung folgt, wozu das landwirthschaftliche und gewerbtreibende Publikum mit der Bitte um recht reiche Ausstellung schauwürdiger Nutz= und Hausthiere, Bodenerzeugnisse aller Art, wie Maschinen und Ackergeräthe, hierdurch eingeladen wird. [3319]

Rybnik, den 4. August 1873.

Der Vorstand
des Rybniker landwirthschaftlichen Vereins.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir am hiesigen Orte Annahmestellen auf Bestellungen von kleinen Quantitäten Steinkohlen aus unserem Ober= und Niederschlesischen Revier zur Abfuhr von unseren Lagerplätzen bis in das Haus errichtet, und werden Aufträge darauf außer unserem Haupt-Comptoir, Reuschestraße Nr. 7, noch nachstehend genannte Firmen die Güte haben und annehmen:

Herr S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
„ Leopold Buckausch, Schmiedebrücke Nr. 17.
„ Carl Gruhl, Tauenzienstraße Nr. 17b.
„ W. Jeglinsky, Gräbschnerstraße Nr. 19b.
„ Julius Tschipke, Friedrichsstraße Nr. 52.
„ Hugo Krichler, Hummerei Nr. 54.
„ Bruno Vogt, Herrenstraße Nr. 17/18.
„ August Tietze, Neumarkt Nr. 30.
„ Hermann Gubisch, Tauenzienplatz.

Wir empfehlen diese Einrichtung gütiger Beachtung, und versichern jederzeit billigste Preisnotirung, die gleichzeitig in diesen genannten Lokalen, wie auf unseren Lagerplätzen ausgehängt ist. [3703]

Breslau, im August 1873.

Verwaltung der Fürstlich Pleß'schen Steinkohlen-Niederlagen.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. September c. eröffne ich unter der Firma

D. Freudenthal,

Ring Nr. 14, Becherseite,
ein
Seidenband= u. Weißwaaren=Geschäft
en gros & en détail.

Reellste Bedienung zusichernd, empfehle ich mein Unternehmen geneigter Beachtung.

Achtungsvoll
D. Freudenthal.

[4039]

(Eingesandt) [3954]

Attest. Das größte Glück ist die Gesundheit! Dies habe ich nur allein dem **Glöckner**'schen **Heil- und Zugpflaster***) zu danken. Ich litt seit zwanzig Jahren an tiefen Löchern in meinen Füßen (Knochenfraß), alle nur erdenklichen Pflaster und Salben waren erfolglos, ich selbst hoffte auf keine Rettung; da meine Füße ganz schwarz wurden und ich weder gehen noch stehen konnte, wurde ich ganz lebensmüde. Da wurde mir noch das Glöckner'sche Pflaster empfohlen, und und nach Gebrauch desselben wurde ich in verhältnißmäßig kurzer Zeit völlig hergestellt und empfehle dasselbe jedem ähnlich Leidenden.

Frau Siegmann, Krummer Berg 3A, Magdeburg.

*) Echt zu beziehen à Schtl. 5 Sgr. aus den **Haupt-Depots**: des Apothekers: **Th. Czerwenka**, Kränzelmarkt=Apotheke, Hintermarkt 4 in Breslau, Löwen=Apothe in Görlitz, aus den meisten Apotheken in Breslau, sowie aus den Apotheken in Bernstadt, Lublinitz, Oppeln, Reichenbach, Jauer, Goldberg, Waldenburg, Bunzlau, Neumarkt, Striegau, Trebnitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Leobschütz, Katscher, Guhrau, Namslau, Schloßapotheke in Liegnitz, Rothe Apotheke in Posen.

Für Damen!
Zöpfe u. Chignons,

letztere nach den neuesten Modells, habe ich in großer Auswahl vorräthig. Die beliebten **Wiener Woll=Zöpfe** zum Unterflechten, das Stück von 2½ bis 12½ Sgr., Chignons von 5 bis 10 Sgr., Rollen von 1 bis 5 Sgr.; auch habe ich ein großes Lager fertiger [2156]

Scheitel und große Auswahl Parfümerien.

Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze werden auf Bestellungen angefertigt. Bestellungen nach Auswärts werden schnell besorgt.

Frau **Maria Koch**, Haarkünstlerin,
Ohlauerstraße Nr. 13, 1. Etage.

Geschäfts-Verlegung.

P. P. Breslau, 31. August 1873.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage unser

Seidenband= u. Weißwaaren=Confections=Geschäft

nach

Ohlauerstraße Nr. 4

(dicht neben dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs) verlegen.

Wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, welches wir, wie bisher, stets zu rechtfertigen bemüht bleiben werden.

Hochachtend
Schaefer & Feiler.

[4040]

1873 Natürliche Mineralbrunnen, 1873

Sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Mineral-Brunnen-Niederlage
von [977]
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohre.

Brunnenschriften gratis.

Fertige Kleider

in guten wollenen Stoffen, **neueste Façons**, der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Mannheimer,

54. Schweidnitzerstr. 54. [3955]

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von [3172]

E. Januscheck in Schweidnitz

empfiehlt

Dreschmaschinen nebst Roßwerken ein=, zwei=, drei= und vierspännig.

Die Maschinen dreschen außer jeder Art Getreide auch Raps und Klee aus den Dütchen, werden montirt, sowie in Betrieb gesetzt und leistet die Fabrik für Brauch=, sowie Haltbarkeit zwei Jahre Garantie.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Herren Abnehmer befinden sich Niederlagen in:

Breslau, Alte Sandstr. 1, Verwalter Herr **Ernst Wölfel,**
Brieg O.=S. bei Herrn **Theodor Lange,**
Gr. Glogau bei Herrn **Carl von Schmidt,** Staatsanwalt a. D.

Geschäfts=Verlegung.

Die General=Agenturen der Elberfelder Feuer=, Hagel= und Transport=Versicherung sind nach

Ohlau=Ufer 14, gegenüber der Gasanstalt,

verlegt. [3692]

C. M. Schmook.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei

Hermann Straka, am Ring,

Mineralbrunnen-Niederlage. [4022]

Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Wiener Welt-Ausstellung.
Verdienst-Medaille.
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Heinrich Friedländer & Co. in Ratibor.

Specialität der Fabrik: Dreschmaschinen, Rosswerke und Breitsaemaschinen. Ausserdem Düngerstreuer, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Ringelwalzen und alle Arten landw Maschinen.

Meine

Damen=Mäntel=Fabrik

habe ich vom Ringe nach meinem Hause [3974]

Albrechtsstraße Nr. 58
(2. Haus vom Ringe)

verlegt. **A. Süssmann.**

---

100 Centner Strohpapier

in guter fester Qualität und in allen Formaten, als:
13/16, 14/17, 15/18, 16/20, 21/26 und 22/27 Zoll rhein.
offeriren zu zeitgemäss billigstem Preise [3996]

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papier-Handlung, Nikolaistr. 12.

Besten stets frisch gebrannten Kalk,
à Ctr. 5¾ Sgr.,

an Wiederverkäufer lohnenden Rabatt,

offerirt [3695]

Fr. Gericke's Kalkbrennerei in Oppeln.

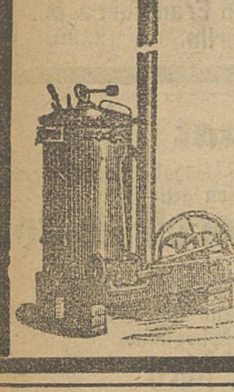
Größtes Lager von [2949]

Nähmaschinen aller Systeme

zu Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen=Geschäft in Schlesien.

L. Nippert, Mechaniker,
in Breslau, Alte Taschenstr. 3.





Transportable [4051]

Dampf-Maschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau=Anstalt — BRESLAU.

Gewächshäuser.

Glas=Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [3142]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special=Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Bunzlauer Thon,

feuerfest,

verkaufen die **Bunzlauer Geschirr=, Oefen=, Thonröhrenfabriken, Actien=Gesellschaft,** früher **Lepper & Küttner,** in kleinen und großen Quantitäten. [3862]

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken rc., Decimalwaagen in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krahnwaagen zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waagons, geeichte Brückenschnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen rc. liefert die Maschinenfabrik von **Bockhacker & Dinse,** Berlin, Chausseestraße 32. [725]

Engros. **Tapeten=Fabrik** Export.
von **E. Löwy**
Export. **in Gleiwitz O.=Schl.** Engros.

Donnerstag den 4. September [2165]



werde ich wieder einen großen Transport Netzbrücher Kühe (bester Race), frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende Schwertstr. 7 zum Verkauf aufstellen.

W. Hamann, Viehlief.



Danksagung.

[4010]

An rheumatischen Schmerzen in beiden Beinen längere Zeit leidend, konnte ich von dem Uebel trotz vieler angewandten Mittel nicht befreit werden. Nur durch Gebrauch der Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich in kurzer Zeit gänzlich von den Leiden hergestellt worden, wofür Herrn J. Oschinsky meinen innigsten Dank sage.

Breslau, den 23. Juni 1873. Joseph Funke.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [4013]

Oscar Giesser, Mineralbrunnen-, Südfrucht- u. Declieatessen-Handlung, Junkernstraße 33,

Haupt-Depot für Schlesien und Posen des natürl. Hunyadi-Janos-Bitterwasser,

empfängt ununterbrochen frische Füllungen aller Sorten

1873r natürl. Mineralbrunnen

direct von den Quellen und empfiehlt ferner: Pastillen, Cudowaer Molken-Essenz, Badesalze und Soolen, und hält Lager aller Dr. Struve & Soltmann'schen künstl. Mineralwässer zu Fabrikpreisen. — Brunnen-Broschüren gratis. [4020]



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte „concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid" ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: 1 Originalkiste, 12 Fl., 6 Thaler, eine halbe Kiste, 6 Fl., 3 Thlr., excl. Emb. 1 Flasche 20 Sgr.

General-Debit: Handlung Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid.

Herrn Kaufmann Eduard Groß, Wohlgeboren Breslau, am Neumarkt 42, Benrath, Stat. Köln-Mindener Eisenbahn, den 31. Mai 1873.

ersuche ich um bald gefällige Uebersendung einer Kiste mit 12 Fl. conc. und mel. Restitutions-Fluid. Mit den früher bezogenen Quantitäten habe ich solche Erfolge erzielt, daß ich dasselbe für die Folge niemals entbehren will.

Josten, Bürgermeister.

Mit dem Original gleichlautend Exped. der Schles. Ztg. [4043]

Wiener Weltausstellung.

Die Universal-Loewe-Maschine

erhielt laut Telegramm den **höchsten** Preis für Nähmaschinen

die „Fortschritts-Medaille."

Ich empfehle diese, sowie alle anderen Nähmaschinen, auch Hägerich's Petroleum-Koch-Apparate, zu billigsten Fabrikpreisen unter Garantie.

Eilert Müller, Kupferschmiedestraße 39, nahe der Schmiedebrücke.

General-Vertreter für Schlesien, [3962]
früher Mitinhaber der Firma: **Müller & Baron.**

Lungenwürmer bei Schafen.

Ein durch viele Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben empfohlenes, sicher wirkendes **Mittel** gegen Lungenwürmer bei Schafen versendet

die königl. privilegirte Apotheke zu Pitschen OS.

Fedor Rasim.

Preis der Arznei incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung für je 100 Stück kranke Schafe 2 Thlr. [4015]

Haarlemer Blumenzwiebeln mit Garantie.

Fürs Zimmer und Glashaus für 1 Thlr. 6 Hyacinthen, 10 Tulpen, 24 Crocus, 2 Tazetten, 2 Narzissen, 3 Scilla; für 2 Thlr. 12 Hyacinthen, 20 Tulpen, 30 Crocus, 8 Narzissen, 4 Tazetten, 8 Scilla, 4 Jonquillen und 2 gefüllte Schneeglöckchen u. s. w. Hyacinthen mit Namen à 2½—5 Sgr. Einsetzen in Töpfe und Erde gratis. Hyacinthen fürs freie Land 100 Stück 5 Thlr. Samenhandlung: **Ecke Schweidnitzerstraße, das 3. Gewölbe auf der Schloß-Ohle.** [4018]

Alexander Monhaupt d. Jüngere.

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen

Dungmittel

übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen.

Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5—6 pCt. stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, Mejillones, Ammoniak, Kali, Knochenkohlen und Knochenaschen. Superphosphate und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes und stehe mit Proben und Preisverzeichnissen gern zu Diensten.

Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. Hulwa hierselbst besorgt. [4045]

Franz Darré in Breslau,

Tauenzienplatz 3a.

[3672]

Superphosphate

aus Baker Guano und Knochenkohle

mit und ohne Stickstoff offeriren unter Garantie des Gehaltes ab unseren Fabriken zu Breslau und Freiberg i. Sachsen und franco aller Bahnstationen

Mann & Co., Breslau, Schweidnitzerstr. 53.

Diverse Knochenmehle und Superphosphate

in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer

chemischen Fabrik Halemba

offerirt [2156]

Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

Jedes Quantum „Frischer Ananas-Früchte" kauft zu civilen Preisen. Berlin, September 1873. **Siegm. Schottländer,** Spandauerstr. 13.

Polsterwerg

ist billig abzugeben von Thilo, Nikolaistraße 78. [2172]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf- und Verkauf nach **E. Peisker,** Tauenzienstraße 80.

Villa-Verkauf.

Umzugshalber ist eine in Erdmannsdorf in Schlesien — Colonie Mittel-Zillerthal — belegene **Villa** mit Erker, Balcon, Veranda und Garten, mit prachtvoller Aussicht auf den ganzen Höhenzug des Riesengebirges, vis-a-vis der Schneekoppe, zu dem für gegenwärtige Bauverhältnisse gewiß sehr mäßigen Preise von Reichsthaler 9,500 baar sofort zu verkaufen.

Diese Villa, im Jahre 1871 massiv unter Pappdach solide und gut gebaut, ist durchweg trocken und schwammfrei, mit Oelfarbe gestrichen, und enthält:

Im überwölbten hellen Souterrain, eine Küche mit Ausguß, eine Waschküche mit desgleichen und Brunnen, Speisekammer, Weinkeller, Gemüse- und Kohlenkeller. Im hohen, durchweg mit Doppelfenstern und Jalousie u. Läden versehenen, Parterre, zwei Schlafzimmer, zwei Wohnzimmer, wovon eins mit daranstoßendem Alcoven, einen Salon mit geräumigem Erker und Veranda, sowie ein Closet.

Im ersten Stockwerke, 3 Wohnzimmer, wovon eins mit großem Balcon.

In der halbstöckigen Dachetage ein Schlafzimmer, mehrere Kammern und Bodenraum, sowie 1 Closet. In dem durch einen königlichen Hofgärtner sehr geschmackvoll angelegten, gut im Stande erhaltenen, mit alten Bäumen bestandenen Garten, befinden sich 4 Lauben und eine, die volle Aussicht auf das Riesengebirge bietend geräumige Pergola. [4027]

Selbstkäufer, aber nur Solche, werden gebeten, sich an den Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe qu. Villa betraut und zu jeder Auskunft gern erbötig ist, wenden zu wollen.

Hirschberg in Schlesien, den 29. Aug. 1873.

Aschenborn,
Rechts-Anwalt.

Frischen

Astrachaner Caviar

vom Eislager,
neuen

Elb. Caviar, neue Sardines à l'huile

von Philippe & Canaud, Pellier Frères und J. B. Hostin, in ¼, ½, ¾ und 1/1 Dosen,

Thon à l'huile,

neue

Elbinger Neunaugen, Aalroulade

und

mar. Lachs,

frischen geräucherten

Rhein-

und

Weser-Lachs,

Kieler

Speckbücklinge

und

Speckflundern,

echte

Strassburger Gänseleber-

und

Wild-Pastete

sowie schönste grosse reife

Ananas

empfehlen [4019]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Krankheitshalber ist ein Haus, nahe der Promenade, für 32 Mill. zu verkaufen. Ertrag bei nicht erhöhter Miethe 50 Mille. Anzahl. 6—8 Mille durch E. Lewy, Ursulinerstraße 14. [2216]

Große reife

Ananas-Früchte

in Partien und einzeln,

Astr. Caviar

in 1 Pfund-Büchsen vom Eislager,

Schiffs-Zwieback

zur kalten Schale,

Pumpernickel

neuen Gebirgs-

Himbeersaft, Frische Trüffeln,

Straßburger Gänseleber-

Pasteten, Tyroler Pfirsiche u. Weintrauben, Speckbücklinge u. Speckflundern

empfiehlt [4011]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Mecklenburger Schweinefett

in hochfeiner Qualité, das Pfund 6 Sgr., bei Partien billiger, empfehlen

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Feinster harter Zucker,

im Hut à Pfd. 5 Sgr.,
weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.,
hellgelber Farin, à Pfd. 4 Sgr.

Dampf-Röst-Kaffee,
à Pfd. 14, 15, 16, 18 und 20 Sgr.

Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.
Roher Kaffee, das Pfd. v. 9½ Sgr. an.

Tafel-Reis,
à Pfd. 1¼ Sgr., 2 und 2½ Sgr.

Bestes Schweinefett,
à Pfd. 6 Sgr., bei 10 Pfd. à 5¾ Sgr.
Gebirgsbutter, à Pfd. 10 Sgr.
Sahnkäse, à Ziegel 2 und 2½ Sgr.
Schweizer Käse, à Pfd. 10 Sgr.
Neue Fettheringe, à Stück 6 Pf.

Feinstes Speiseöl,
à Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. à 8 Sgr.

Reisstärke, blendend weiß, à Pfd. 4 Sgr.
Talgkernseife, 8 Pfund für 1 Thlr.
Oranienburger Seife, à Pfd. 5 Sgr.
Harzseife, à Pfd. 3 Sgr.
Grüne Seife, ein Fäßch. 12½ Pfd. 25 Sgr.
Schwedische Zündhölzer, 10 Schachteln 1¼ Sgr.

Petroleum in bekannter guter Qualität
à Liter 3 Sgr. 4 Pf. [3568]
Stearin- und Paraffin-Kerzen.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Eine Partbie Australischer

Butter

in Originalfässern von 5 Ctr. steht, preiswerth zum Verkauf bei M. A. Engel Herrenstraße 27. [2157]

Täglich
neue Sendungen

Ung. Weintrauben

empfehlen [2212]
im Ganzen und einzelnen

Gebr. Taucher,

Graupenstraße 15.

Eßkartoffeln,

100 Pfd. zu 1⅓ Thlr., liefert das Wirthschaftsamt

Klein-Tschansch

bei Breslau vom 1. September bis 1. October u. täglich frei in's Haus. [3902]

Zuckerrüben

werden pro Herbst d. J. frei Waggon Stationen der Oberschlesischen oder Brieg-Neisser Eisenbahn zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten sub Z. S. 1 werden an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [885]

---

30 Pianinos und Stutzflügel,

vorzügl. in Ton und Spielart, unter mehrjähr. Garantie bei

A. Kohn vorm. Berndt,

Pianoforte-Fabrik u. Handlung
Ohlauerstraße 8,
(Rautenkranz.) [3737]

Ein am hiesigen Platze gelegenes, rentables Geschäft wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter P. 24 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2205]

Eine vollständige

Conditorei-Einrichtung

mit Billard ist wegen Ableben des Besitzers, J. Steiner, sofort zu verkaufen. Die Bedingungen Albrechtstr. Nr. 33 zu erfragen. [2209]

Meubel-Einricht., complette feine Garnituren in Mahagoni und Nußb. mit Plüsch-, Seide- u. Wollripsbezug, Spiegel mit Marmorpl., Rollbureaus, Bettst. m. Matratzen ꝛc. wegen Abbruch des Hauses allerb. b.

W. Wreschner,

Schweidnitzerstraße 8, I. Etage.

3½ Sgr.

der Liter Petroleum bei Abnahme von 5 Liter an.

4 Sgr.

der Liter Ligroine bei Abnahme von 5 Liter an.

Petroleum-Lampen größte Auswahl zu auffallend billigen Preisen, nur 26 Herrenstr. 26.

[2194] **D. Wurm.**

---

100 Säcke

gebrauchte noch im guten Zustande kauft und nimmt billigste Offerten entgegen F. Haase, Rybnik O.-Schl.

Die längst rümlichst anerkannte aromatische

Schwefelseife

von hohen Wissenschaftsmännern empfohlen in den meisten Badeanstalten vorräthig, zur Wiederherstellung eines klaren Teints, empfiehlt à Stück 2½ Sgr. per Dutzend 22½ Sgr. das alleinige General-Depot

Eduard Gross, Breslau.

Jedes Stück trägt zur Kennzeichnung der Echtheit vorstehende Firma des General-Depots. [4042]

Die von den Herren Kluge et Comp angefertigte Schwefelseife ist ein in jeder Beziehung zweckmäßig angefertigtes Mittel und hat sich insbesondere in Hautkrankheiten, vorzüglich bei chronischen Flechten und bei scorbiösen Ausschlägen vielfach bewahrt.

Dies bezeuge ich hiermit aus voller Ueberzeugung und aus eigener Erfahrung.

Magdeburg, am 25. Februar 1858.
Dr. Niemann, Königl. Medicinalrath.

Leimgallert!!!

50% feste Leimsubstanz enthaltend pro Ctr. 6⅓ Thaler durch

Franz Darré in Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile

Ein Lehrer in den besten Jahren, gef. u. kr., verh., 1 Kind, gewandt in allen schriftl. u. Verwaltungs-Arb., wünscht Stellung als **Verwalter, Revisor, Rentmeister** oder ähnl. in jeder bel. Branche. [939]

Gefl. fr. Off. befördert unter W. Z. 15 die Exped. der Breslauer Ztg.

Eine ev. Erzieherin, musikalisch, wird zu Michaeli gesucht. Offert. unter M. D. poste restante franco.

Für einen Beamten (Wittwer), in einer kleinen Stadt, wird eine Wittwe vorgerückten Alters und ohne Anhang, welche einfachen Haushalt zu führen versteht, gesucht, und kann am 1. October antreten. Offerten unter Angabe der Gehaltsforderung werden unter A. B. 19 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [946]

Eine Diretrice,

welche das Zuschneiden von Herren- und Damenwäsche gründlich versteht findet dauernde Stellung bei S. Graetzer, Ring 4. [2228]

Für eine hiesige größere [4033]

Strohhut-Fabrik

wird eine Verkäuferin, die mit der Branche vertraut und auch im Putzfache geübt ist, bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. Offert. im Briefkasten der Breslauer Zeitung unter Chiffre R. S. 27. [4033]

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, ohne jeden Anhang, gesund und kräftig, sittlich moralisch, tüchtig in Küche, Milch- und Viehwirthschaft, findet per 1. October auf einem Rittergute in O.S. gute und dauernde Stellung.

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugniß-Abschriften werden unter Chiffre W. K. 44 poste restante Neisse erbeten. [959]

Für unser Herren-Confections- und Tuch-Geschäft suchen zum 1. October resp. 1. Januar 1874 einen tüchtigen **Verkäufer,** der in dieser Branche bereits servirt hat. Offerten werden brieflich erbeten [3982]

M. Victor Söhne,
Pyritz.

Ein mit der doppelten ital. Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauter junger Mann, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. October veränderungshalber anderweitig **Stellung.** Offerten beliebe man unter Chiffre D. Z. 213 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, zu richten. [4037]

Ein erfahrener junger Kaufmann sucht Stellung als **Reisender** in einem achtbaren Hause. Derselbe hat in Schlesien und Posen zwei äußerst defficile Artikel eingeführt, und kann mit Referenzen dienen. Offerten sub E. B. 215 erbeten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau Ring 29.

Ein tüchtiger Buchhalter und Corresp. wird per 1. Septbr. zu engagiren ges. Offerten unter Z. Nr. 22 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. erbeten.

Ein Lagerhalter,

Specerist, cautionsfähig und verheirathet, wird zum Antritt am 1. October d. J. für den

Breslauer Consum-Verein

gesucht. [4005]

Ein junger geübter [2152]

Comptoirist

sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum 1. Oct. c. anderweitig Engagement. Gef. Offerten beliebe man unter B. S. 44 poste restante Sagan einzusenden.

Für mein Colonialwaaren- und Farben-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. October a. c. einen **tüchtigen,** der polnischen Sprache **mächtigen** Expedienten. Jedoch nur ein solcher beliebe sich unter Beifügung seiner Zeugniß-Copien zu melden. [909]

H. S. Timendorfer
in Kattowitz.

Für mein Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder pr. 1. October c. einen [944]

tüchtigen Commis,

der polnisch spricht und schon in größeren Geschäften thätig war.

W. Grünthal in Kattowitz.

Ein Commis,

Specerist, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, findet dauerndes Engagement per sofort oder 1. October c. Franco-Offerten sub D. H. 100 Rosenberg OS. poste restante. [947]

Für ein hiesiges Tapisserie-Waaren-Geschäft wird ein Commis zu engagiren gesucht.

Offerten unter S. Nr. 25 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2214]

Für ein Specerei- und Producten-Geschäft in der Provinz wird ein **Commis** gesucht. Antritt 1. October, Kenntniß der polnischen Sprache und wo möglich nicht mehr so jung.

Offerten unter F. P. Nr. 9 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2123]

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt bei gutem Salair einen gewandten **Verkäufer** christlicher Confession. [3891]

Robert Krause, Striegau.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Damen-Confections-Geschäft suche per 1. October cr. einen gewandten

tüchtigen Verkäufer.

Haynau i. Schl.
B. Danziger's Nachfolger
J. London. [954]

Ich suche per 1. October c. einen tüchtigen

Destillateur,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse besitzt. [958]

Moritz Pulvermann in Ostrowo.

Für ein Destillationsgeschäft wird zum baldigen Antritt ein gewandter **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Meldungen unter Chiffre C. S. poste rest. Beuthen OS.

---

1 Ausschänker,

der sowohl im Destillations-Fach vollständig routinit ist und über seine Brauchbarkeit im Besitz guter Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht hier oder außerhalb Stellung, kann auch in jeder Höhe eine Caution stellen. Auskunft ertheilt G. Hielscher, Altbüsserstraße 59. [2159]

Hiermit bringe wiederum zur gefl. Nachricht, daß meine Vermittelung bei Besetzung von Vacanzen für die Herren Principale [2222]

kostenfrei

geschieht, und ersuche um schätzbare Aufträge, da ich jederzeit nur tüchtiges und gediegenes kaufmännisches Personal placire.

F. W. Arndt,
Ring 7.

Reisende, Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer, Confectionäre, Lageristen, Destillateure 2c., sowie **Lehrlinge** und [2223] **Volontaire** für alle kaufmännische Branchen werden stets placirt durch

F. W. Arndt,
Ring Nr. 7.
Vorausbezahlung und Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten.

Offene Stellen in allen Branchen haben wir im Auftrage zu besetzen. Meldungen im **Bureau Germania**, Sonnenstr. 24.

Das unterzeichnete Institut empfiehlt sich zur Vermittelung von Engagements zu den bekannten soliden Bedingungen. [2158]
Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen. Breslau, Kupferschmiedestr. 36.
P. Straehler, Vorsteher.

Ein junger Mann
findet in dem Detail-Mehlverkauf eines Mühlengeschäfts Oberschlesiens eine gute dauernde Stellung. Bewerber, die flotte Verkäufer, unbedingt der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein müssen, wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Referenzen zur Weiterbeförderung unter Chiffre **P. 4065** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** einsenden. [3820]

Ein junger Mann, welcher die Eisenbranche gründlich erlernt hat und der polnischen Sprache mächtig ist, findet pr. 1. October Anstellung in der Eisenhandlung von [768]
Th. Pyrkosch in Ratibor.

Ein junger Mann der doppelten Buchführung mächtig, wünscht bald oder p. 1. Octbr. Stellung in einem Comptoir oder Geschäft. Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre S. 79 poste restante Brieg. [3965]

Ein Commis (Specerist)
findet sofort Engagement bei
[2193] **A. Guth**, Matthiasstr. 13.

Für ein hiesiges großes Leinenwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen, mit der **Buchführung** vertrauten **Commis** im gesetzteren Alter zum Antritt per October. [2221]

F. W. Arndt,
Ring 7.

Ein junger Mann,
welcher in einem Specerei-, Droguen- und Gebirgs-Producten-Geschäft gelernt, gegenwärtig in einem Wein- und Materialwaaren-Geschäft thätig ist, sucht veränderungshalber per 1. October d. J. Stellung. Offerten **C. K. 92** Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [847]

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird für eine **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfruchthandlung** per 1. October c. zu engagiren gesucht.
Offerten sub **D. R. 207** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.**

Ein junger Mann, **Destillateur** und flotter Schänker, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, noch gegenwärtig in Stellung, sucht vom 1. October c. ab anderweitig Engagement. Poste restante P. R. Krotoschin.

Ein junger Mann, der die Eisenwaarenbranche kennt, findet in einer größeren Provinzialstadt sofort Stellung. Persönliche Meldung den 1. September Wieners Hotel Zimmer Nr. 1. bei Herrn Solmsen.

Ein junger Mann im gesetzten Alter der seit einer Reihe von Jahren im Produkten- und Mühlengeschäften servirt und mit guten Referenzen versehen ist, wünscht per 1. October cr. anderweitiges Engagement. [2153]
Gefällige Offerten werden unter R. G. 50 poste restante Leobschütz erbeten.

Ein junger Mann, **Manufacturist, gewandter Verkäufer,** noch activ, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. October c. ein anderweitiges Engagement. [2154]
Gefl. Offerten werden unter Chiffre F. B. S. poste restante **Muskau** erbeten.

Ein prakt. u. theor. geb. j. Mann (Zimmermann), dem die besten Zeugn. zur Seite stehen, sucht Stellung als **Bauaufseher, Materialien-Verwalter** 2c., oder passende Stellung in einem Holzgeschäft — auch in Polen — als Buchhalter, Regimenter 2c.
Gefällige Offerten erbitte unter K. O. 23 in den Briefk. der Bresl. Ztg. bis 2. Septbr. [2206]

Ein ausgelernter **Conditorgehilfe,** der Lust hat, **Koch** zu werden, melde sich **Hotel goldene Gans in Breslau.** [2219]

Einen tüchtigen

Steindrucker

sucht zum baldigen Antritt **Otto Baum. Jauer.** [953]

Ein Ober-Böttcher,
tüchtig und gewandt in seinem Fach, der wo möglich schon in einer Brauerei gearbeitet hat, kann bald oder am 15. September d. J. bei mir antreten.
[3912] **A. Haselbach,**
Brauerei-Besitzer in **Namslau.**

Ein fleißiger und zuverläßiger Mann im Besitz guter Zeugnisse, 29 Jahr alt, bisher mehere Jahre in Gasanstalten beschäftigt und mit sämmtlichen Apparaten derselben vertraut, sucht Stellung in einer größeren Gasanstalt. Offerten unter Nr. 20 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [955]

Zur Beachtung.
Tücht. Maschinenschlosser,
am liebsten solche, **welche schon auf Montage gewesen sind,** finden **dauernde** Beschäftigung in der **Maschinenbau-Anstalt** und **Eisengießerei Barbarahütte** bei Volpersdorf i. Schl. [890]

Ein Gärtner, welcher den Blumen-, Baumschulen- wie Gemüsebau praktisch versteht, und welchem die besten Zeugnisse wie Empfehlungen zur Seite stehen, ohne Familie, sucht von 1. October oder Neujahr ab Stellung. Poste rest. K. K. Nr. 8 Bralin bei Poln.-Wartenberg. [2155]

Zum Antritt per 1. October c. wird für eine größere Herrschaft in Oberschlesien ein in allen Branchen der Park- und Gartencultur routinirter

Gärtner

gesucht. Reflectanten wollen ihre Meldungen so wie die Abschriften ihrer Zeugnisse sub Chiffre **D. S. 208** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29, bis zum 5. September d. J. einsenden. [3925]

Als **Ziegelei-Beamter**
sucht ein routinirter, im Ziegeleifach erfahrener, mit Maschinen-Betrieb vertrauter sicherer Mann pr. 1. October Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.** [3936]

Ein **Wirthschafts-Inspector** mit den besten Empfehlungen, bis Neujahr activ, verheirathet, ohne Familie, dessen Frau event. die Milchwirthschaft übernehmen kann, sucht anderweitige Stellung. [4002]
Offerten sub D. U. 210 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29.

Ein verheiratheter, erfahrener
Wirthschafts-Beamter
ohne Familie, welcher unter Leitung des Principals wirthsch. und dessen Frau die Viehwirthsch. zu beaufsichtigen versteht, findet **pr. 1. Octbr. c. Stellung** auf einem Rittergute von 800 Mrg. in der Nähe von Liegnitz.
Nur gut empf. Bew. erf. Näh. durch die Herren **Mohrenberg & Tauchert in Liegnitz.** [908]

Ein Wirthschaftsschreiber.
welcher im Rechnungswesen und der Buchführung firm ist, findet sofort Anstellung auf **Dom. Gniefgau** Fankirte Anmeldung per Post Auras; persönliche Vorstellung unerläßlich.

Ein Kutscher, zuverläßig und tüchtig, empfiehlt sich den hohen Herrschaften zum baldigen Dienstantritt. Offerten unter Nr. 21 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Ich suche zum baldigen Antritt oder 1. October einen unverheiratheten

Diener,

welcher zugleich ein Jagdrevier beaufsichtigen soll. [936]
Sczepanowitz bei Oppeln.
Hohberg,
Königlicher Oberamtmann.

Ein kräftiger junger Mann, Sohn anständiger Eltern, sucht eine [949]
Stelle als Eleve
auf einem Gute. Baldiger Antritt.
Offerten unter A. D. 18 Exped. d. Breslauer Zeitung erbeten.

Apotheker-Eleve.
Bei fünf Thaler monatlichem Taschengeld und Zusicherung tüchtiger Ausbildung, kann ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen zu sofort bei mir eintreten.
Beuthen O./S. [960]
F. Fuhrmann, Apotheker.

Zum 1. October c. findet ein junger, gebildeter Mann [906]
als Eleve
ohne Pensionszahlung bei mir Aufnahme.
Babinitz Postst. **Woischnick** OS.
Krause, Gutspächter.

Einen Lehrling
suchen zum baldigen Antritt
[2213] **Gebr. Taucher,**
Graupenstraße Nr. 15.

Für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt [3846]
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Pariser & Straßner.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, wird bei mir gesucht. [3762]
D. Jaroslaw,
Gold- und Silberarbeiter,
Carlsstraße 22.

Für unser **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. einen [2141]
Lehrling.
Brieger & Hahn in Breslau.

In meinem Tuch- und Confections-Geschäft ist eine
Lehrlingsstelle
vacant. [3940]
Liegnitz. **Nathan Finke.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für meine Rum- und Liqueur-Fabrik zum baldigen Antritt gesucht. [940]
Ratibor. Isidor Guttmann.

In meinem Modewaaren-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft findet **ein junger Mann,** Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, vom 1. Octbr. c. als Lehrling Aufnahme. [934]
Guido Kraemer, Krappitz.

Für eine **Eisen-Waaren-Handlung** wird bald oder Michaeli ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub **B. L. 11** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Liegnitz.** [3777]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1⅕ Sgr. die Zeile.

Büttnerstr. 9, III.
ein f. möbl. 2fenstr. Vorderz. m. sep. Eing. an 1 oder 2 anst. Herren sof. zu vermiethen. [2225]

Herrschaftl. Wohnungen
weist nach: [2220]
F. W. Arndt, Ring 7.

Wohnungs-Anzeige.
Pöpelwitz Nr. 65 ist ein Quartier von drei Stuben, Küche nebst Zubehör zu Michaeli zu beziehen. [2173]

Gartenstraße Nr. 5
ist ein Gewölbe mit zwei Schaufenstern sofort oder zum 1. October c. zu vermiethen. [2167]

Zu vermiethen
Kleine Feldstraße 22 zwei herrschaftliche, höchst comfortabel eingerichtete Quartiere. [2168]

Breitestraße 23|24
an der Promenade sind noch 3 sehr elegante, freigelegene Wohnungen, je 6 Zimmer, Badecabinet, Küche 2c. für 6-, 7- und 800 Thlr. per Michaeli zu vermiethen. [2177]
Carl Frey & Söhne.
Elisabethstraße 5.

Eine neu renovirte II. Etage in Mitten der Stadt, ist per Michaelis im Ganzen oder getheilt, billig zu vermiethen. [2195]
Näheres **Albrechtsstraße 52** beim Wirth.

Eine herrschaftliche erste Etage unweit des Ringes, sowohl als Geschäftslocal, als auch als Unterrichtsräume für eine Privat-Mädchenschule oder Flügelinstitut geeignet, ist billig zu vermiethen. Näheres **Albrechtsstraße 52** beim Wirth. [2196]

Herrschaftliche Wohnungen zu ganzen und halben Etagen, sind **Grünstraße 28/28a,** nahe der Tauenzienstraße zu vermiethen.
Das Nähere beim Haushälter daselbst. [2197]

Per Michaeli ist eine II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, für 400 Thlr. nahe a. Tauenzienplatz zu vergeben durch **E. Peisker,** Tauenzienstraße 80.

Kleine Feldstraße 16.
1 Wohnung für 260 Thlr.
1 Wohnung für 70 Thlr.
Michaeli. Näheres im Hochpart.

Sonnenstraße 5.
ist im Hochparterre eine Wohnung für 220 Thlr. zu vermiethen. Näheres Sonnenstr. 4 bei **C. Schneider.**

Breitestr. 4—5
ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Entree und Beigelaß, per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Hutmacherladen. [2203]

Friedr. Wilhelm-Straße 50
eine Wohnung zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Fischer** daselbst.
Messergasse 28. Desgl. das Nähere im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlstr. 28.** [4016]

Herrenstraße Nr. 24
sind große Kellerräume, in denen bisher ein Destillations-Geschäft betrieben wurde, sofort zu vermiethen.

Eine erste Etage in der Albrechtsstraße, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelaß, neu renovirt, auch zum Geschäfts-Local geeignet, ist sofort zu vermiethen. Näheres Ring 3, bei **Pariser & Straßner.** [3998]

Zu vermiethen
pr. 1. October d. J. die großen Restaurations-Locale, Blücherplatz Nr. 6/7 1. Etage im ganzen oder getheilt. [2201]
Ebendaselbst zum 1. April k. J. die 2. Etage im ganzen oder getheilt. Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Meine Restauration
befindet sich vom 1. October ab in demselben Hause in dem neu renovirten Tunnel. [2202]
O. Lux,
Blücherplatz 6|7.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80.

Stallung für 2—4 Pferde, sowie auch Wagenremise ist sofort oder zum 1. October cr. zu vermiethen [2166]
Garten-Straße Nr. 5.

In meinem Hause **Ohlauerstadtgraben 19** ist die 1., 2. und 3. Etage, herrschaftlich eingerichtet, per Michaelis zu vermiethen. [2169]
H. Rothe.

Ich suche per 1. October cr.
eine Wohnung,
4 Stuben, Cabinet, Küche, Gartenbenutzung 2c. Gefl. Offerten unter D. T. 209 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29 hier. Agenten verbeten. [3945]

Ein Gewölbe mit oder ohne Wohnung,
ist **per 1. October zu vermiethen.** [868]
Stadt Königshütte,
den 26. August 1873.
E. Preiss, am Ringe.

Breslauer Börse vom 30. August 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅝ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100⅜ B.	—
do. Anleihe ..	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	90⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99½ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅝ B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	91⅝ B.	—
do. do. neue	4	90⅞ B.	—
do. do.	4½	100 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 90½ B. II 90 B	—
do. Lit. C. ...	4	I. 94 B. II 90 B	—
do. do. ...	4½	99½ G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅝ bz	—
Rentenb. Schls.	4	94¾ B.	—
do. Posener	4	93¾ B.	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	III. 98bz	—
do. (1885)	5	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	62 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63½ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66⅝ B.	—
do. Loose 1860	—	92¾ B.	—
do. do. 1864	—	—	86¾ B.
Poln. Liqu.-fb.	4	65¾ B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	77 B.
do. do. .	5	—	77 B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	50 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	113½ B.	—
do. neue	5	103à½ bz	—
Oberschl. A u. C	3½	187 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	167 G.
do. Lit. D.	—	177 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	127⅜à⅝ bzG.	—
do. St.-Prior.	5	126½ bzB.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 B.	—
do.	4½	99 G.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82½ G.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¾ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	—	—
do. Lit. G. ...	4½	99¾ G	—
do. Lit. H. ...	4½	100 B.	—
do. 1869	5	102½ B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	102¾ B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102⅛ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ...	5	103¼ B.	pu. Sept. 108⅛
Oest. Franz. Stb.	5	203 B.	— [bz.
Rumänen St.-A.	5	40½ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	85½ B.
do. Discontob.	4	91½ bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	80 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	104 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	92 B.
do. Prv.-W.-B.	4	80 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	78 B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	74¼ G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	88 B.
Schls. Bankver.	4	137¼ G.	—
do. Bodencrd.	4	88 B.	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	96¼ bG. [4¼ b
Oesterr. Credit	5	145½a8 bz	puSept 145à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	94 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	80 B. [b.
Laurahütte	5	202¾à3 bz	pr. Sept 203à¼
Moritzhütte ...	5	80¼ G.	— [G
Obs. Eisb.-Bed.	5	126¼à6à¾ bz	pn. Sept. 125¾
Oppeln Cement	5	—	86½ G.
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	87 B.
do. do. II.	—	—	91 G.
do. Kohlenwk.	5	—	105½ B.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	106 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	106½ B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	106½ B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	95 B.
Ver. Oelfabrik.	5	71½ B.	—
Vorwärtshütte	5	—	75 G.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90⅝à¾ bz	—
öst. Silberguld.	95 bz	—
fremd. Banknot.	99¾ G.	—
einlösb. Leipzig.	99⅝ G.	—
Russ. Bankbill.	82à½ bz	—

Wechsel-Course vom 29. August.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ G.	—
do. do.	2M.	139½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.21 B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81¾ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90¾ G.	—
do. do.	2M.	89¾ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	8	25	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	12	—
do. gelber ...	8	22	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	8	—
Roggen	7	10	—	—	—	—	7	3	—	—	—	—	6	23	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	5	—	—	—	—	—	4	24	—	—	—	—	4	22	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	10	—	8	—	—	7	5	—
Winter-Rübsen	7	25	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 44—46 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 1. September.
Roggen 67 Thlr., Weizen 88, Gerste 62, Hafer 49½.
Raps 85, Rüböl 20, Spiritus 25½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅝ B. 25½ G
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — " — " — " G.